Leipziger Tageblatt
und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht monatlich M. 1.25 vierteljährlich M. 3.75; für Abholer monatlich M. 1.—; durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich M. 1.50, vierteljährlich M. 4.50; durch die Post innerhalb Deutschlands monatlich M. 1.50, vierteljährlich M. 4.50 (ausschließlich Postbestellgeld).

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8

109. Jahrgang

Anzeigenpreis: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung die einspaltige Petitzeile 25 Pf., von auswärts 30 Pf.; Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Petitzeile 60 Pf.; kleine Anzeigen die Petitzeile 20 Pf., Familienanzeigen 25 Pf.; Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht. Beilagen: Gesamtauflage M. 7.— das Tausend exklusiv Postgebühr.

Fernsprech-Geschäftsstelle Nr. 14692, 14693 und 14694

Nr. 540 — Sonnabend, den 23. Oktober — 1915

Neue Offensive Cadornas

Der österreichische Tagesbericht

Wien, 22. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

In Ostgalizien herrschte Ruhe. Bei Nowo-Aleksiniec setzten die Russen ihre Angriffe fort. Unsere Front wurde vor dem Druck überlegener Kräfte in einer Breite von 5 Kilometer auf tausend Schritt zurückgenommen. Alle Vorstöße, die der Feind gegen diese neue Stellung führte, brachen ebenso wie die Angriffe auf unsere Front östlich von Zalocze unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen.

Die Kämpfe am Styr nehmen an Heftigkeit zu. Die Russen hatten, starke Kräfte aufbietend, in den letzten Tagen westlich von Czartorijsk einen Keil in die Front der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen getrieben. Gestern gingen wir nach Heranführung von Reserven zum Gegenangriff über. Der Feind wurde bei Okonsk von drei Seiten gefaßt und geworfen. Seine Versuche, diesen bedrängten Abteilungen durch Angriffe nordwestlich von Czartorijsk und gegen Kolki Luft zu schaffen, scheiterten am Widerstand der deutschen Truppen. Die südlich von Kolki kämpfenden Kräfte des Generals Grafen Herberstein brachen zuletzt selbst überraschend aus ihren Gräben vor und trieben den Gegner, zwei Offiziere und 600 Mann gefangennehmend, in die Flucht.

Insgesamt wurden bei den noch nicht abgeschlossenen Kämpfen am Kormyn und am Styr seit dem 18. Oktober 15 russische Offiziere und 3600 Mann als Gefangene, ein Geschütz und 8 Maschinengewehre als Beute eingebracht.

Auch gegen unsere Streitkräfte in Litauen unternahm der Feind mehrere Angriffe, die zum Teil bis in unsere Stellungen führten, aber alle restlos abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz

Wie erwartet, hat gestern vormittag nach mehr als 50stündiger Artillerievorbereitung der allgemeine Ansturm der Hauptkräfte des italienischen Heeres gegen unsere Stellungen im Küstenlande begonnen; der dritte in fünfmonatiger Kriegsdauer.

Auf dem Krn, in den Stellungen des Tolmeiner Brückenkopfes und namentlich am Plateaurande von Doberdo wird erbittert gekämpft. Der gegen den Krn-Stützpunkt angesetzte Angriff des Mobilmilizregiments Nr. 119 brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. Ein zweiter Angriff in diesem Raume scheiterte im Feuer unserer tapferen Verteidiger nach kurzer Zeit. Das Vorfeld der Stellungen ist mit italienischen Leichen bedeckt.

Im Tolmeiner Brückenkopf richteten sich die feindlichen Angriffe hauptsächlich gegen den Mrzli Vrh und den Südteil unserer Verteidigungsfront. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. An einzelnen Stellen, wo der Gegner beim ersten Sturm in unsere vorderste Linie einbrach, warf ihn ein Gegenangriff wieder zurück. Auch hier sind die Verluste der Italiener sehr groß. Am Monte San Michele drangen starke feindliche Kräfte am Nachmittag in unsere Schützendeckungen ein. Durch einen folgenden Gegenangriff wurden sie überall zurückgeworfen. Die früheren Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Nach mehrfachen Angriffen gelang es den Italienern auch im südlichen Nachbarabschnitte, in unsere Schützengräben einzudringen; keiner von ihnen kam zurück.

Die Südwestfront der Hochfläche war gleichfalls der Schauplatz blutigen Ringens. Die Kämpfe führten vielfach zum Handgemenge. Die Verluste des Feindes sind hier besonders schwer. Während der eben verflossenen Nacht dauerten die Kämpfe auf der Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit fort.

In Kärnten wurden schwächliche Angriffe am Hochweitzenstein (Monte Peralba), in der Plocken-Gegend und im Seebach-Tal abgewiesen.

An der Tiroler Front nach wie vor heftige Geschützkämpfe. In den Dolomiten brach ein neuer italienischer Angriff an unseren festen Stellungen zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die Offensive der Verbündeten in Serbien machte auch gestern überall Fortschritte. Oesterreich-ungarische Truppen der von General v. Köveß befehligten Armee erstürmten, gegen die Kosmaj-Stellung vordringend, die südlich der Ralja aufragende Höhe Slatina. Die beiderseits der unteren Morawa vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Räume nördlich von Palanka und Petrovac.

Branja, Kumanowo und Veles im Wardar-Tal sind in der Hand der Bulgaren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Pirot von den Bulgaren genommen

Eigener Drahtbericht

(z.) **Köln**, 22. Oktober.

Von der Schweizer Grenze wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Die „Agence Havas" berichtet aus Athen: Die Blätter melden aus Saloniki, daß die Bulgaren, nachdem sie Pirot besetzt hatten, nach Nisch vorrücken. Nach anderen Informationen haben die Bulgaren Kumanowo nicht besetzt (?). Sie seien zwischen Egri Palanca und Stracin und in der Gegend von Veles zurückgetrieben worden. Die über Demir Kapu vorrückenden Serben hätten den Wardar überschritten und bedrohten die bulgarische Armee südlich von Istip.

Aus Saloniki berichtet die „Köln. Ztg.": Das serbische Oberkommando stellte der Bevölkerung von Istip frei, die Stadt zu verlassen, weil es notwendig sei, dieses gegen einen bulgarischen Angriff bis aufs Aeußerste zu verteidigen.

wtb. **Bukarest**, 22. Oktober. „Independence Roumaine" zufolge ist der Sitz der serbischen Regierung nach Kralievo verlegt worden, da der Weg nach Monastir nicht frei ist.

(z.) **Wien**, 22. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet: Die aus Serbien eintreffenden Berichte zeigen die rasche Verschlimmerung der Lage der Serben. Besonders die schwere deutsche Artillerie wirkt auf ihre Truppen deprimierend, so daß die zum Sturme angesetzte Infanterie den Feind meistens schon im Rückzuge findet. Daß der Vormarsch der Verbündeten nicht immer sehr schnell vor sich geht, erklärt sich daraus, daß die Serben jede Straße und jeden Uebergang befestigt haben und die Etappen infolge des Charakters der Bevölkerung streng gesichert werden müssen.

Zypern von Griechenland abgelehnt

Eigener Drahtbericht

(z.) **Köln**, 22. Oktober.

Der „Köln. Ztg." wird von der holländischen Grenze berichtet: Die „Times" melden aus Athen: Griechenland hat das englische Angebot der Abtretung Zyperns verworfen.

(z.) **Haag**, 22. Oktober.

Die „Central News" melden aus Genf: Wie verlautet, soll außer dem englischen Angebot Zyperns auch Frankreich der griechischen Regierung besondere, noch geheimgehaltene Entschädigungen für die Unterstützung Serbiens versprochen haben.

wtb. **Athen**, 22. Oktober. Der Athener Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera" teilt bezüglich der Angebote und Forderungen des Vierverbandes an Griechenland u. a. nach Athener Blättern mit, in politischen Kreisen nenne man als Kompensationen Smyrna mit Hinterland, Thrazien und Zypern; auch sei sogar von Dodekanes und einem Teil Ostrumeliens gesprochen worden. Wenn der Vierverband erst seine 300 000 Mann in Mazedonien haben werde, werde Griechenland genötigt sein, die Frage mit dem Vierverband endgültig zu regeln.

Auch Bratianu reagiert nicht

Eigener Drahtbericht

(z.) **Wien**, 22. Oktober.

Die „Zeit" meldet aus Lugano: „Corriere della Sera" meldet, **daß Bratianu die Angebote des Vierverbandes ablehnte, obwohl ihm die Entsendung einer halben Million russischer Soldaten verheißen wurde.**

Französisch-bulgarische Kämpfe bei Walandowa

Eigener Drahtbericht

(z.) **Wien**, 22. Oktober.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: Die Kämpfe zwischen französischen und bulgarischen Truppen bei Walandowa haben einen größeren Umfang angenommen. Nach einer Meldung des Blattes „Nouveau Siècle" waren die ersten Truppen des Expeditionsheeres, die auf der Balkanhalbinsel ins Gefecht kamen, die französischen Infanterieregimenter 35, 175 und 176, die seit Beginn der Operationen an den Dardanellen auf Gallipoli gestanden haben. Diese Regimenter wurden im Aufmarsch bei Walandowa von den Bulgaren angegriffen. Aus der großen Zahl der in Saloniki eintreffenden Verwundeten kann man darauf schließen, daß die Kämpfe für die Franzosen sehr verlustreich gewesen sind. Schon jetzt machen sich die Nachteile der eingleisigen Bahnlinie in der unangenehmsten Weise für die Expeditionstruppen fühlbar. Das griechische Blatt „Phos" deutet an, daß die Fortsetzung der Transporte geradezu in Frage gestellt sei.

Ein schwedisches Tauchboot versehentlich von Deutschen beschossen

Telegraphischer Bericht

wtb. **Stockholm**, 22. Oktober.

Das von dem Werkstattfahrzeug „Blenda" begleitete schwedische Unterseeboot „Hvalen" wurde heute morgen bei Kap Abbekas gleich westlich von Ystad von einem deutschen Vorpostenboot beschossen, wobei ein Mann schwer verwundet wurde. Eine Untersuchung der Einzelheiten ist eingeleitet. Beide schwedische Fahrzeuge sind in Ystad angekommen. Auch ein Torpedoboot ist dahin abgegangen. Der schwedische Gesandte in Berlin ist beauftragt worden, Einspruch wegen des Zwischenfalls einzureichen. Der deutsche Gesandte hat sich unmittelbar nach Bekanntwerden der Beschießung zum Ministerpräsidenten und stellvertretenden Minister des Aeußern begeben, um sein persönliches Bedauern über die Beschießung und besonders über die Verwundung eines Mannes an Bord auszusprechen.

Von seiten unserer Behörden sind, wie dem Wolffschen Büro hierzu von zuständiger Seite geschrieben wird, sofort die nötigen Schritte zur Klärung des bedauerlichen Vorfalles unternommen worden.

wtb. **Stockholm**, 22. Oktober. In ihren Besprechungen des Zwischenfalls des schwedischen Unterseebootes „Hvalen" bemerken die Stockholmer Blätter aller Parteirichtungen, daß selbstverständlich die Beschießung ohne Absicht geschehen sei, jedoch eine sehr bedauerliche Verletzung der schwedischen Flagge und der Neutralität vorliege. Man hebt hervor, daß es heller Tag war, und daß, wenn die Deutschen anläßlich des Auftretens englischer Unterseeboote in der Ostsee nervös geworden seinen, dies keinerlei Entschuldigung biete. Mit Befriedigung wird hervorgehoben, daß der deutsche Gesandte unmittelbar nach dem Vorfalle den Regierungsmitgliedern Besuche abgestattet und alle überzeugt habe, daß eine schnelle und vollständige Genugtuung gegeben werden würde. Der Zustand des schwerverletzten Unteroffiziers wird nicht als beunruhigend angesehen.

Die alte Garde, die sich nicht ergibt

⊙ Vor etwa einem Vierteljahr erschien bei Hirzel in Leipzig ein Buch — es ist an dieser Stelle schon ausführlich besprochen worden —, das den ersten Versuch darstellen sollte, vom bürgerlichen Ufer nach dem sozialdemokratischen hin eine Brücke zu schlagen. In der Zeit vor dem Kriege hatte es zwischen beiden Lagern kein commercium mehr und kein connubium gegeben. Wohl hatte mancher von den Revisionisten, von denen der eine oder andere doch aus behäbigem Bürgerhause stammte oder mit solchen verschwägert und verschwistert war, gelegentlich gesellschaftlichen Anschluß in der bürgerlichen Welt gesucht. Aber dagegen hatten die Zionswächter der Unentwegtheit, die geräuschvollen Ketzerrichter und Ketzerriecher aufbegehrt, und schließlich war es dann so gekommen, daß man frostig aneinander vorüberging. Nachdem die literarischen Gastrollen, die der oder jener Sozialdemokrat ehedem in bürgerlichen Organen gegeben hatte, nach dem wüsten Scherbengericht im Dresdener Trianon-Saal schon lange vorher aufgehört hatten. Es war wirklich nahe daran, daß die Deutschen in die zwei Nationen des D'Israeli zerfielen. Inmitten unseres Volkes hatte die Sozialdemokratie sich als ein eigener Körper aufgetan, mit eigenen gesellschaftlichen Verkehrssitten, eigenen Moralauffassungen, sogar, obschon es jedem wissenschaftlichen Sinn als das schlechthin Abfurde erscheint, mit einer eigenen Wissenschaft. Und kein Weg und Steg schien mehr von jenem Gelände zu uns herüberzuführen und umgekehrt. Der Kriegsausbruch zeigte uns dann — und allein schon um deswillen bleibt er ein segensreiches Erlebnis —, daß die Wälle, die in eifervollem Fanatismus die Talmudgelehrten des Marxismus um die mehr oder weniger freudig ihnen Folgenden aufgetürmt hatten, Papierwälle waren. Wie ein Kartenhaus fielen sie beim ersten Anhauch des großen Geschehens zusammen. Nun bedurfte es mit einem Mal keiner Brücken mehr und keiner besonderen Zufahrtsstraßen. Die Sozialdemokraten und die sogenannten Bürgerlichen waren einfach aneinander gerückt und hatten sich gefunden. Draußen im Felde fochten sie Schulter an Schulter, zu Hause arbeiteten sie gemeinsam, Männer und Frauen, im Dienste der Daheimgebliebenen. So groß war unter den Sozialdemokraten die ehrliche Begier, mit Hand anzulegen und mitzutun, daß manche Grämlinge knurrten: in diesem oder jenem Amt kräfe man nur noch gewerkschaftliche Helfer und Berater.

Das war der Enthusiasmus jener ersten Tage, von dem die Optimisten meinten, er würde, weil er die Nation an Haupt und Gliedern reformierte, nun zu einer bleibenden Eigenschaft der Deutschen werden. Wer die menschliche Natur kannte, hat sich in diesen Stücken freilich keiner Täuschung hingegeben. Auch der Enthusiasmus ist keine Heringsware. Reformationen in dem Sinne, daß von heute zu morgen in einem Millionenvolke alle Eigensucht und alles kleinliche Trachten verschwänden, daß nur noch Idealisten, ausschließlich die Hochgesinnten, die aus Grundsatz Opferfreudigen, zu jeder Entsagung Bereiten unter uns wandelten, sind unter Menschen unmöglich. Derlei kann vorübergehend sinnfällig werden, wenn ein gigantisches Schicksal uns streift und uns erhebt, indem es uns erbeben macht. Aber die Hochstimmung nun für alle Zeiten zu bewahren, geht einfach über unsere Kraft. Nur darum also könnte es sich handeln, gewisse Gemeinsamkeiten, sozusagen die wichtigsten und wertvollsten Erfahrungen herüberzuretten in die Tage nach dem Frieden. Zu solchem Ende wurde die „Freie Vaterländische Vereinigung" gegründet, die als eine Einrichtung für die Zukunft (was ihre scharfsinnigen Kritiker meist zu übersehen lieben) Lebensfähigkeit und Wirkungsmöglichkeiten ja auch erst in der Zukunft zu erweisen vermögen wird. An einem anderen Zipfel faßten die Männer, die sich zu dem „Buch der Zwanzig", wie man es neuerdings auch genannt hat, zusammenfanden, das Problem an. Die gedachten — zehn Wissenschaftler aus der bürgerlichen Schicht und zehn sozialdemokratische Politiker — durch die Tat zu zeigen, daß eine Arbeitsgemeinschaft schon heute möglich ist; wollten erst einmal das Eis brechen, damit auf diesem Wege hernach andere ihnen folgen könnten. Auch solche, die auf weniger hoher Warte ständen und in die Erwerbs- und Parteiinteressen mehr verstrickt wären.

Der Nachweis ist von allen Unbefangenen — und die reichen heute erfreulich weit nach rechts wie nach links — als gelungen bezeichnet worden. Ist's zu verwundern, daß besagte Zionswächter, daß vor allem den „Vorwärts" darob wilder Grimm packte? Es ist leider keine Möglichkeit, solange der Burgfriede die Ausdrucksmittel der deutschen Sprache beschränkt, über die verhängnisvolle Rolle, die in diesem Jahr des Schicksals das sogenannte Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie gespielt hat, das rechte Wort zu sprechen. Man kann einstweilen auf einen Scheim nicht anderthalb setzen. Immerhin wird man das eine doch wohl sagen dürfen, daß der „Vorwärts" nicht aufgehört hat, erst verstohlen, dann immer kühner werdend, die Freude am Vaterland zu ersticken, das aufkeimende Gemeinsamkeitsgefühl zu begeifern und die tapferen Männer zu verunglimpfen, die sich zur Abkehr von der unfruchtbaren Verneinung und dem verzopften Chinesentum der Nichts-als-Marxisten entschlossen hatten. Auf diesen seinen trüben Wegen hat der „Vorwärts" das „Buch der Zwanzig" als störendes Hindernis empfunden und darum ganz selbstverständlich es in Grund und Boden kritisiert. Erst in drei meterlangen Aufsätzen eines Herrn Rudolf Hilferding, der eine besondere Leuchte sein muß unter den Unentwegten, denn schnalzend spricht das Zentralorgan von ihm als „einem" Hilferding, den man so leicht nicht widerlegen konnte. Dann, als Herr Scheidemann auf diese „revolutionäre Erledigung" des Buches ein wenig sarkastisch geantwortet hatte, noch in einer

SLUB
Wir führen Wissen.

Kriegserinnerungs-Tafel

23. Oktober 1914

Südlich Dixmuiden und westlich Lille waren die Angriffe der Deutschen erfolgreich.

Westlich Augustowo wurden russische Angriffe zurückgeschlagen.

Am unteren San entwickelten sich heftige Kämpfe, wobei die Oesterreicher an mehreren Punkten das russische Heer auf das westliche Ufer gehen ließen.

In London finden deutschfeindliche Ruhestörungen statt, deutsche Geschäftshäuser werden geplündert und in Brand gesteckt.

Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" hat im Atlantischen Ozean bisher 13 britische Dampfer versenkt.

Die chinesische Regierung protestiert gegen die Besetzung der Schantung-Eisenbahn durch die Japaner.

eigenhändigen, schier ebenso langen Nachschrift der geschätzten Redaktion.

Das Beschämende ist nur, mit wie geringen geistigen Mitteln das alles vor sich geht. Die hundertmal durchgekauten Formeln aus dem Marxbrevier werden uns noch einmal an den Kopf geworfen: das ist dann Beweises genug. Wo die Begriffe fehlen, stellt zur rechten Zeit die „politische Prinzipienfrage" sich ein. Und so, konstruierend, ins Leere tüftelnd, aus abgeleiteten Sätzen neue ableitend, kommen diese Fanatiker des Worts zu ihrer Weisheit letztem Schluß: „Die Aufhebung des Klassengegensatzes beseitigt auch den kapitalistischen Interessenkonflikten entspringenden Gegensatz der Staaten und macht so auch die Machtorganisation (das heißt den Staat) überflüssig." Mit solchen Leuten ist natürlich gar nicht zu diskutieren. Wahre Wissenschaft beginnt mit der Erkenntnis, daß alles relativ ist. Wer sie fest gebunden zu haben glaubt, weil er mit ein paar Formeln zu hantieren lernte, den soll man aufgeben und seine Straße ziehen lassen. Und nur darauf kann es ankommen, zu verhindern, daß der Unheilbare auch andere noch infiziert. Daß solche Ansteckungen vorgekommen sind, unterliegt leider keinem Zweifel: die Zunahme der Reinsager im Reichstage bietet da einen ziemlich zuverlässigen Gradmesser. Daß sie in diesen Wochen unerträglicher Lebensmittelteuerung fort und fort vorkommen, möchten wir fast befürchten. Darin liegt zugleich ein Hinweis auf die Möglichkeiten einer Abwehr. Eine kluge, weitausschauende Politik tut auch ferner not, die vor dem Lärm einflußreicher Erwerbsgruppen nicht zurückscheut. Und ein wenig Takt und Zurückhaltung. Es ist unbesonnen, den Reichstag, der brav seine Pflicht tat, nach Hause schicken zu wollen. Und es ist noch unbesonnener, in den Arbeitgeberorganen den Nichtsalsherrenstandpunkt hervorzukehren. Wir können nicht durch die Bank enthusiastisch gestimmte Schwärmer werden, aber das Ganze grundsätzlich über den Teil zu setzen, hätten am Ende wir lernen können.

Kumanowo und Köprülü genommen

Es geht rasch bergab mit dem selbstherrlichen Serbien. Der eiserne Keil der bulgarischen Streitmacht, der an der empfindlichsten Stelle in das Reich der Karageorgewitschs vorgetrieben wird, dringt immer tiefer und weiter ins Serbenland ein. Neue großartige Erfolge wurden von den bulgarischen Truppen zu dem bisherigen Gewinn hinzugefügt. Auf der großen Straße, die von Küstendil nach dem mazedonischen Neu-Serbien führt, hatten die Bulgaren am 18. Oktober die Sperrwerke von Egri Palanka erstürmt und dann die Serben erbarmungslos vor sich hergetrieben. Eine weitere Stellung des Feindes bei Stracin wurde genommen, und am 21. Oktober erfolgte der Einzug in Kumanowo. Was die Bulgaren in diesen wenigen Tagen geleistet haben, mag man daran ermessen, daß die Entfernung von Egri Palanka bis Kumanowo 54 Kilometer beträgt. Als vor drei Jahren im ersten Balkankriege die Bulgaren es auf sich genommen hatten, den Hauptstoß der Türken aufzuhalten, war Kumanowo als verhältnismäßig leichte Beute den Serben in die Hände gefallen. Die Eigensucht der an Größenwahn leidenden Serben hatte dann im zweiten Balkankriege die Bulgaren um die Früchte ihrer großen Siege gebracht. Jetzt erreicht der rächende Arm den Verräter. Die Besetzung Kumanowos erschließt den Bulgaren den Weg nordwärts nach Vranja und westwärts nach Ueskü̈b und verhindert den Gebrauch eines weiteren Teils der Bahnstrecke zwischen Nisch und Saloniki. Damit aber nicht genug: auch Köprülü — im deutschen Bericht mit dem griechischen Namen „Veles" bezeichnet — ist den Bulgaren in die Hände gefallen. Die 20 000 Einwohner zählende Stadt liegt 45 Kilometer südlich Kumanowo an beiden Ufern des Wardar und hat ihren Namen von der Brücke (Köprü) über den Fluß. Gleich Kumanowo ist auch Köprülü Station der eben genannten Bahnlinie. Die Eroberung dieser beiden Städte hat die Abschneidung von Ueskü̈b, der alten Hauptstadt Mazedoniens, zur unausbleiblichen Folge. Ueskü̈b liegt 25 Kilometer südwestlich von Kumanowo und 42 Kilometer nordwestlich von Köprülü.

Der große Plan der bulgarischen Heeresleitung ist die Abschnürung Altserbiens von Mazedonien. Dieser Plan kann im Grunde als bereits gelungen bezeichnet werden, denn die Besetzung des von zwei Seiten umfaßten Ueskü̈b ist nur noch eine Frage kürzester Frist. Es ist also schon jetzt erreicht, was die Bulgaren im Einvernehmen mit Mackensen erstrebten: Den in Saloniki gelandeten englisch-französischen Truppen ist die Möglichkeit genommen, auf den Hauptverkehrswegen nach Norden vorzudringen, und den in Altserbien ringenden serbischen Hauptkräften ist der Rückzug nach Süden zu den Vierverbandsleuten in Saloniki abgeschnitten. Da außerdem die Bulgaren südlich von Strumica die Serben über das Wardarufer zurückgedrängt haben — vermutlich eine unmittelbare Folge der siegreichen Schlacht bei Walandowe —, sind die Bahn und die Handelsstraße schon dicht nördlich der griechischen Grenze von den Bulgaren besetzt. Die Strecke Saloniki—Monastir, auf der das Hilfskorps des Vierverbands wenigstens noch in das westserbische Gebiet gebracht werden könnte, ist überschwemmt, also durch Naturgewalt unbrauchbar geworden. Alles in allem: die Franzosen und die Engländer sitzen in Saloniki fest und sind vom guten Willen der Griechen abhängig, und die Serben, die südwestlich der Wardarlinie stehen, werden über kurz oder lang auf griechisches Gebiet gedrängt sein und dort entwaffnet werden. Vielleicht glückt es einem Teile nach Albanien überzutreten; ihre hartbedrängten Brüder im Norden müssen auf jeden Fall ihrer Hilfe entraten.

Auf der bulgarischen Nordfront ist inzwischen die Armee des Generals Bojadjeff nördlich von Kajazevac weiter vorgerückt in dem Bestreben, die Straße nach Aleksinaz und damit den Zugang zum Morawatal zu erreichen. Die Festung Negotin ist im Halbkreis umschlossen; nur nach Süden und Westen sind für die tapfer sich wehrenden Serben noch Auswege offen. Deren Benutzung wird indes außerordentlich durch die Negotiner Sümpfe erschwert. Das bulgarische Blatt „Kambana" vergleicht daher nicht mit Unrecht die Kämpfe bei Negotin mit der Schlacht an den masurischen Seen. Nur daß sich hier eben das große Vorbild in verkleinertem Maßstabe wiederholt. Auch die von Norden vorgehenden deutsch-österreichischen Armeen dringen immer tiefer in das serbische Hinterland ein. Die Armee Gallwitz hat sich Ranovac wesentlich genähert und weiter westlich Savanovac und Selevac, 20 Kilometer südlich Semendria besetzt, und die Armee Köveß hat die Serben über die Linie Arnajewo bis Slatina-Berg zurückgetrieben.

Bei so niederdrückenden Erfahrungen ist es wohl verständlich, wenn sich der Serben eine furchtbare Angst vorm schrecklichen Ende be-

mächtigt. In einem dringlichen Hilferuf an die hohen Mächte des Vierverbands soll der serbische Kronprinz die bisherigen Verluste der serbischen Armee auf 25 000 Mann beziffert haben. Vergebens! Das Rad des Schicksals rollt weiter. Die Hoffnungen der serbischen Regierung, daß sich die Sieger zu einem für Serbien erträglichen Friedensschluß bereitfinden lassen würden, sind zweifellos ebenso trügerisch wie töricht. Die Karageorgewitschs haben ausgespielt, und den Serben wird das Bitterste, was ihrem Größenwahn zuteil werden kann, nicht erspart bleiben. Zu tief sitzt bei den Gegnern dieses Landes der Groll und der Grimm über die Anstifter dieses menschenmörderischen Weltkrieges.

*

Von unserer Berliner Schriftleitung wird uns zur militärischen Lage noch geschrieben:

⊙ Berlin, 22. Oktober.

Das Schwergewicht unserer militärischen Operationen ist heute auf dem Balkan. Dort aber nehmen sie, man kann das von Tag zu Tag immer nur wiederholen, einen über alles Erwarten erfreulichen Fortgang. Deutsche und österreichische Truppen haben bereits den halben Weg bis Kragujevac zurückgelegt. Aber auch die bulgarischen Truppen sind vorgerückt. Wenn die Vierverbandsmächte nun wirklich Truppen nach dem Norden werfen wollten, um den Serben zu Hilfe zu kommen, so würden diese auf einen festen bulgarischen Riegel stoßen. Die von unseren Feinden verbreitete Nachricht von einer Besetzung der Strumitza durch die Vierverbandstruppen ist, was in diesem Zusammenhange nochmals betont werden soll, falsch. Derweil sind, worauf wir schon dieser Tage aufmerksam machten, die gegnerischen Angriffe in Rußland abgeflaut. Einen Erfolg haben sie unseren Feinden überhaupt nicht gebracht. In den russischen Berichten ist viel Rühmens gemacht worden von einer untergeordneten Gefechtshandlung, in deren Verlauf wir einige Geschütze verloren hatten.

Wir Deutschen stehen in diesen Stücken überhaupt auf einem anderen Standpunkte als die Gegner. Nach unserer Auffassung kann der Verlust von Geschützen unter Umständen sehr ehrenvoll sein, wenn nämlich die Bedienungsmannschaften der Geschütze bis zum letzten Augenblick aushalten und so bis zu Ende ihre Pflicht tun. Das ist in diesem Falle geschehen. Auf die Gesamtlage ist, wie gesagt, dieser unbeträchtliche Vorfall ganz ohne Einfluß. Mit der russischen wetteifert die französische Berichterstattung in der Aufbauschung jedes kleinen Vorfalles. In einem der letzten Generalstabsberichte ist erzählt worden (und wir haben es denn auch hier ausdrücklich unterstrichen), daß wir in der Champagne unsere Stellung ein wenig zu verbessern gesucht haben, und daß uns das auch gelungen ist. Es handelt sich da für uns eben nur um eine ganz kleine Unternehmung. Die Franzosen aber rechen die Sache in ganz großem Maße und berichten triumphierend von dem Mißglücken einer ganz großen deutschen Kampfhandlung. Man soll ihnen, die in diesen Zeitläuften schon täglich so viel Trübes erleben, die kleine Freude gönnen.

Rußland und Galizien

Strenges Gericht in Moskau

Eigener Drahtbericht

(z.) Basel, 22. Oktober.

Die „Basler Nachrichten" melden aus Petersburg: Seit vier Tagen unterdrückt der Zensor in den Petersburger Blättern den größten Teil der Nachrichten aus Moskau. Nur in der „Rjetsch" wird ersichtlich, daß die Moskauer Blätter aus technischen Gründen in sehr reduziertem Umfange oder gar nicht erschienen sind.

(z.) Berlin, 22. Oktober. Aus Stockholm wird dem „B. T." berichtet: Die ganze Verwaltung von Moskau soll vor Gericht gestellt werden. Darunter befinden sich auch der frühere Kommandant von Moskau und seine beiden Gehilfen.

Russischer Generalstabsbericht

Amtliche Meldung

wtb. Petersburg, 22. Oktober.

Amtlicher Bericht vom 21. Oktober: An der Riga-Front, am unteren Aa, Artilleriekampf. Einen Angriff der Deutschen östlich von Olai, an der Chaussee von Mitau, warfen wir zurück; auf diesem Teil heftiges Artilleriefeuer. In der Gegend von Mitau warfen unsere Flugzeuge mehrere Dutzend Bomben. Eine daraufhin folgende Erkundung ergab, daß die Bomben großen Schaden an der Eisenbahn und an den Magazinen des Feindes angerichtet haben. Bei Olai schossen unsere Truppen ein deutsches Flugzeug herunter, die Flieger waren tot. Bei dem Dorf Plakanen östlich Olai, an der Misse, gingen die Deutschen viermal, durch Rauchwolken begünstigt, zum Angriff vor, jedoch ohne Erfolg. Auf der Front Friedrichstadt—Jacobstadt—Dünaburg ereignete sich nichts Wichtiges. Nördlich Postawy (8 Kilometer) wurden die Deutschen nach erbittertem Kampf aus dem Dorfe Bussaki geworfen. Wir machten 200 Soldaten und einen Offizier zu Gefangenen. Bei der Wegnahme einer österreichisch-ungarischen Stellung südöstlich von Baranowitschi wurde festgestellt, daß der Gegner gegen uns giftige Gase verwendet. Wir fanden Behälter mit solchem Gas gefüllt. Südlich vom Pripjet nahmen unsere Truppen auf dem linken Styrufer, abwärts von Rafalowka, einige Dörfer im Sturm. Bei der Besetzung des Dorfes Komarow (10 Kilometer nördlich Kolki) nahmen wir über 400 Soldaten gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Der deutsche Gegenangriff bei Kolki wurde unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Nördlich des Dorfes Czernyjz, südöstlich Kolki (13 Kilometer), entwickeln sich heftige Kämpfe. Die Deutschen und Oesterreicher verwendeten bei den Kämpfen auf dem linken Styrufer fast ausschließlich Explosivgeschosse.

Frankreich und England

Die unüberwindliche deutsche Westfront

Eigener Drahtbericht

(z.) Basel, 22. Oktober.

Die „Basler Nachrichten" melden aus London: Die Militärkritiker der „Morning Post" und der „Times" machen heute die Feststellung, daß die Unmöglichkeit, die deutschen Linien in Frankreich zu forcieren, nunmehr praktisch erwiesen sei.

Rasereien des „Matin"

Telegraphischer Bericht

wtb. Paris, 21. Oktober.

Der „Matin" hat eine neue Abteilung in seinen Spalten eingerichtet, die unter der Ueberschrift „Vergeltungsmaßnahmen" täglich erscheint. Darin werden die Vergeltungsmaßnahmen aufgezählt, die von den Alliierten gegenüber Deutschland ergriffen werden müßten. Heute erklärt der „Matin", die Deutschen seien ein Volk brutaler Sklaven, das von Herrschern geleitet werde, die seinen Seelenzustand ausnützten. Wenn man die Herrscher Deutschlands treffe, seinen Handel, seine Industrie und seine Fabriken vernichte und seine großen Städte zerstöre, würde man die empfindlichste Stelle Deutschlands treffen. Joffre solle seine Flugzeuggeschwader zum Vergeltungsfluge gegen die deutschen Herrscher und ihre Städte aussenden.

Französischer Generalstabsbericht

Telegraphischer Bericht

wtb. Paris, 22. Oktober.

Amtlicher Bericht von Donnerstag nachmittag: Im Verfolg der gestern gemeldeten Beschießungen östlich Reims auf 8 und 9 Kilometer Front zwischen dem Schießplatz und Prunay erneuerten die Deutschen ihre Angriffe, die schon am vergangenen Tage in demselben Gebiet kläglich mißlungen waren. Trotz der Heftigkeit des Vorbereitungsfeuers der Artillerie und trotz der noch verstärkten Dichtigkeit der erstickenden Gaswolken erlitt der Feind eine neue Schlappe. Die Angreifer versuchten dreimal in unsere Stellungen einzudringen. Von unserem Maschinengewehrfeuer und dem Geschoßhagel unserer Artillerie dezimiert, hielten sie schließlich vor unseren Hindernissen an und gelangten an keiner Stelle in unsere erste Schützengrabenlinie. Im Laufe der Nacht warfen wir gleichfalls einen deutschen Angriff gegen unsere Stellungen im Givenchy-Walde nordöstlich Souchez zurück. In Lothringen mißlang ein Handstreich vollkommen, den der Feind gegen unsere Horchposten östlich Moncel zu unternehmen versuchte. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Keine wichtige Aktion auf der Gesamtheit der Front.

43 Todesopfer bei der Granatenfabrikexplosion in Paris

Telegraphischer Bericht

wtb. Genf, 22. Oktober.

Zu der Explosion in der Granatenfabrik in der Rue Tolbiac zu Paris erfahren Lyoner Blätter, daß die Zahl der Toten 43, die der Verwundeten 55 beträgt. Die Ursache der Explosion soll sein, daß eine Kiste mit Granaten, die auf einen Wagen verladen werden sollte, den Händen eines Arbeiters entglitt und zu Boden fiel. Durch den Aufschlag wurde eine Explosion verursacht, und bald darauf erfolgten zwei andere Explosionen. Was nicht in die Luft flog, wurde ein Raub der Flammen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die nicht getötet worden waren, retteten sich in ihren brennenden Kleidern. Die meisten erlitten schwere Brandwunden. In den benachbarten Straßen fiel ein Hagel von Hölzern, Glasscherben und Granatsplittern nieder, Straßengänger wurden zu Boden geworfen, sie mußten in den Hausgängen Schutz vor den umherfliegenden Trümmern suchen. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Die außerordentlich heftige Explosion erschütterte alle Häuser in einem Umkreise von fünfhundert Metern. Die Rue Tolbiac und die Nachbarstraßen sahen aus, als seien sie beschossen worden. Bäume wurden entwurzelt. Der Boden ist mit Trümmern aller Art bedeckt. Einige Häuser mußten geräumt werden. Unter den Toten befinden sich mehrere Soldaten, die die Fabrikation überwachten.

Die Berechtigung der Zeppelinangriffe auf London

Telegraphischer Bericht

wtb. London, 22. Oktober.

Die Wochenschrift „Truth" spottet darüber, daß viele Engländer die Luftangriffe auf die niedrigste Stufe wilden Blutdurstes hinstellen. Das Blatt betont, daß sie tatsächlich einen militärischen Zweck verfolgen, nämlich in England die unwiderstehliche Forderung nach Verteidigungsmaßregeln hervorzurufen, die die Regierung zwingen würde, große Aufwendungen an Material und Soldaten zu machen, die dem Schlachtfelde auf dem Kontinent entzogen würden. Ungeheure Aufwendungen wären nötig, um die Städte, die unzähligen Arsenale, Magazine und die Munitionswerke zwischen London und Edinburg zu schützen, Hunderte schwerer Geschütze, große Vorräte an Munition, eine Flugzeugflotte und viele Tausende Soldaten. Das Blatt fährt fort: Da England das alles dem Schlachtfelde nicht entziehen kann, so ist es einfach lächerlich, von der Bildung einer großen Luftflotte zu reden, um als Vergeltung weit hinter der deutschen Front Frauen und Kinder zu töten, zumal sich Deutschland deshalb keineswegs enthalten würde, weiter Luftschiffe nach England zu schicken.

Die englische „Luftabwehrflotte"

Telegraphischer Bericht

dt. Kopenhagen, 22. Oktober.

Das erste Geschwader von Luftschiffzerstörern zur Abwehr von Zeppelinangriffen, das in Kanada erbaut wurde, ist nach erfolgreich verlaufenen Probefahrten auf dem Flugplatze von Toronto von der britischen Regierung übernommen worden. Es besteht aus 20 Flugzeugen, die 160 000 ℳ pro Stück kosten. Sie sollen noch im Laufe dieses Monats zur Verschiffung nach Europa gelangen. Sie haben eine Geschwindigkeit von 75 Kilometern in der Stunde und sind imstande, einen Ballast von 1000 Kilogramm zu tragen, der aus Bomben im Gewichte von 12, 50 bis 100 Kilogramm und zwei Maschinengewehren bestehen soll.

„England kämpft um seinen Bestand"

Telegraphischer Bericht

wtb. London, 22. Oktober.

Der Leiter der Rekrutierung, Lord Derby, veröffentlicht einen offenen Brief, in dem er sagt, sein Plan sei der letzte Versuch, mit dem Freiwilligensystem den nötigen Erfolg zu erzielen. Er erinnert daran, daß Asquith gelobt hat, England werde den Alliierten beistehen, soweit es in seiner Macht stehe. Dieses Gelöbnis sei im Namen der Nation abgelegt, und von allen Parteien unterschrieben. Lord Derby appelliert an alle, doch zu begreifen, daß das Land um seinen Bestand kämpfe. Die Männer im wehrfähigen Alter sollten mit Rück-

sicht darauf überlegen, ob die Gründe, die sie bisher davon abgehalten haben, in das Heer einzutreten, jetzt noch stichhaltig seien. — Lord Derby hat auch an die Arbeitgeber einen Brief gerichtet, um sie um ihre Mitwirkung zu ersuchen; besonders verlangt er von den Arbeitgebern, daß sie die Arbeitsstellen für die Angeworbenen offenhalten.

Lord Northcliffes „Verschwörung" gegen das Kabinett

Telegraphischer Bericht

wtb. **London, 22. Oktober.**

„Daily Chronicle" spricht in einem Artikel „Verschwörung gegen das Kabinett" von einem Versuch, Asquith, Grey und Balfour aus dem Ministerium zu drängen. An der Aktion seien Lord Curzon, Lord Milner, Carson, Lloyd George und Churchill beteiligt. Die Stellung Lloyd Georges unter den Rädelsführern sei, sagt das Blatt, etwas merkwürdig; er sei gegenüber Asquith sehr loyal, glaube aber anderseits, daß die Einführung der Dienstpflicht nötig sei. Mit Rücksicht darauf habe er diese Woche zwei wichtige Ernennungen vorgenommen, indem er Chiozzo Money zum parlamentarischen und Arthur Lee zum militärischen Sekretär des Munitionsministeriums machte. Beide sind eifrige Anhänger der Dienstpflicht. „Daily Chronicle" ist überzeugt, daß die Verschwörung mißglückt ist. Einer der vornehmsten Verschwörer gegen das Kabinett sei Lord Northcliffe, der seit Monaten alle seine Blätter gebrauche, um das Ministerium in Mißkredit zu bringen. Diese Woche prahlte er, daß das Ministerium binnen vierzehn Tagen gefallen sein würde. Die Verschwörer seien so vertrauensvoll auf ihren Erfolg, daß sie bereits ein Kabinett zusammengestellt hätten, worin Lord Milner und Carson Sitze haben, nicht aber Asquith, Grey, Kitchener, Balfour und die Arbeiterparteien. Die Plänemacher hätten die Aemter wie folgt besetzt: Lloyd George Premierminister, Curzon Aeußeres, Chamberlain Schatzamt, Bonar Law Kolonien, Carson Inneres und Milner Indien. Kitchener wollen die Verschwörer vorläufig beibehalten, um ihn bei der ersten Gelegenheit über Bord zu werfen. Das Blatt fügt hinzu, das Ministerium sei noch nicht tot, und die Verschwörer könnten leicht auf unangenehme Weise aus ihrem Traume geweckt werden. Wenn aber ihr Plan gelinge, **werde es schlecht ums Land bestellt sein.**

Vom Balkan

25 000 Mann neue serbische Verluste

Eigener Drahtbericht

(z.) **Christiania, 22. Oktober.**

„Morgenbladet" meldet aus London, daß Serbien in seinem dringlichen Hilferufe an die Alliierten seine bisherigen Verluste in dem neuen Kampfe gegen die Deutschen, Oesterreicher und Bulgaren mit fast 25 000 Mann beziffert habe.

Bulgarische Fliegerbomben auf Nisch

Eigener Drahtbericht

(z.) **Wien, 22. Oktober.**

Aus Bukarest meldet die „Reichspost": Das serbische Preßbüro teilt mit, daß ein bulgarisches Flugzeug 14 Bomben auf Nisch abgeworfen habe. Unter dem Feuer der serbischen Kanonen sei das bulgarische Flugzeug geflohen.

Die Notlage der Landungstruppen in Saloniki

Eigener Drahtbericht

(z.) **Wien, 22. Oktober.**

Der „Pester Lloyd" meldet aus Sofia: Mehrere Meldungen aus Saloniki lassen erkennen, daß die dort liegenden Truppen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Auch bestätigt sich, daß die Eisenbahn Nisch—Saloniki an verschiedenen Stellen unterbrochen ist. Fünf Eisenbahnzüge, mit Truppen und Kriegsmaterial von Saloniki nach Nisch unterwegs, wurden auf Befehl des Oberkommandos auf offener Strecke angehalten und kehrten nach Saloniki zurück. Die Truppen kamen wieder in ihre Barackenlager zurück und auch die Kriegsmaterialien wurden ausgeladen. Der Gesundheitszustand der Truppen im Lager von Saloniki läßt sehr zu wünschen übrig. Im Hafen von Saloniki liegen mehrere französische Transportdampfer. Die Mannschaften können nicht ausgeschifft werden, da keine Unterkunftsräume für sie vorhanden sind. — „Az Est" meldet hierzu, daß sich die Zusammenziehung der Ententetruppen in Saloniki unter großen Schwierigkeiten vollzieht, und zwar hauptsächlich wegen der Unterseebootsgefahr. Französische Truppen konnten wegen der Unterseebootsgefahr nicht mehr aus Marseille und englische nicht mehr aus Port Said abgehen.

wtb. **Lyon, 22. Oktober.** „Nouvelliste" meldet aus Saloniki: Die Alliierten ließen wiederum 20 000 Mann nach Mazedonien abgehen. Ein deutsches Flugzeug überflog Saloniki in sehr großer Höhe, um die Transportbewegungen zu erkunden.

Ein Armeebefehl des Königs von Serbien

Telegraphischer Bericht

Aus dem **K. K. Südlichen Kriegspressequartier** wird der „V. Z." berichtet:

Am 2. Oktober erließ König Peter einen allen Truppenteilen vorzulesenden Armeebefehl, worin folgende Sätze vorkommen:

„Ich weiß, daß alle Serben bereit sind, für das Vaterland zu sterben. Mir hat das Alter die Waffe aus der Hand gewunden. Ich kann nicht mehr an der Spitze meiner Armee den Verteidigungskrieg auf Tod und Leben führen. Ich bin ein schwacher Greis, der euch alle nur segnen kann. Eines schwöre ich euch: Mit dem Zusammenbruche des Vaterlandes werde auch ich sterben."

Die Verlesung dieses Armeebefehls war von wütenden Zornesausbrüchen gegen die Bulgaren begleitet.

Ausfuhrsteuer auf Munition in Amerika

Drahtbericht

wtb. **London, 22. Oktober.**

„Morning **Post**" meldet aus Washington vom 20. Oktober. **Der** demokratische Senator für Montana, Walsh, schlägt vor, das Staatsdefizit durch eine Ausfuhrsteuer von 20 Prozent auf Munition und Kriegsvorräte zu decken, die während der Kriegsdauer 600 Millionen Mark einbringen würde. Der Korrespondent des Blattes fährt fort: Die deutschen Kongreßmitglieder werden sicher sich dieser Idee bemächtigen, um die Kriegsausfuhr zu hindern. Die Idee wird auch denen einleuchten, die weitere Steuern für Rüstungszwecke bekämpfen.

Der angebliche Fluchtplan des Papstes

Telegraphischer Bericht

wtb. **Rom, 22. Oktober.**

„Osservatore Romano" bezeichnet es als Erfindung, daß der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Schönburg mit Beistand des Königs von Spanien einen Plan für die Flucht des Papstes **entworfen und dem Papst unterbreitet habe. Ebenso dementiert das Blatt die Meldung, daß der Papst an den König der Belgier zugunsten des Friedens appelliert und ihn beschworen habe, eine wirksame Aktion einzuleiten, um den Kampf zu beenden.**

Bundesrat und Reichstag zum Hohenzollernjubiläum

Amtliche Meldung

wtb. **Berlin, 22. Oktober.**

Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat als Vorsitzender des Bundesrats zur 500-Jahrfeier der Hohenzollern-Regierung folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

„**Der Bundesrat gedenkt heute mit allen Deutschen bewegt des** Tages, da vor 500 Jahren der Burggraf von Nürnberg, Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät erlauchter Ahnherr, die Huldigung der märkischen Stände entgegennahm. Von jenem Anfang bis zu unseren Tagen zieht sich eine Kette historischen Geschehens, die Euerer Majestät erhabenes Haus mit den Geschicken des Reiches in Ruhm und Ehre unzerstörbar verbunden hat. Für diese in der gewaltigsten Probe des Weltkrieges bewährte Einheit zwischen Kaiser und Volk will heute auch der Bundesrat Zeugnis ablegen, indem er am Gedenktage des Hohenzollernhauses Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue ehrfurchtsvolle Glückwünsche darbringt.

Der Vorsitzende des Bundesrats.
Bethmann-Hollweg."

Das Antworttelegramm des Kaisers lautet:

„Ich bitte Sie, dem Bundesrate meinen wärmsten Dank für die freundliche Begrüßung zum 500jährigen Hohenzollernjubiläum auszusprechen. Das Bewußtsein unzerreißbarer Zusammengehörigkeit und kraftvoller Einigkeit der deutschen Fürsten und Stämme gibt uns allen die feste Zuversicht in den weiteren Erfolg der deutschen Waffen und eine glückliche Zukunft des Vaterlandes, dessen bisherige Geschichte so sichtbar den Stempel göttlicher Gnade und Führung trägt.

Wilhelm I. R."

Aus Anlaß des 500jährigen Hohenzollern-Jubiläums hat ferner der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, an den Kaiser folgendes Schreiben gerichtet:

„Während unter Eurer Kaiserl. und Königl. Majestät Oberbefehl die deutschen Truppen in Osten, Westen und Süden tapfer und siegreich kämpfen, lenken sich heute die Blicke des deutschen Volkes rückwärts zu den Anfängen der erblichen Herrschaft des Hauses Hohenzollern in der Brandenburgischen Mark. Freudigen Herzens gedenken wir des Tages, an dem Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg die Erbhuldigung der märkischen Stände entgegennahm. Auf dem weiten Weg vom schwäbischen Fels über die Nürnberger Burg und Mark und Kur-Brandenburg zum Meere, über das Königtum in Preußen zum deutschen Kaisertum, bezeichnet eine lange Reihe von Marksteinen die hingebende, ruhmreiche Arbeit der Hohenzollern am Staatswohl.

In 500 Jahren hat sich durch Waffenkraft und Verwaltungskunst, durch Rechtspflege und soziale Fürsorge das Fürstengeschlecht der Hohenzollern aus der Reihe der Mitbewerber um die Macht emporgehoben und sich festgefügten Anspruch auf Vertrauen in Krieg und Frieden erworben. Machtvolle Herrschergestalten haben im Verein mit hervorragenden Staatsmännern und Heerführern ein reichentwickeltes Staatswesen geschaffen, das den schwersten Prüfungen der Vergangenheit gewachsen war und den Stürmen des Weltkrieges unserer Tage in Kraft und Einigkeit unerschütterlich standhält. Von den Tagen des ersten Kurfürsten von Brandenburg an, der sich den schlichten Amtmann Gottes am Fürstentum nannte, haben als Erste Diener des Staates Kurfürsten, Könige und Kaiser aus dem Hause der Hohenzollern die Erhebung des deutschen Volkes aus Zerbrochenheit zur Einigkeit gefördert und geführt.

Im deutschen Gedanken sind heute mehr als je alle Volksteile, Parteien und Regierungen mit dem Träger der königlichen und kaiserlichen Krone einig und erneuern das Gelöbnis treuen, unverbrüchlichen Zusammenstehens für Kaiser und Reich. Mitten im Kampfe gegen eine Welt von Feinden grüßt das deutsche Volk, siegesfroh im Bewußtsein seiner Stärke, freudig bereit zu allen Opfern, die das Vaterland fordert, und dankbar seinen Kaiser, die Verkörperung deutscher Kraft, deutschen Denkens und deutscher Einheit. Möge der Segen des Allmächtigen auch fernerhin walten über Eurer Kaiserl. und Königl. Majestät und dem Hohenzollernhause, über Reich und Volk!"

Auf das Schreiben des Reichstagspräsidenten ist von dem Kaiser folgende Antwort ergangen:

„Empfangen Sie meinen Dank für die freundliche Begrüßung zur 500jährigen Wiederkehr des Tages der Erbhuldigung der märkischen Stände vor dem ersten Hohenzollernfürsten. Das feste Band des gegenseitigen Vertrauens, wie es sich im Laufe der Jahrhunderte zwischen Fürst und Volk in Brandenburg-Preußen so glücklich entwickelt und bewährt hat, bildet die wesentliche Grundlage für die von unseren Feinden nicht geahnte Kraft und Einigkeit des deutschen Volkes und seiner Fürsten in dem gegenwärtigen gewaltigsten aller Kriege.

Wilhelm I. R."

Politische Nachrichten

Konservative Wahlreform-Bedenken

Gegen eine Wahlreform wird in der „Kreuzztg." protestiert unter Hinweis auf England. Das konservative Blatt veröffentlicht eine Zuschrift, worin die Zeit gerühmt wird, als vom Ende des 17. bis tief ins 19. Jahrhundert in dem „guten alten England" eine „weise, weitausschauende Aristokratie kühn und kalt das Staatsschiff lenkte". Auch unter der Herrschaft des Parlamentarismus war die Aera Palmerstones nach Ansicht des Freundes der „Kreuzztg." „immer noch gut", weil „der gesunde Menschenverstand der Engländer instinktiv dem Adel seine bevorzugte Stellung ließ", und weil „noch in den fünfziger Jahren mehr Adlige als Bürgerliche ins Unterhaus gewählt wurden". Indes — nun sei wörtlich aus der „Kreuzztg." zitiert:

„Das Geschrei nach weiterer Wahlreform wurde immer lauter, und Disraeli gab 1867 nach. Diese Wahlreform hat der prophetische Carlyle eine „Fahrt den Niagarafall hinab" genannt. Auch dies breite Wahlrecht war nicht breit genug, Gladstone mußte es verbreitern, und Asquith hat das Wahlrecht auf die breiteste Grundlage gestellt. Doch je breiter das Wahlrecht ward, um so tiefer sank England. Lockerung des Bandes mit den Kolonien und mit Irland, Zurückweichen vor den Arbeitern, wofür sie jetzt mit Streiks während des Krieges danken, Hunnentaten und Barbareien der Suffragetten, die mit Brand und Bomben das allerbreiteste Wahlrecht erzwingen wollten, der Bürgerkrieg vor der Tür und ein Zivilist im Nebenamt Kriegsminister bei Ausbruch des Krieges!"

Die Nutzanwendung ist durchsichtig und aus den Zeiten vor dem Kriege geläufig. Aber der Gewährsmann der „Kreuzztg." hat immerhin eine neue eigenartige Wendung gefunden, die nicht verloren gehen sollte. Er sagt: Wenn unsere Feinde „uns Friedensbedingungen auferlegen könnten, würden sie uns vielleicht die **Uebertragung des allgemeinen, gleichen, geheimen Wahlrechtes vom Reichstage auch auf alle Landtage und Gemeinden auferlegen." — Kritik überflüssig!**

Fürs Vaterland gefallen

Wie aus den Familiennachrichten der vorliegenden Ausgabe unseres **Blattes ersichtlich ist, starben den Heldentod fürs Vaterland: der Offizierstellvertreter in einem Reserve-Infanterie-Regiment Karl Lutz, der Soldat in einem Infanterie-Regiment Walter Nagler (aus Ebersgrün), der Soldat Willi Schubert.**

Ehre ihrem Andenken!

Letzte Depeschen

und Fernsprechmeldungen

Die Regelung der Butterpreise

Amtliche Meldung

wtb. **Berlin, 22. Oktober.**

Der Bundesrat beschloß heute die grundlegenden Bestimmungen, wonach die Festsetzung der Butterpreise durchgeführt werden kann. Der Reichskanzler wurde ermächtigt, die Grundpreise, d. h. die Großeinkaufspreise am Berliner Markt, nach Anhörung des Sachverständigenausschusses mit Wirkung für das Reichsgebiet festzusetzen. Zur Berücksichtigung der in verschiedenen Wirtschaftsgebieten besonderen Marktverhältnisse können die Landeszentralbehörden mit Zustimmung des Reichskanzlers entsprechende Abweichungen anordnen. Ueber die Preisstellung für den Weiterverkauf im Großhandel und Kleinhandel werden ebenfalls vom Reichskanzler Vorschriften erlassen. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern werden verpflichtet, die Kleinhandelshöchstpreise unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an die Verbraucher in Mengen bis zu 5 Kilogramm. Die hiernach vom Reichskanzler zu treffenden Festsetzungen sind schon für die nächsten Tage zu erwarten.

Bestandsaufnahme für Brotgetreide

Telegraphischer Bericht

Berlin, 22. Oktober.

Der Bundesrat hat heute noch beschlossen, die schon früher in Aussicht genommene Erhebung über die vorhandenen Vorräte an Brotgetreide und Mehl am 15. November durch das ganze Reich hin zu veranstalten. Diese Erhebung soll das Ergänzungsmaterial liefern zu den schon früher durch Schätzung festgestellten Ziffern des neuen Ernteertrages. Sowohl diese frühere wie die nun kommende Feststellung ist nicht ganz zuverlässig. Erst ihr Vergleich wird uns sichere Unterlagen für die zur Verfügung stehende Ernährungsmenge an Getreide und Mehl liefern. Der Bundesrat hat gestern auch noch die frühere Verordnung über die Verwendung der Gerstenernte abgeändert. Den landwirtschaftlichen Betrieben sollen in Zukunft 10 Zentner selbstgezogene Gerste zur Verwendung in eigener Wirtschaft, hauptsächlich als Viehfutter freigegeben werden. Diese Verordnung war ganz besonders für die Durchhaltung des Federviehs auf dem Lande notwendig. Die über 10 Zentner hinausgehende Gerstenmenge muß auch fernerhin an die Kommunalverbände abgeliefert werden. Vor allem die Kleinbauern, die nur wenig Gerste ziehen und davon noch die Hälfte abgeben mußten, werden aus der Neuregelung Nutzen ziehen.

Geplante Erhöhung der Einkommensteuer

Telegraphischer Bericht

(z.) **Dresden, 22. Oktober.**

Wie wir erfahren, ist die Einbringung einer Vorlage über einen Zuschlag zur Einkommensteuer in Sachsen während der nächsten Finanzperiode 1916/17 beschlossen worden. Der Fehlbetrag des Jahres 1914, der noch sieben Friedensmonate aufwies, ist schon recht beträchtlich. Aber der Fehlbetrag des laufenden Jahres wird noch weit höher sein. Um nun den Fehlbetrag der Jahre 1916/17 nicht gleichfalls auf die Anleihe nehmen zu müssen, soll dieser Zuschlag eingeführt werden. Aller Voraussicht nach werden die untersten Steuerklassen frei bleiben, und es wird noch erwogen, ob der Zuschlag vollständig gleichmäßig für alle Einkommen erhöht werden soll oder ob die niedrigeren Einkommen etwas weniger stark belastet werden sollen.

Der deutsche Tagesbericht

Wiederholt, weil nur in einem Teile der Abendausgabe enthalten

Das Wolffsche Büro meldet amtlich:

Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in den Seen-Engen bei Sadewe (südlich von Kosjany) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich, östlich und südöstlich von Baranowitschi an. Sie sind zurückgeschlagen; östlich Baranowitschi wurden in erfolgreichem Gegenangriff acht Offiziere, 1140 Mann gefangengenommen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Unser umfassend angesetzter Gegenstoß westlich von Czartorysk hatte Erfolg; die Russen sind wieder zurückgeworfen. Die Verfolgung ist angesetzt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort 19 russische Offiziere, über 3600 Mann in unsere Hand, ein Geschütz, acht Maschinengewehre wurden erbeutet. Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen Nachbartruppen durchbrachen und im Rücken unserer Artillerielinie erschienen. Es sind sechs Geschütze verlorengegangen.

Balkankriegsschauplatz

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hat die Armee des Generals v. Köveß die allgemeine Linie Arnajewo bis Slatina-Berg erreicht. Die Armee des Generals v. Gallwitz drang bis Selevac, Savanovac und Trnovca, sowie bis nördlich Ranovac vor.

Die Armee des Generals Bojadieff ist nördlich Knjazevac im weiteren Vorgehen, von den übrigen Teilen der Armee sind die Meldungen noch nicht eingetroffen.

Von anderen bulgarischen Heeresteilen ist Kumanowo besetzt. Veles ist genommen; südlich Strumitza ist der Feind über den Wardar geworfen.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten, die vorliegende Ausgabe 14 Seiten, zusammen

20 Seiten.

Hauptschriftleiter: **Hans Schaack.**
Verantwortlicher Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther, für die Handelszeitung Walther Schindler, für Leipziger und sächsische Angelegenheiten [illegible], für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich [illegible], für Musik Eugen Segnitz, für Gericht, Sport, Reise, Bäder und Verkehr [illegible], für Vermischtes und den Schlußdienst Curt Müller-Hahn. — Für den Anzeigenteil [illegible]. — Berliner Schriftleitung Dr. Richard Bahr, In den Zelten 17, Fernsprech-Anschluß: Hansa Nr. [illegible].
Druck und Verlag: Leipziger Tageblatt, Dr. Reinhold & Co. Sämtlich in Leipzig.

ALTHOFF

Buch- und Musikalien-Abteilung

Billiges Bücher-Angebot!

Neue Jugendschriften

Rhoden, Trotzkopf neue Originaltextausgabe . . . . . 95 ₰
Auerbachs Kinderkalender 1916 . . . . 1.00

Meidingers Kinderkalender 1916 . . . . . 90 ₰
Die Trommel schlug zum Streite von Arndt (Histor. Erzählung aus der Kriegszeit mit 4 Vollbildern und zahlreichen Kunstbeilagen . . . 3.00

„Ran an den Feind"

Seeschlachten und Fliegerkämpfe im Weltkriege 1914/15 mit mehrfarbigen Umschlagbildern von Willy Stöwer und Innenbildern von Prof. Bohrdt und Roloff u. a., ca. 222 Seiten, fein gebunden . . . . . 95 ₰

In gleicher Ausstattung früher erschienen:
Im Schlachtgetümmel des Weltkrieges
Der Kampf in Feindesland
Mit Hindenburgs siegreichen Fahnen
vornehm gebunden . . . . jeder Band 95 ₰

Neu! „Im Granatfeuer der Schlachtfelder" 95 ₰ Neu!

Erzählung aus dem Weltkrieg 1914/15 von Gellert (Im Schlachtgetümmel des Weltkrieges III. Band) 224 Seiten, elegant gebunden nur

Jungens! frisch drauf! Die Erlebnisse zweier Kriegsfreiwilligen im Weltkrieg 1914/15 von Oberleutnant Willig und Rektor Heinrich. (Marsch! Marsch! Hurra! II. Teil.) 244 Seiten.
Mit Zeppelin und Flugzeug. Der Krieg in den Lüften. Zeitgenöss. Erzählung von Walter Heichen. 256 Seiten.
Klar zum Gefecht! Unsere blauen Jungen im Weltkriege 1914/15 von Kapit.-Leutnant Lienemann. 270 Seiten.
} Jeder Band fein gebunden und illustriert 95 ₰

Marsch, marsch, hurra! Erlebnisse zweier Kriegsfreiwilliger von Willig u. Heinrich. 232 Seiten.
Unser Hindenburg. Zeitgeschichtliche Erzählung von P. Blau. 246 Seiten.
Eine prächtige Jugendschrift, so recht geeignet, die heranwachsende Jugend mit der Persönlichkeit des grossen Volkshelden bekannt zu machen.
} Jeder Band fein gebunden und illustriert 95 ₰

Neue Kriegsliteratur

Otto Weddigen. Unser Seeheld Weddigen . 1.00
Paul von Hindenburg Ein Lebensbild kart. 1.00
gebunden 2.00
Gottberg Als Adjutant durch Frankreich und Belgien 1.00
Chamberlain Kriegsaufsätze (bis jetzt 270 000 Exempl. abgesetzt) 1.00
Chamberlain, Politische Ideale Neu! Ein neues, aus dem Geist der Zeit geschaffenes Buch des Verfassers 1.00
Hedin Ein Volk in Waffen 1.00
v. Müdke, Kapitänleutnant, **Ayesha** . . . 1.00
Die Taten der „Emden" Originalbericht von Müdke . . . . . 30 ₰
Beim Deutschen Kronprinzen und seiner Armee, eine feldgraue Vortragsreihe von Marzell Salzer . . . . . } Jeder Band nur 1.00
Ich kenne keine Parteien mehr v. Wenden
Unsere Feldgrauen von Schlicht . . .
Bayerischer Schneid von Adlelmer . .
Du mein Masuren von Skowronnek . .
Der Mann von Eisen von Skowronnek .

Neue Ullstein-Bücher. Jeder Band 1.00 Mk.

Neu! Salburg das Haus an der Grenze. **Neu!**
Ompteda, Margarete und Ossana.
Hegeler, Die goldene Kette.
Ettlinger, Mister Galgenstrick.
Skowronnek, Das grosse Feuer.
Bartsch, Der Flieger.
Seeliger, Der gelbe Seedieb.
Rosner, Die silberne Glocke.
Wolff, Der Krieg im Dunkeln.
Aram, Kusine aus Amerika.
Beyerlein, Winterlager.
Stratz, Lieb Vaterland
Skowronnek, Sturmzeichen.
Bloem, Komödiantinnen.
Thoma, Postsekretär im Himmel.
Höcker, Das flammende Kätchen.
Engel, Reiter auf dem Regenbogen.

Ullstein-Kriegs-Bücher. Jeder Band 1.00 Mk.

Tovote, Aus einer deutschen Festung.
Ganghofer, Die stählerne Mauer.
Gottberg, Kreuzerfahrt. u. U-Bootsfahrten.
Wolzogen, Landsturm im Feuer.
Ganghofer, Reise an die Front.
Aram, Nach Sibirien.
Zobeltitz, Kriegsfahrten e. Johanniters.
Höcker, An d. Spitze meiner Kompagnie.

Elegante Geschenkbände

Jeder Band in feinem Leinenband gebunden . . . . . in Karton nur **2.00**
Jeder Band in biegsamen Ganzlederband mit Goldschnitt in Karton nur **3.00**

Bern, M., Neue deutsche Lyrik
Bodenstedt, Friedr., Frauen Lieb und Leben
Eckermann, J. P., Gespräche mit Goethe
Goethe, J. W. von, Faust I u. II in einem Bande
Heine, H., Buch der Lieder
Jacobsen, J. P., Niels Lyhne
Kügelgen, W. V., Jugenderinnerungen eines alten Mannes
Lagerlöf, S., Gösta Berling
Rückert, Fr., Liebesfrühling
Wilde, O., Das Bild des Dorian Gray
Wallace, Ben Hur
Sienkiewicz, H., Quo vadis?
Jacobsen, J. P., Marie Grubbe
Brachvogel, A. E., Friedemann Bach
Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe
Wilde, Oscar, Erzählung und Märchen
Bulwer, E. L., Die letzten Tage von Pompeji
Scott, Walter, Ivanhoe

Die blauen Bücher

Jeder Band kart. M 1.80 gebunden M 3.—

Neu! Maria im Rosenhag (Madonnenbilder).
Thomas Carlyle, Arbeiten und nicht verzweifeln.
John Ruskin, Menschen untereinander Auszüge.
„von rosen ein krentzelein". Alte deutsche Volkslieder
„Macht auf das Tor". Deutsche Kinderlieder
Eduard Mörike, Ausgewählte Gedichte und Erzählungen
Hans Wegener, Wir jungen Männer! Das sexuelle Problem
Friedr. Daab, Jesus von Nazareth, wie wir ihn heute sehen
Ralph Waldo Emerson, „Die Sonne segnet die Welt".
Max Sauerlandt, „Griechische Bildwerke". Mit 140 Abbildungen.
Heinr. Lhotzky, Die Seele deines Kindes — Ein Buch für Eltern
„Der stille Garten". Deutsche Maler
Heinrich Lhotzky, Vom Erleben Gottes. Auszüge
Maurice Maeterlinck, Von der inneren Schönheit.
Bilder aus Italien.
MaxSauerlandt, Deutsche Plastik d. Mittelalters
Carl Larsson, Das Haus in der Sonne
WilhelmPinder, Deutsche Dome des Mittelalters
Heinrich Lhotzky, Das Buch der Ehe
Dänische Maler. „Arbeit, Brot und Friede".
Michelangelo.
Rohrbach, Deutsche Gedanken,
Claudius Auswahl
Fr. Naumann, Von Vaterland und Freiheit.
Rohrbach, Geschichte der Menschheit.
Moderne Plastik.
Deutscher Barock.
Schweizer Maler.
Deutsche Burgen und feste Schlösser

Bücher der Rose

Jeder Band kart. M 1.80 Elegant gebunden M 3.—

Neu! Goethes Mutter in ihren Briefen.
Die Ernte.
Alles um Liebe, Goethes Briefe.
Vom tätigen Leben, Goethes Briefe.
Kügelgen, Jugend-Erinnerungen eines alten Mannes.
Lenau. Ein Kampf um Licht, Briefe, Aufzeichnungen, Gedichte.
Eichendorff. Von Wald und Welt, Gedichte und Erzählungen.
Droste-Hülshoff. Die Droste-Briefe, Gedichte, Erzählungen.
Eine preussische Königstochter, Denkwürdigkeiten der Markgräfin von Bayreuth.
Deutsche Märchen. Gesammelt durch die Brüder Grimm. Mit 120 Bildern.
E. T. A. Hoffmann. Menschen und Mächte.
Aus der Chronika derer von Zimmern.
Tristan und Isolde. Ein Liebesroman.
Feuertrunken (Schillers Briefe)
Ein heiliger Krieg. Hebbels Briefe.
Lieber allen Gipfeln. Goethes Gedichte.
Pitt & Fox. Roman von Fr. Huch.
Das II. Buch der Ernte.
Ein Mann. Seefahrer Nettelbeck.
Briefe der Liselotte, Herzogin von Orleans.
Der König. Briefe Friedrichs des Grossen.
Das Denkmal. Heinrich Heine.
Aus tausend Jahren. Deutsche Balladen.
Schauspielerleben von Christ.
Deutsche Volksbücher.
Die Befreiung 1813/15. Urkunden, Briefe etc.
Briefe der Liebe.
Die Mutter der Könige von Preussen.
Der deutsche Psalter.
1848. Der Vorkampf deutscher Einheit.
Der Kanzler. Otto von Bismarck.
Der deutsche Erzähler.

Heine, Liebeslieder

Jeder Einband ist vom Künstler mit der Hand gemalt . . . . . fein gebunden 2.—

Neuigkeiten!

Courths Mahler Ich will . gebunden 1.50
Otto Ernst, Gewittersegen 1.00
Frenssen, Peter Moors, Fahrt nach Südwest (neue Ausgabe) 1.40

Modernes Antiquariat

„Jung Wilhelm" heitere Bilder aus der Jugendzeit Kaiser Wilhelms II . statt 7.00 nur 95 ₰
Hagenbeck, Von Tieren u. Menschen mit 134 zum Teil farbigen Illustrationen . . . statt 6.00 nur 3.85
Deutschlands Wehr und Waffen Album mit ca. 300 teils farbigen Illustrationen, ca. 40 Seiten Text, in eleg. Umschlag . . . . . statt 1.20 nur 50 ₰
„Max Klinger" von Brieger-Wasservogel, 275 Seiten gebunden . . . . . statt 4.00 nur 40 ₰
Der moderne Techniker. Gemeinverständliche Darstellung der wichtigsten Gebiete des Maschinenbaues und der Elektrotechnik. Bearbeitet von Prof. Dr. Müller, Vieth u. a. Mit Modellen und mehreren hundert Abbildungen, 3 Bände und 1 Erg.-Band Gebunden . . . . . früher 40.00 jetzt 8.00

Restauflagen

Velhagen und Klasing Almanach sehr eleg. gebunden (3 versch. Bände) . . . statt à 4.— nur à 1.50

Simplicissimus Probe-Bände enthaltend 6 verschiedene Nummern . . . . . nur 18 ₰
Simplicissimus Karneval-Nummer enthält 5 Extra-Nummern à 50 ₰ . . . . . nur 30 ₰

Tanera, Krieg und Frieden Ernstes und Heiteres 850 Seiten, mit einem Farbendruck, 17 Doppel-, 38 einseitige Kunstblätter und 560 Textillustrationen statt 15.00 nur 2.40

Gelegenheitskäufe

Friedr. Gerstäcker Werke in modernen eleganten Glanzleinwandeinbänden

Unter dem Aequator, Mississippi-Bilder. Gold. Tahiti. Flußpiraten am Mississippi. Streif- u. Jagdzüge durch Nordamerika

Kunstreiter. Regulatoren im Arkansas. Heimliche und unheimliche Geschichten.
Jeder Band statt 3.60 nur 75 ₰

„Wilhelm II. 25 Jahre Kaiser und König" von Meinhold, elegant gebunden, 328 Seiten, statt 4.00 nur 1.30

Musikalien

Richard Wagner-Album

enthaltend 14 Potpourris aus Lohengrin, Tannhäuser, Fliegender Holländer, Ring der Nibelungen, Parsifal Rienzi, Tristan u. Isolde, Meistersinger, 160 Seiten Inh. 1.60

Vaterländ. Liederbuch

für Klavier m. beigefügtem Text, 200 der besten Volks- u. Soldatenlieder, nur 85 ₰

Soeben erschienen:

Musikalische Edelsteine Bd.: V

Neue erweiterte Ausgabe
enthaltend u. a.: Die graue Felduniform a. „Extrablätter" „Vergißmeinnicht". Der Soldate. Wenn man ein Mädel küßt aus „Immer feste druff"
und 47 andere bekannte Musikalien 4.00

Militärmarsch-Album enthaltend 12 beliebte Märsche 1.00
Musikalischer Hausschatz ein Album mit 1100 Liedern mit Singweisen und Klavierbegleitung eleg. geb. . . . . statt 13.50 nur 2.85
Billige Notenalbums zum Aussuchen . . . . . statt 3.00 nur 95 ₰

Neu! Siegesklänge

Neue Folge. Ein reichhaltiges Prachtalbum mit 55 der schönsten alten und neuen Soldatenlieder für Klavier mit vollständigem Text, bzw. für Gesang u. Klavier. Preis **1.50** Mk.
Ausgabe für **Violine 1.00** Mk.

Aus dem Inhalt:
Kollo, **Der Soldate** aus **„Immer feste druff"**
— **Die graue Felduniform** aus **„Extrablätter"**
Winterfeld, **Hoch soll die Fahne schweben**
Kutschera, **Wein' nicht, Mutter**
Seifert, **Kärtner Liedermarsch**
Siede, **Am Lagerfeuer**
Fetrás, **Hindenburg-Marsch**
— **Mit Feuer und Schwert.** Patriotisches Marsch-Potpourri.
An der Weichsel, gegen Osten
O, Deutschland hoch in Ehren
Lippe-Detmold
Heimat, o Heimat, ich muss dich verlassen
Schatz, mein Schatz
Setzt zusammen die Gewehre
Köln am Rhein, du schönes Städtchen
Das treue, deutsche Herz
Es war einmal 'ne Müllerin
Ist es denn nun wirklich wahr?
Was blinkt so freundlich in der Ferne
u. v. a.

Spezialität des Hauses: Leinen- und Baumwollwaren

Familien-Nachrichten

Statt Karten

Meine Verlobung mit Fräulein

Valentine Goehrs

Tochter des Herrn Kaufmann Theodor Goehrs in Straßburg (Elsaß) und seiner Gemahlin Frau Léonie geb. Schmutz, beehre ich mich anzuzeigen.

Im Felde, Oktober 1915.

Curt Oertmann
Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 102
„König Ludwig III. von Bayern".

Oe142

Ihre in aller Stille vollzogene Kriegstrauung zeigen an

Ernst Krähmer

Leutnant im 7. Kgl. Sächs. Infanterie-Regiment „König Georg" Nr. 106, kommandiert zur Fliegertruppe,

Nelly Krähmer geb. Wirth

Probstdeuben bei Leipzig, 16. Oktober 1915.

Die glückliche Geburt eines

dritten Jungen

zeigen hocherfreut an

Leipzig, Gohliser Straße 18.

David Hoffner und Frau **Cecilie** geb. **Kainer.**

Wilhelm

Geburten.

Fritz Butzmann, z. Z. im Felde, und Frau **Flitta** geb. **Haustein,** L.-Gohlis, Gohliser Straße 49, ein Sohn.

Arthur Becker, z. Z. auf Urlaub, und Frau, L.-Connewitz, Bornaische Straße 3, ein Sohn.

Arthur Denecke, z. Z. Feldwebel im Kriegsgefangenlager Czersk, und Frau **Margarete** geb. **Dostleben,** Leipzig, eine Tochter.

In tiefstem Schmerz bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Karl Lutz

Offizier-Stellvertr. in einem Res.-Inf.-Regt.

in den schweren Kämpfen in der Champagne am 12. d. M. den Heldentod erlitten hat.

Leipzig, Zeitzer Straße 9, III.

Gustav Lutz
Marie Lutz geb. **Straube**
Gustav Lutz, z. Z. im Felde
Liesel Lutz geb. **Wenzel**
Friedrich Lutz, z. Z. im Felde
Clara Lutz geb. **Schmidt**
Helene Lutz
Elsa Kästner als Braut.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Lu131

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser hoffnungsfroher, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Soldat Walter Nagler

Infanterie-Regiment 134, 9. Kompanie

am 10. Oktober nach 8 Monate langen schweren Kämpfen in seinem 21. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Ebersgrün, Dobia, Panza.

In tiefer Trauer:
Franz Nagler und Frau geb. Gessner,
Emil Nagler und Frau geb. Lorenz,
Alfred Kaiser, z. Z. im Felde, und Frau geb. Nagler,
Johannes Nagler, z. Z. verw. in Leipzig, und Frau geb. Körner.

Plötzlich erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser geliebter, einziger Sohn und Bruder

Willi Schubert

infolge schwerer Verwundung (Bauchschuß) in einem Feldlazarett in Rußland im Alter von 23 Jahren nach achtmonatigen schweren Strapazen und Entbehrungen den Heldentod starb.

Leipzig, Braustr. 22, 22. Oktober.

In tiefstem Schmerz
die trauernde Mutter
verw. **Schubert** und Töchter.

Schu321

Statt besonderer Anzeige!

Am 20. Oktober entschlief sanft nach längerem Leiden im 63. Lebensjahre meine über alles geliebte Frau, unsere teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Jenny Heilpern geb. Kohn.

Wer ihren edlen Charakter, ihren liebevollen werktätigen Sinn kannte, wird die Schwere unseres Verlustes ermessen.

Auf ausdrücklichen Wunsch der Dahingeschiedenen ist diese Anzeige nach ihrer Einäscherung erfolgt.

Rechtsanwalt **Siegmund Heilpern,**
Rechtsanwalt **Max Heilpern,**
Marie König geb. **Heilpern,**
Dr. **Friedrich König,**
Franziska Heilpern geb. **Herxheimer,**
vier Enkel.

Heute 11½ Uhr vorm. entschlief sanft und ruhig, kurz vor Vollendung ihres 16. Lebensjahres, unser einziges, heißgeliebtes Töchterchen, Enkelin, Schwester und Nichte

Lottchen.

Leipzig, Berliner Str. 11, III., 21. Oktober 1915.

In tiefstem Schmerze
Julius Stern,
Rosa Stern geb. **Marcus,**
Siegfried Stern,
die Grosseltern und sämtliche Onkels und Tanten.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Oktober, 12½ Uhr mittags, von der Parentationshalle des israelitischen Friedhofes aus statt. Ste152

Arthur Oehme, Leipzig, Soldat in einem Infanterie-Regiment. Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Ewald Scheffler, L.-Gohlis, Schkeuditzer Straße 12, Res. in einem Inf.-Regt. Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Wilhelm Koerschens, Leipzig, Hardenbergstr. 51. Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Adolf Großmann, L.-Stünz. Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Willy Rößler, L.-Dölitz, Einj.-Gefr. Kriegsfreiw. in einem Fuß-Art.-Regt. Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Otto Arnold, Schornsteinfegermeister, Leipzig, Soldat in einem Landw.-Inf.-Regt. Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Gustav Schreiter, Kandidat des höh. Schulamtes, L.-Schönefeld, Schmidt-Rühl-Straße 36, Einj.-Gefr. in einem Inf.-Regt. Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Friedrich Wilhelm Schade, Rittergut Gärtitz, Unteroffiz. d. R. u. Offiz.-Aspir., leichte Feldhaubitzenabt. Gestorben den Heldentod.

August Lüttich, Leipzig, Seb.-Bach-Straße 30. Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Wilhelm Richter, Revolverdreher, L.-Plagwitz. Gestorben den Heldentod.

Hugo Arland, L.-Neustadt. Gestorben den Heldentod.

Artur Hessel, L.-Lindenau, Crannachstraße 1, Soldat in einem Inf.-Regt. Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Bernhard Seebohn, Bergwerksdirektor, St. Richardschacht bei Teplitz, Rittmeister d. R. Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Gestorben:

Gustav Bürger, Kaufmann, Ilmenau. Einäscherung: Sonntag, den 24. Oktober, nachm. 3 Uhr in Gotha.

August Braun, Rentier, L.-Schönefeld, Kohlweg 8. Beerdigung: Sonntag ½12 Uhr auf dem Schönefelder Friedhof.

Paul Sperling, Musikdirektor, L.-Kleinzschocher. Beerdigung: Sonntag mittag ¼12 Uhr.

Erwin Barth, Leipzig, Berliner Straße 22. Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Nordfriedhof.

Frau **Wilhelmine Fraaß,** L.-Gohlis, Breitenfelder Straße 14. Beerdigung: Montag ½12 Uhr auf dem Gohliser Friedhof.

Frau **Emma Meyer,** L.-Gohlis, Eisenacher Straße 39. Beerdigung: Montag mittag 12 Uhr auf dem Gohliser Friedhof.

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern.

Gestorben.

(Die mit † Bezeichneten sind im Kampf für das Vaterland gefallen.)

Aus **Chemnitzer** Bl.: Herr Ludwig Körner, stud. theol., Einj.-Gefr. im Feld-Art.-Regt. 66, Chemnitz, †. Herr Frdr. Gust. Schaaf, Buchhalter i. R., Vet. von 1870/71, Inh. d. Verdienst- u. Albrechtskreuzes, 65 J., Chemnitz. Herr Erich Rockstroh, Soldat im Infant.-Regt. 104, Chemnitz, †. Herr Felix Herold, Ref. im J.-Rgt. 104, 25 J., Chemnitz, †. Herr Karl Emil Löffler, Landwehrm. im J.-Rgt. 104, Inh. d. Eis. Kreuzes, 36 J., Chemnitz, †. Herr Willy Otto Herrmann, Soldat in ein. J.-Regt., Chemnitz, †. Herr Paul Nitzsche, Gefr. im J.-Rgt. 183, Chemnitz, †. Frau Anna Johanna Haugk verw. gewes. Uhner gebor. Langer, Chemnitz. Werner Hähle, 5 J., Chemnitz.

Aus **Crimmitschauer** Bl.: Herr Ernst Schellenberg, fr. Spinnmeister, Crimmitschau. Herr Johannes Weller, Musk. in einem Ref.-Inf.-Regt., Rudelswalde, †.

Aus **Döbelner** Bl.: Herr Frdr. Wilh. Schade, Unteroffiz. d. Ref. u. Offiz.-Aspir. in e. leichten Feldhaubitzenabteil., Rittergut Gärtitz, †. Herr P. Grase, Ref. im J.-Rgt. 183, 24 J., Schmorren b. Ostrau, †.

Aus **Dresdner** Bl.: Herr Constantin v. Burgsdorff, Ltn. u. Regts.-Adjutant im 8. Thür. Infant.-Regt. 153, Leubnitz-Neuostra, †. Herr Walter Lehmann, Leutn. im Inf.-Regt. 178, Ritter d. Eisern. Kreuzes 2. Kl., Dresden, †. Frau Rechnungsrat Margarete Roelke gebor. Zieger, Dresden. Herr Rud. Kraus, Klempnermeister, Soldat in ein. k. u. k. Inf.-Rgt., Dresden, †. Herr O. Pauselius, Stabsvet., prakt. Tierarzt in Krögis, †. Herr Georg Weser, Sold. im Landw.-Inf.-Regt. 101, Dresden, †. Herr K. Georg Werner, Vizefeldwebel u. Offiz.-Aspir. in einem Ref.-Inf.-Rgt., Schloß Augustusburg, †. Herr Otto Arthur Rüdiger, Gefr. d. Fuhrparkkolonne 1 d. 123. Inf.-Div., 46 J., Helbigsdorf, †. Frau Hedw. Zimmermann geb. Händler, Dresden.

Aus **Pirnaer** Bl.: Herr Otto Degenhardt, Unteroffiz. d. L. in einem rheinl. Inf.-Regt., Copitz, †. Herr Br. Bär, Krankenträg., 21½ J., Großgraupa, †. Herr Oskar Bellmann, Soldat in ein. Landw.-Gren.-Regt., 21 J., Großgraupa, †. Herr Max Kubasch, Unteroffizier im Infant.-Rgt. 178, Dohma, †. Herr Emil Pietzsch, Sold. in ein. Infant.-Regt., 36 J., Copitz, †. Herr Martin Rudolf Viehrig, Unteroffizier im Fuß-Artillerie-Regt. 12, Ritter d. Eisernen Kreuzes u. Inh. d. silberen Friedrich-August-Medaille, 25 J., Struppen, †.

Aus **Plauener** Bl.: Herr Christian Hermann Gebhardt, Gewehrführer der Masch.-Gew.-Komp. i. Ref.-Jäg.-Bat. 13, Inh. d. Frdr.-Aug.-Med. u. d. D.-S.-W.-Afrika-Denkm., Plauen, †. Herr Otto Paul Schramm, Kfm., Soldat in einem Ref.-Inf.-Rgt., 32 J., Plauen, †. Herr Paul Willi Sörgel, Gefr. im J.-Rgt. 188, 23 J., Plauen, †. Herr Wilhelm Edelmann, Zeichn., Ers.-Ref. in ein. Ref.-Inf.-Rgt., 22 J., Plauen, †. Herr P. Wilh. Arnold, Monteur, Landwehrm. in einem Ref.-Inf.-Rgt., 39 J., Plauen, †. Herr Franz Lehmann, Feldwebel im Ref.-Infant.-Rgt. 133, Ritter d. Eisernen Kreuzes u. Inh. d. Friedr.-Aug.-Med., 29 J., Plauen, †. Herr Alb. Stengel, Gefr. der Ref. im Inf.-Regt. 134, 26 J., Plauen, †. Herr Gerald Eugen Gerber, Kfm., Soldat in ein. Ldw.-Inf.-Rgt., 24 J., Plauen, †. Rudi Lorenz, 5 J., Plauen. Herr Max Hager, Ref. im Inf.-Regt. 134, Krebes, †. Herr Karl Robert Krauß, Stickereibes., 49 J., Reichenbach i. V. Herr Reinhold Enders, Ref., 30 J., Reuß, †.

Aus **Altenburger** Bl.: Herr Erwin Müller, Unteroffiz. in einem Inf.-Regt., Altenburg, †. Herr Lehrer Kurt Weißbach, Soldat im J.-Rgt. 153, 26 J., Lehndorf, †. Herr Ernst Stichel, Tambour im J.-Regt. 26, Altenburg, †. Herr Oswin Göße, Landsturmm. im J.-Rgt. 72, Starkenberg, †. Herr Artur Häßelbarth, Trainreiter, 20 J., Brandrübel, †. Herr Werner Ortmann, Kand. d. höh. Lehramts, Unteroffiz. d. Ref. im Inf.-Regt. 153, Altenburg, †. Herr Paul Kretschmar, Soldat im Ref.-Inf.-Regt. 106, 21 J., Altenburg, †.

Aus **Erfurter** Bl.: Herr Kgl. Lazarett-Ober-Insp. Theod. Blüthner, Ritter h. Ord., 61 J., Erfurt. Herr Ober-Postassistent Wilh. Kistner, Feldwebelltn. u. Kompanieführer im Ref.-J.-Regt. 59, Ritter d. Eis. Kreuzes, 37 J., Hochheim (Main) u. Erfurt, †.

Aus **Geraer** Bl.: Herr Albert Vogel, Insp.-Beamt., Ers.-Ref. in einem Infant.-Rgt., 31 J., Münster i. W. u. Gera, †. Frau Minna verw. Engelhardt geb. Böttiger, 59 J., Greiz. Herr P. Endlich, Dragoner im Drag.-Regt. 5, 22 J., Gera-Untermhaus, †.

Trauerbriefe
und
Karten
Danksagungen
sowie alle anderen Arten
Familien-Drucksachen
liefert schnell und sauber
Buchdruckerei Leipziger Tageblatt
Johannisgasse Nr. 8, I.

Beerdigungs- und Feuerbestattungsanstalten
Zum Frieden und **Zur Ruhe**
Gegr. 1878 **A. Reiche** vorm. **Gust. Schulze** Gegr. 1878

Sargmagazine und Urnen-Lager
Gustav Müller und Franz Lunkwitz

Markthallenstrasse 16	Teleph.	3071
Matthäikirchhof 25/27	„	19928
Aeussere Hallische Strasse 73	„	50624
Sternwartenstrasse 35/37	„	3071
Südstrasse 22	„	30256

Prompte Bedienung. a1979

Beerdigungs-Anstalt und Feuerbestattung
Telephon 534. **„Ruhe sanft"** **Telephon 534.**
Gustav Hunger
Kontor: **Rudolphstrasse 8,** Ecke Moritzstrasse.
Grosses Sargmagazin und Urnenlager.

Im Felde

fehlt es unseren Feldgrauen an Uebersichtskarten von den einzelnen Kriegsschauplätzen. Auch unsere Tapferen wollen sich über den Stand der Kämpfe, sei es in Kurland, Polen, Flandern, Oberitalien, an den Dardanellen oder am Suezkanal usw. orientieren. Wir empfehlen deshalb als Liebesgabe den **Kriegskarten-Atlas** ins Feld zu senden, der sehr handlich gebunden ist und 10 Karten enthält, die in vielfarbiger Ausführung bei reicher Ortsbeschriftung leicht lesbar sind.

Eine Freude

ist der vorzügliche Atlas auch jedem aufmerksamen Zeitungsleser.

Preis Mk. 1.50, als Feldpostbrief Mk. 1.70.

Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes
Johannisgasse 8.
Nebenstellen
Gohlis, Aeußere Hallische Straße 37,
Plagwitz, Karl-Heine-Straße 48,
Connewitz, Pegauer Straße 12a.

---

66. Quittung der Kriegsnotspende über Beiträge von 10 Mk. und mehr: Geheimrat Dr. Wildhagen 50 Mk. F. S. 40 Mk. Kammerherr von Stieglitz 50 Mk. Frau Professor Lili Holze 50 Mk. E. M. Eisermann 10 Mk. Lehrerkollegium des Kgl. Lehrerseminars 100 Mk. Walter Fuchs 10 Mk. Oberjustizrat Dr. Langbein 10 Mk. Ungenannt 300 Mk. Liesbeth Stohmann 10 Mk. Sühnegeld durch Herrn Amtsgerichtssekr. Krebs 35 Mk. Durch Büchsensammlung von Frl. Schoarschmidt 66.94 Mk., Hoffmann 128.75 Mk., im Panoramakonzert 31.82 Mk. Der Wehrmannkasse für Nägel, Schilder und Zierstücke: Johanna Herrmann 20 Mk. Klempner- und Installateur-Innung Leipzig 50 Mk. Wilh., Else, Käte, Elise Tuch 20 Mk. Klasse 1c der II. Realschule 20 Mk. Stenographen-Verein Gabelsberg 21 Mk. Gewerbe-Schule A 3 15 Mk. Perückenmacher-Zwangs-Innung 20 Mk. Damenkränzchen Merkur 50 Mk. Deutsche Brüder 20 Mk. Klub Fortuna 20 Mk. Bäcker-Innung 138 Mk. Fischer-Innung 10 Mk.

Loge Balduin zu Linde.
7 Uhr Arbeit II Weststrasse 1, mit Brudermahl. Lo.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Ministerium des Innern macht darauf aufmerksam, daß alle Ackerbohnen, Lupinen und Wicken, soweit sie von dem Erbauer nicht selbst gebraucht werden, beschlagnahmt sind und nur an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin abgesetzt werden dürfen. Nr. 506 II B II.

Dresden, den 20. Oktober 1915.

Ministerium des Innern,
R2092 Abteilung II B.

Bekanntmachung.

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß gegen die von mir erlassenen Beschlagnahmeverfügungen aller Art sowie gegen die Höchstpreisbestimmungen, soweit solche erlassen worden sind, teilweise in weitgehendster Weise verstoßen worden ist und auch noch verstoßen wird.

Gegen die mir namhaft gemachten Personen, die sich solcher Verfehlungen schuldig gemacht haben, habe ich das strafrechtliche Einschreiten beantragt. In gleicher Weise werde ich auch fernerhin bei Verfehlungen gedachter Art verfahren, und zwar ohne irgendwelche Rücksichtnahme und ohne Ansehung der Person.

In Pressäußerungen und in namenlosen Eingaben wird im allgemeinen auf wucherische Preistreibereien hingewiesen.

Ganz abgesehen davon, daß ich das Verhalten solcher Leute, die die gegenwärtigen Kriegsverhältnisse zum Nachteil der Bevölkerung in eigennütziger Weise ausbeuten, aufs schärfste verurteile, unterlasse ich es nicht, darauf hinzuweisen, daß solche Personen sich der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aussetzen.

Wenn vertrauenswürdige Personen des mir unterstellten Korpsbezirks unter Nennung ihres Namens, ihrer Adresse und unter Mitteilung von Tatsachen, die sie auch erweisen können, solche Leute, die sich wucherischer Preistreibereien schuldig machen, mir so namhaft machen, daß ich in der Lage bin, sie zur Verantwortung zu ziehen, so werde ich dies unverzüglich tun. Dagegen diesen allgemein gehaltene Angaben keine Handhabe zur Verfolgung; sie sind daher völlig wertlos.

Leipzig, den 18. Oktober 1915. R[illegible]

Der stellvertretende kommandierende General des XIX. Armeekorps.
von Schweinitz.

Die Herstellung von Bei-, Neben- und Fallrohrschleusen sowie Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten in den vier Bauinspektionen des Tiefbauamtes für die Jahre 1916/17 sollen an mehrere Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeiten liegen in unserem Tiefbauamt, Rathaus, Dachgeschoß, Zimmer 543 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von ℳ 1,00 entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Herstellung von Bei-, Neben- und Fallrohrschleusen" versehen in dem obenbezeichneten Geschäftszimmer bis **Sonnabend, den 6. November 1915, 9 Uhr vorm.** bestellgeldfrei einzureichen.

Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, am 22. Oktober 1915.

Der Rat der Stadt Leipzig.
T. A. I Nr. 483. Lfd. Nr. 27. R[illegible]

Unter den Schweinen im Grundstück Hellmuthstraße 7 in Leipzig-Lindenau ist die Schweineseuche ausgebrochen. Ges.-A. I 1602.

Leipzig, am 22. Oktober 1915.

K[illegible] Der Rat der Stadt Leipzig.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 143, betr. die Firma **B. G. Teubner** in Leipzig: Prokura ist erteilt dem Verlagsbuchhändler Ernst Sandig in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten;
2. auf Blatt 9403, betr. die Firma **Gebr. Lipschitz** in Leipzig: Der Rechtsanwalt Dr. Carl Beier in Leipzig ist auf Grund der Bundesratsverordnung vom 4. März 1915, betr. die zwangsweise Verwaltung russischer Unternehmungen, zum Zwangsverwalter bestellt. Während der Dauer der Verwaltung ruhen die Vertretungsbefugnisse der Gesellschafter Morris Lipschitz und Urisch Lipschitz;
3. auf Blatt 14683, betr. die Firma **Großhermsdorfer Kohlenfelder-Verwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Die Gesellschaft hat ihren Sitz nach Zweitschen (Sachsen-Altenburg) verlegt, weshalb die Firma hier in Wegfall kommt;
4. auf Blatt 15520, betr. die Firma **Alfred Göschen** in Leipzig: Prokura ist erteilt an Pauline verehel. Göschen geb. Bergmann in Leipzig;
5. auf den Blättern 3833 und 9552, betr. die Firmen **Albert Werner** und **Administration der Pariser Mode Hermann Dege**, beide in Leipzig: Die Firma ist erloschen;
6. auf Blatt 15367, betr. die Firma **Groß, Engel & Co.** in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Leipzig, am 21. Oktober 1915.

A[illegible] Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 16385 die Firma **Nährmittel-Fabrikation „Heros" Hugo Kippermann** in Leipzig (Poststraße 14). Der Kaufmann Paul Hermann Hugo Kippermann in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Nährmitteln);
2. auf Blatt 16386 die Firma **Johannes W. G. Lampadius** in Leipzig (Waldstraße 11a und Schrebergäßchen 2a). Der Kaufmann Johannes Wilhelm Gotthelf Lampadius in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Lebensmittelgroßhandlung);
3. auf Blatt 6083, betr. die Firma **Reinhold Garve** in Leipzig: Der Kaufmann Ernst Reinhold Garve in Leipzig ist als Gesellschafter ausgeschieden. Ihm ist Prokura erteilt;
4. auf Blatt 14436, betr. die Firma **Handschuhspecialhaus Jordan & Co.** in Leipzig: Bendix Jordan ist als Gesellschafter ausgeschieden. Die Prokura des Otto Leven ist erloschen;
5. auf Blatt 16290, betr. die Firma **Wommen-Werk Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Erich Hermann Ferdinand Hiersch ist als Geschäftsführer ausgeschieden;
6. auf Blatt 8591, betr. die Firma **Jentsch & Wilsenach** in Leipzig: Die Firma ist erloschen.

Leipzig, am 21. Oktober 1915. A[illegible]
Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Auf Blatt 108 des Genossenschaftsregisters, betr. die Firma **Leipziger Genossenschaftsbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** in Leipzig ist heute eingetragen worden: Johannes Berthold Keiser in Leipzig ist stellvertretendes Mitglied des Vorstandes.

Leipzig, am 21. Oktober 1915. A[illegible]
Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Aus den übrigen Amtsblättern.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden: Die Verwaltung und Nutznießung des Gastwirts **Karl Otto Rehmie** in Leipzig-Neustadt an dem Vermögen seiner Ehefrau **Anna geb. Hartinger** ist durch Ehevertrag vom 16. Oktober ausgeschlossen worden. — Die Verwaltung und Nutznießung des Handlungsreisenden **Hermann Paul Thieme** in Leipzig an dem Vermögen seiner Ehefrau **Friederike Emma geb. Küllmar** ist durch Ehevertrag vom 18. Oktober ausgeschlossen worden. — Die Verwaltung und Nutznießung des Maurerpoliers **Hermann Otto Kühnast** in Leipzig-Dölitz an dem Vermögen seiner Ehefrau **Klara Selma Kühnast geb. Küster** ist durch Ehevertrag vom 7. Oktober ausgeschlossen worden. — Die Verwaltung und Nutznießung des Arztes und Zahnarztes Dr. med. **Martin Günther Fritzsche** in Leipzig an dem Vermögen seiner Ehefrau **Emma Margarete Helene Fritzsche geb. Kretzschmar** ist durch Ehevertrag vom 9. Oktober ausgeschlossen worden. — Die Verwaltung und Nutznießung des Generalagenten **Friedrich Emil Claus** in Leipzig an dem Vermögen seiner Ehefrau **Marie Minna geb. Jentzsch** ist durch Ehevertrag vom 14. Oktober ausgeschlossen worden. — Die Verwaltung und Nutznießung des Kaufmanns **Franz Hromada** in Leipzig-Eutritzsch, früher in Dresden, an dem Vermögen seiner Ehefrau **Marie Luise Hromada geb. Ebersbach** ist durch Ehevertrag vom 24. Januar 1912 ausgeschlossen worden.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste und kirchliche Handlungen am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Abkürzungen: Pr. = Predigt, B. = Beichte, A. = Abendmahl, U. = Uhr, Kgd. = Kindergottesdienst, T. = Taufen.

St. Thomas: ½10 U. Pastor Schumann. B. u. A. ders. ¾12 U. Kgd. Past. Dr. Schröder. 6 U. Past. Dr. Krömer. Montag 8 U. Kriegsbetstunde Past. Dr. Krömer. Donnerstag ½9 U. (Roßstr. 14) Bibelstd. Past. Schumann. Sonnabend 2 U. (nach der Motette) Betstd. Pastor Dr. Krömer. — **St. Nikolai:** ½10 U. Past. Elsasser. Nachher B. u. A. ¾12 U. Kgd. Past. Schuch. 6 U. Past. Planitz; zugleich Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht. Nachher B. u. A. Mittwoch 11 U. B. u. A. Past. Schuch. Donnerstag ½8 U. Bibelstd. Pastor Elsasser, Hausväterverband. — **St. Matthäi:** ½10 U. Past. Fritzsche. B. u. A. ders. K.-M. ¾12 U. Kgd. Pf. D. Kaiser. 6 U. Missionsgottesdienst: Missionar Lutz aus Kamerun. Kirchenmusik. Mittwoch ½9 U. Kriegsbetstd. mit anschl. B. u. A. Past. Pescheck. — **St. Petri:** ½10 U. Past. Eckardt. B. u. A. ders. ¾12 U. Kgd. Pastor Dehne. 6 U. Pr. ders. B. u. A. ders. Mittwoch ½8 U. B. u. A. in der Südkapelle Sup. D. Hartung. 8 U. Kriegsbetstd. in der Kirche und daran anschl. ½9 U. Gemeinschaftsabend im Gemeindesaal. Donnerstag 8 U. Kriegsbetstd. im Missionshaus, Carolinenstr. 19. — **Lutherkirche:** 9 U. B. Past. Pank. ½10 U. Pr. ders. Nachher A. ¾12 U. Kgd. ders. 6 U. Pf. D. Jeremias. B. u. A. ders. Dienstag und Mittwoch ½9 U. Kriegsandacht im Gemeindehaus. Donnerstag ½9 U. Kriegsbetrachtung und Bibelbesprechung in der Lutherkirche Pfarrer D. Jeremias. — **St. Andreas u. Bethlehemsgemeinde:** ½10 U. Past. Otto. Nachher B. u. A. Kirchenmusik. ¾12 U. Kgd. (Knaben) Past. Martin. 6 U. Pf. Liz. Teichgräber; zugleich Eröffnungsgottesdienst des Konfirmandenunterrichts. Nachher B. u. A. Mittwoch ½9 U. Kriegsbetstd. mit B. u. A. Pf. Liz. Teichgräber. Donnerstag 9 U. B. u. A. Past. Johs. Richter. — **St. Johannis:** 9 U. B. u. A. Past. Köhler. ½10 U. Pr. ders. Kirchenmusik. ½12 U. Kgd. ders. ½12 U. Kgd. im Betsaal der 1. höh. Bürgerschule, Platostraße, Past. Dr. Ahner. 6 U. Pf. D. Rüling. B. u. A. ders. Mittwoch 6 U. Bibelstd. in der Stiftskapelle, Hospitalstraße 36, Pf. Dr. Rüling. Donnerstag ½9 U. Kriegsbetstd. mit B. u. A. Pf. Dr. Rüling. — **St. Pauli:** ½10 U. Past. Oepke. Die Kirche ist täglich von 9 U. bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Sonntag, Mittwoch und Freitag 4—5 U. Orgelspiel. — **Reformierte Kirche:** ½10 U. Pf. Dr. Scheibe. — **Michaeliskirche:** 9 U. B. Past. Neefe. ½10 U. Pr. ders. Kirchenmusik. ½2 U. Kgd. Pf. Scherffig. 6 U. Pr. ders. Mittwoch ½9 U. Kriegsbetstd. Past. Neefe. Nachher B. u. A. — **St. Markus:** 9 U. B. Pf. Müller. ½10 U. Pr. ders. Nachher A. Quartettgesang. ¾12 U. Kgd. in der Kirche Past. Krebs. ½12 U. Kgd. im Vereinshaus Past. Voigt. ½2 U. Unterredung mit den Katechumenen ders. 4 U. Kirchenkonzert. 6 U. Past. Liz. theol. Dr. Markgraf. B. u. A. ders. Donnerstag 8 U. Kriegsbetstd. in der Kirche Pf. Müller. — **St. Trinitatis** (L.-Anger-Crottendorf): 9 U. Hilfsgeistlicher Krüger. B. u. A. ders. 11 U. Kgd. ders. 2 U. Unterredung mit den Konfirmierten des 1. Bezirks Pf. Reinhardt. 3 U. Taufgd. Freitag ½9 U. Kriegsbetstd. Past. Hahne. Nachher nach Bedarf A. — **L.-Connewitz:** ½10 U. Past. Kunad. B. u. A. ders. 6 U. Hilfsgeistl. Kunze. B. u. A. ders. Mittwoch 8 U. Kriegsbetstd. mit anschl. A. Past. Eger. — **Friedenskirche** (L.-Gohlis): 9 U. B. Past. Hofmann. ½10 U. Pr. ders. Nachher A. Motette. ¾12 U. Militärgd. Der Kgd. fällt aus. 6 U. Past. Ramst. Sologesang. Mittwoch 8 U. Kriegsbetstd. mit anschl. A. Past. Hofmann. — **Kirche zu L.-Gohlis-Nord,** Betsaal der 4. höh. Bürgerschule (äußere Hallische Str. 60): ½10 U. Past. Strauß. ½12 U. Kgd. (ältere Abteilung). Pf. Herz. Donnerstag ½9 U. Kriegsandacht Pf. Herz. Sonntag und Mittwoch 3 U. T. — **Evangelische Garnisongemeinde:** ½10 U. Kgd. im Betsaal des Garnisonlazaretts Divisionspf. Krömer. 11 U. Lazarettgd. im Betsaal des Reserve-Laz. I Past. Schwär. ¾12 U. Militärgd. in der Kirche zu Möckern für Ulanen und Train Divisionspf. Krömer. ¾12 U. Militärgd. in der Friedenskirche für Artillerie 77 stellvertr. Militäroberpf. Birnbaum. — **Taborkirche** (L.-Kleinzschocher): ½10 U. Einweisung des Past. Junge und Ordination des Hilfsgeistl. Köhler durch Sup. D. Cordes. Hierauf Antrittspr. des Past. Junge. Kirchenmusik vom Kirchengesangverein. B. und Kgd. fallen aus. 6 U. Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht Pf. Lohse. B. u. A. ders. Dienstag 8 U. geistliche Abendunterhaltung der Leipziger Solistenvereinigung für Kirchenmusik. Freitag 7 U. Kriegsbetstunde mit anschließ. A. Pfarrer Lohse. — **Nathanaelkirche** (L.-Lindenau): 9 U. Past. Pitschel. B. u. A. 11 U. Kgd. 6 U. Kirchenkonzert. Mittwoch 8 U. Kriegsandacht Pfarrer Liz. Dietrich. Freitag 8 U. Kriegsandacht Past. Kubitz. — **Philippuskirche** (L.-Lindenau): ½10 U. Hilfsgeistl. Kubitz. B. u. A. ders. Chorgesang. ½12 U. Kgd. Vik. Erdf. 2 U. Taufg. Past. Dr. Gandert. 6 U. erster Abendgd. mit A. Past. Dr. Gandert. Freitag 8 U. Kriegsbetstd. Vik. Erdf. — **Christuskirche** (L.-Eutritzsch): ½10 U. Past. Pohonc. ¾12 U. Kgd. Mittwoch ½9 U. Kriegsbetstd. — **Kirche zu L.-Lößnig:** 9 U. Hilfsgeistl. Kunze. 6 U. Past. Kunad. B. u. A. Donnerstag 8 U. Kriegsbetstd. mit anschl. A. Past. Eger. — **Kirche zu L.-Möckern:** 9 U. Pf. Lorenz. Mittwoch ½9 U. Kriegsbetstd. mit B. u. A. Pf. Lorenz. — **Heilig-Kreuz-Kirche** (L.-Neustadt-Neuschönefeld): 9 U. Past. Richter. 11 U. Kgd. Pf. Ludwig. 2 U. Taufg. Past. Heinig. 6 U. Pr. ders. Nachher B. u. A. Mittwoch ½9 U. Kriegsbetstd. Past. Richter. — **Plagwitz:** ½10 U. Pf. Schmidt (letzte Pr.). Vor und nach der Predigt Chorgesang. Kgd. fällt aus. 2 U. T. 6 U. Past. Rietschel. Dienstag ½9 U. Abendmusik des Freiwilligen Kirchenchors in L.-Plagwitz. Mittwoch 8 U. Kriegsbetstd. mit anschl. A. Past. Wermann. — **Bethanienkirche** (L.-Schleußig): ½10 U. Past. Büttner. B. u. A. ders. Kirchenmusik. ½12 U. Kdg. für Mädchen Past. Schröder. ½3 U. T. Mittwoch 8 U. Kriegsbetstd. Past. Büttner. — **St. Lukas** (Leipzig-Volkmarsdorf): 9 U. Pf. Dr. Liebscher. B. u. A. ders. ½12 U. Kgd. Diak.-Vik. Roch. 2 U. Taufg. 6 U. Past. Lepper. B. u. A. ders. Mittwoch 8 U. Kriegsbetstd. Diak.-Vik. Roch. B. u. A. ders. — **Emmauskirche** (L.-Sellerhausen): 9 U. Missionsgd. Missionar Lutz, früher in Kamerun. Chorgesang. B. u. A. Past. Hering. ½11 U. Kgd. ders. Donnerstag 8 U. Kriegsbetstd. Vik. Herklotz. — **Marienkirche** (L.-Stötteritz): 9 U. Past. Liz. Priegel. ¾12 U. Kgd. Pf. Mehlhose. Dienstag ½9 U. Kirchenkonzert vom Marien- und Kinderkirchenchor. Ansprache: Hilfsgeistl. König. — **Geistkirche** (L.-Thonberg): 9 U. B. u. A. Vik. Schäfer. ½10 U. Pr. ders. Sologesang. ¾12 U. Unterredung mit den von Past. Kunze konfirm. Jünglingen im Beichtsaal. ½12 U. Kdg., Theol. Stud.-Verein. 2 U. T. Dienstag ½9 U. Bibelstunde im Salomonstift Pf. Schilling. Mittwoch ½9 U. Kriegsbetstd. in der Kirche Vik. Schäfer. — **Parochie L.-Schönefeld:** 9 U. Past. Bochmann. B. u. A. ders. Nachm. 3 U. T. — **L.-Mockau:** 9 U. Past. Holstein Weihegd. für den beginnenden Konfirmandenunterricht für Knaben. ¾11 U. Kgd. ders. — **Dorsdorf:** ½10 U. Hauptgottesdienst. 11 U. Kdg. (jüngere Abteilung). 6 U. A. bes. für junge Männer. Mittwoch 8 U. Kriegsbetstd. — **Wahren:** 10 U. Pf. Vierling. 2 U. Kgd. ders. Sonntags u. Donnerstags nachm. 3 U. T. — **Lindenthal:** 9 U. Past. Planert. ½3 U. Kgd. ders. Sonntags und Donnerstags nachm. 2 U. T. — **Mockhlecberg:** ½10 U. Pf. Schlichting. B. u. A. Mittwoch 8 U. Kriegsbetstd. im Betsaal zu L.-Dölitz Pf. Rosenthal. Unentgeltliche Taufen und Trauungen Sonntags und Donnerstags nachm. 3 U. in der Kirche u. nachm. 4 U. im Betsaal zu L.-Dölitz. — **Böhlitz-Ehrenberg:** 9 U. Pf. Vogel. B. u. A. ½11 U. Kgd. ders. Sonntag und Mittwoch nachm. 2 U. T. Mittwoch 8 U. Kriegsbetstd. — **Engelsdorf:** ½9 U. Pf. Mättig. Mittwoch 8 U. Kriegsbetstd. — **Leutzsch:** ½10 U. Past. Magawly. Dienstag ½9 U. Kriegsbetstd. — **Schönau:** 9 U. Lesegd. Donnerstag ½8 U. Kriegsbetstd. — **Baalsdorf:** 8 U. Pf. Vieweg. Mittwoch 8 U. Kriegsbetstd. Pf. Vieweg. — **Zweinaundorf:** 10 U. Pf. Vieweg. — **Gundorf:** ½10 U. Predigtvorlesung. — **Eythra:** ½9 U. Pf. Schöpff (Eröffnungsgd. für den Konfirmandenunterricht). Mittwoch ½8 U. Kriegsbetstd. — **Wöodorf:** ½11 U. Pf. Schöpff (Eröffnungsgd. für den Konfirmandenunterricht). Freitag ½8 U. Kriegsbetstd.

Kirche in der Körnerstraße 58, **Kirche** in der Friedrich-List-Str. 22 sowie **Kirche** in der Kaiserstraße 31, L.-Lindenau (kathol.-apostol. Gemeinde): 10 U. Hauptgottesdienst. — **Adventgemeinde** (Johannisplatz 3, Vorderhaus, I.): 5 U. Vortrag. — **Neuapostolische Gemeinde** (L.-Reudnitz, Sigismundstr. 5): Sonn- und Festtags früh 9 U. Abendmahlsgd. (nur f. Mitgl.) u. nachm. 4 U. sowie Mittwoch abds. ½9 U. Gemeindedienst (hierzu sind Freunde u. Gönner herzlich eingeladen). — **Verein Blaues Kreuz I:** Sonntag abds. ½8 U. Versammlungen für junge Mädchen Dorotheenplatz 1, I. u. für junge Männer Otto-Schill-Straße 7 (Saal-Empore). 8 U. religiöse Vorträge Otto-Schill-Str. 7 (Gr. Saal) und in Lindenau, Demmeringstr. 18. — **Verein Blaues Kreuz II:** Jeden Sonntag 8 U. Hauptversammlung und jeden Donnerstag ½9 U. Bibelstunde Roßstraße 14. — **Verein Blaues Kreuz L.-Lindenau** (Calvinistr. 42, II. Hofgeb.): ½3 U. Hoffnungsbund; 8 U. Ansprachen über Trinkerelend und Rettung. — **Verein für Innere Mission:** Jünglingsverein I, Hauptabteilung Sonntag 8 Uhr Vortrag Cand. theol. Bohne: „Bilder aus dem russischen Leben." Jugendabteilung: Sonntags von 4—6 U. Spiele, Gesang, Erzählungen. Die Pfadfinderzüge halten wie bisher Freitags ihre Lehrstunden im Hause Wettin ab. — **Evang.-luth. Mission unter Israel** (Markt 2, III.): Sonntag ½5 Uhr Bibelstunde für Israeliten und Freunde Israels. — **Landeskirchliche Gemeinschaft:** (Sidonienstr. 44a): 5 u. 6 U. Jugendbund I. u. II. 8 U. Gemeinschaftsversammlung. Freitag ½9 U. Kriegsbetstd. — **Methodistengemeinde** (Wächterstraße 26, H. I.): Vorm. ½10 U. Pred. Lindner, 11 U. Sonntagschule. ½6 U. Jugendbund. 7 U. Gottesdienst Mittwoch ½9 U. Kriegsbetstd. — **Ev.-luth. sächs. Freikirche** (Georgiring 5c): nachm. 5 U. Lesegd. Mittwoch ½5 U. Unterricht. — **Evangel. Gemeinschaft** (Zentralstr. 7—9): Früh ½10 U. Erntedankgd. C. Goebel. 11 U. Sonntagschule. 4 U. Feier des Erntedankfestes, Donnerstag abend ½9 U. Kriegsbetstunde. — L.-Gohlis-Nord (Friedrich-Karl-Straße 42): 11 U. Sonntagschule, abends ½9 U. Feier des Erntedankfestes. Dienstag ½9 U. Gottesdienst.

Katholische Kirche St. Trinitatis (Weststr. 2): Früh 7 U. hl. Messe und hl. Beichte von ½7 U. an. ½9 U. Predigt, Asperges, Hochamt, 10¼ U. Schulgottesdienst, 11¼ U. hl. Messe. Nachm. 3 U. Taufen. 6 U. Rosenkranzandacht. An Wochentagen sind die hl. Messen vormittags ½7, 7 und 8 U. An Wochentagen abd. ½8 U. Rosenkranzandacht, Mittwoch und Freitag verbunden mit Kriegsbittgottesdienst. Sonnabend abd. von 6—8 U. hl. Beichte. An Wochentagen Gelegenheit zur hl. Beichte früh 7 U. — **St. Georgskapelle** (L.-Gohlis, Jägerplatz): Früh ½8 U. hl. Messe und hl. Beichte von 7 U. an. 9 U. Predigt und hl. Messe, 10 U. Taufen, abends 6 U. Andacht. Mittwoch abd. ½8 U. Kriegsbittgottesdienst. Sonnabend abend 7 U. hl. Beichte.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig. Sabbatgottesdienst Sonnabend vormittags 9 Uhr.

Talmud-Tora-Synagoge, Keilstraße 4. Heute Sonnabend Sabbat: Frühgottesdienst 9½ Uhr, Jugendgottesdienst 3 Uhr, Minchagebet 4 Uhr, Sabbatausgang 5[46] Uhr.

Standesamtliche Nachrichten

Todesfälle

Reg.-Nr.	Tag	Namen des Verstorbenen	Stand	Wohnung	Alter		
		Standesamt I.					
3648	19. 10.	Otswald, Ernst Curt Albert	berufslos	Wahren, Königstraße 76	20	1	—
3649	20. 10.	Gänger, Moses	Kaufmann	Nordstraße 11	58	6	14
3650	18. 10.	Gius, Heinrich Christian	Bäcker	ohne Wohnung	18	8	16
3651	18. 10.	Jurisch, August Eberhard	Chemiker	Elisenstraße Nr. 104	34	11	4
3652	25. 9.	Frühauf, Albert Robert	Glasermstr., Ersatz-Ref.	Windmühlenstraße 32 ■	30	9	5
3653	3. 10.	Littmann, Ernst Willy Alfred	Buchhandl.-Geh., Gefr.	Rankische Gasse 11 §	31	5	18
3654	5. 10.	Deutsche, Georg Alfred	Bildhauer, Gefr.	Albertstraße 7 §	21	2	4
3655	25. 9.	Bergner, Moritz Alexander	Schlosser, Gefr.	Delitzscher Straße 7e ■	28	6	7
3657	17. 10.	Sprungk, Martin David	Zimmermann	Lt., Josephstraße 6 †	54	11	4
3658	20. 10.	Heilpern, Jenny geb. Kohn	Rechtsanw. Ehefrau	Hardenbergstraße 17 *	62	4	4
3659	17. 6.	Jaczyk, Ludwig	Fabrikarb., Soldat d. L.	Turnerstraße 5 ■	37	10	6
3660	14. 8.	Mäder, Otto Paul	Expedient, Soldat	Tauchaer Straße 25 ■	22	1	5
3661	20. 10.	Hönicke, Sophie Anna geb. Geitner	inval. Bergmanns Ehefr.	Lößniger Straße 47	56	6	23
3662	21. 10.	Stern, Charlotte Ernestine	Schülerin	Berliner Straße 11	15	11	22

■ Im Felde gefallen.
Die mit † Bezeichneten sind im Krankenhause St. Jakob gestorben.
§ Im Lazarett gestorben.
* Feuerbestattung.

		Standesamt II					
2202	2. 6.	Heydel, Carl Ewald Friedrich	Reisender, z. Z. Soldat, Einj.-Freiw.	R., Konstantinstraße 8	22	3	26
2203	19. 10.	Müller, Willy Erich	Zimmerers Sohn	Klzsch., Ringstraße 26	3	2	22
2204	20. 10.	Köhler, Alfred Heinz	Gastwirts Sohn	Vo., Eisenbahnstraße 97	—	3	20
2205	25. 9.	Gerth, Carl Paul	Eisendreher, z. Z. Grenad.	Vo., Lukasstraße 2	22	—	11
2206	20. 10.	Hermsdorf, Martha Paula	Heizers hinterl. T.	Mo., Nordstraße 10	2	5	5
2207	20. 10.	Müller, Maria Henriette Mathilde	Wirtschafterin	R., Friedrich-Wilh.-Str. 18	74	11	25
2208	26. 5.	Brödel, Bruno Gustav Walter	Schriftsetzer, z. Z. Kriegsfreiwilliger	A.-C., Bernhardstraße 23	19	9	28
2209	21. 6.	Büchner, Carl Richard Alwin	Musterschneider, z. Z. Ersatzreserv.	A.-C., Sellerhäuser Str. 3	32	6	25
		Standesamt III.					
1188	8. 6.	Haase, Karl Oskar	Unteroffiz., Schneider	Go., Stockstraße 10 † ■	24	7	4
1189	20. 10.	Barth, Karl Hermann Erwin	Kaufmannslehrling	Leipzig, Berliner Str. 22 †	16	10	9
1190	20. 10.	Protze, Marie Helene	Arbeiterin	Go., Heerstr. 4 †	25	5	25
1191	21. 10.	Meyer, Anna Emma geb. Uhlig	Maurers Ehefrau	Go., Eisenacher Straße 89 †	45	8	16
1192	21. 10.	Fraaß, Johanne Wilhelmine verw. gew. Scheibe geb. Belleke	Schuhmach.-Meisters Ehefrau	Go., Breitenfelder Str. 14	49	5	24
1193	21. 10.	Hünerfeld, Hildegard Marianne	Schneidermeisters T.	Go., Reginenstraße 22	—	2	6

Die mit † Bezeichneten sind im Krankenhause St. Georg gestorben.
† ■ Im Felde gefallen.

		Standesamt IV.					
1580	19. 10.	Klebe, Friedrich Heinrich Louis	Buchhalter	Schl., Brockhausstraße 10	66	11	20
1581	20. 10.	Sperling, Paul Georg	Laboratoriumsgehilfe	Klsch., Antonienstraße 45	48	11	11
		Standesamt VI.					
282	20. 7.	Klädtke, Ernst Wilhelm	Akkumulatorenwärter (Wehrmann)	Stö., Arnoldstraße 11 †	38	3	17

† Im Felde gefallen.

Aus Przemysls schwersten Tagen

kl. Selbst unter den ungeheuren Ereignissen dieses Weltkrieges behauptet das Drama von Przemysl, die heldenhafte Verteidigung der Festung gegen einen vielfach überlegenen Feind und gegen einen wütenden Hunger, einen hohen Rang. Erst nach und nach wird durch die Erinnerungen derer, die Przemysls Schreckenstage miterlebt haben, erkennbar, wie Furchtbares die tapfere Besatzung und die Einwohnerschaft zu leiden gehabt und mit welcher Standhaftigkeit sie alles getragen hat. Eben erscheinen bei C. F. Amelang in Leipzig Tagebuchblätter, die J. v. Michaelsburg „Im belagerten Przemysl" niedergeschrieben hat, und die mit außerordentlicher und ergreifender Anschaulichkeit ein unmittelbares Bild der Tragödie von Przemysl geben. Es war am 131. Tage der zweiten Belagerung der Stadt, am 18. März 1915, als die Verfasserin dieses Tagebuches die inhaltsreichen Worte niederschrieb:

„Der Schlußakt ist gekommen. Noch wissen wir nicht, welches sein Ende sein wird. Das Brotmehl ist ausgegangen. Die letzten Pferde gegessen. Die Mannschaft kann nur mehr auf Tage hinaus verpflegt werden. Nichts ist dem Mann notwendiger als Brot. Und das Viertel Brot, das der Mann seit Wochen täglich faßt, hält nicht den Hunger ab. Nun hat die Besatzung die Bereitschaftsstellungen am Fortgürtel bezogen. Dort wartet man auf einen günstigen Augenblick zu einem gewaltsamen Durchbruch nach zwei Seiten mit den gesammelten letzten Kräften. Die Gesichter der Offiziere, die von draußen hereinkommen, sind düster. Die Leute stehen kaum mehr auf den Füßen vor Mattigkeit. Es ist stumme Verzweiflung in ihnen. „Durch! durch!" sagen ihnen die Offiziere, „nach Hause — nach Hause —!" Und sie ballen die Fäuste und beißen die Zähne zusammen. Sie werden sich schlagen wie die Rasenden, ein furchtbarer, letzter Todeskampf."

Am nächsten Tage fand dieser Verzweiflungskampf statt; die Honveds schlugen sich wie die Helden, aber die galizischen Regimenter, sieben gegen eins, wurden zurückgeworfen. Der letzte Proviant wurde ausgegeben. Am 21. durcheilte eine Freudenbotschaft die Festung, die sie wie im Fieber durchschüttelte. „Gute Nachrichten von der Armee — wenn wir uns noch 10 bis 14 Tage halten können — vielleicht, vielleicht —?" Es war zu spät. Der 22. März brachte den furchtbaren Schlußakt des Dramas. Es heißt in dem Tagebuche: „O Grauen dieser Schicksalsnacht! Abends um 9 Uhr beginnen unsere Werke mit dem Ausschießen der Munition. Ein Rollen um die ganze Festung, wie wir es nie zuvor gehört. Lage folgt auf Lage, alle Forts erheben gleichzeitig ihre furchtbare Stimme, alle Werke, alle Zwischenwerke. Es ist ein unausgesetztes, wellenförmiges Rollen in der Luft. Die Fenster klirren, die eisernen Balkengitter schütteln sich knirschend und schwingen unausgesetzt. Dazwischen Donnerschlag auf Donnerschlag, das Brüllen der schweren Mörser, die knatternden Salven der Schnellfeuerkanonen. Alle Urlaute der Hölle sind da. Man könnte sich auf einem feuerspeienden Berg mitten im Lavaregen glauben.

Wir haben begriffen. Die Stunde ist gekommen. . . Um halb vier früh eilte Polizei durch die Straßen, dringt in die Häuser. „Auf! auf! Alles aus den Häusern! Alle Fenster öffnen! Man sprengt die Werke! Man sprengt die Brücken!" Keine Zeit zum Waschen. Keine Zeit zum Kämmen. Man springt in die Kleider und schließt sich dem unabsehbaren schwarzen Zuge von Menschen an, der von dem Militär, das alle Straßen besetzt hält, in die Slovackigasse dirigiert wird. In den Straßen totenbleiche Gesichter, im ersten fahlen Dämmerlicht des Morgens. Soldatenspalier. In der Slovackigasse eine schwarze Menge zusammengedrängter Menschen. Judenweiber mit wirren Haaren, auf jedem Arm ein Kind, zwei andere hängen an den Rockfalten der Mutter. Sie weinen nicht, sie starren mit entsetzten, weit aufgerissenen Augen in die seltsam versteinerten Gesichter rings um sich. Die Mannschaften treten an. Sie sind nur mehr Haut und Knochen, die zu weit gewordenen abgenützten Uniformen schlottern an ihnen. Die Gesichter erdfarben. Der Blick erloschen. Sie halten sich kaum mehr auf den Beinen. Ein Mannschaftskoch geht vorbei, auf der Schulter trägt er einen rohen Pferdeschlegel. Man hat die letzten Pferde, die Pferde der Adjutanten geschlachtet. Die Leute sollen sich noch einmal satt essen. Sie fühlen nichts anderes mehr, denken nichts anderes mehr, eine einzige Zwangsvorstellung hat von ihnen Besitz ergriffen — essen — essen. Sie haben sich bis zur allerletzten Kraft — bis zum Alleräußersten aufrechterhalten. Sie können nicht mehr.

Schweigend harren die Tausende. Keiner klagt. Keiner spricht. Im kalten Morgenlicht scheinen diese tränenlosen, harten, weißen Gesichter wie aus Stein gehauen. Um 4 Uhr früh lodert die erste Mine auf. Und dann flammt es auf um die ganze Festung. Donnerschlag folgt auf Donnerschlag. Explosion auf Explosion. Die Gewalt des Luftdrucks faßt die Menschen, schüttelt sie wie der Schlag einer hochgespannten elektrischen Batterie. Fenster und Türen springen aus den Angeln und klirren zu Boden. Die herabgelassenen eisernen Rolladen der Geschäftsläden biegen sich wie dünnes Papier im spitzen Winkel nach außen. Im Augenblick sind die Straßen mit zersplitterten Fenster- und Türrahmen, mit Ziegeln, die es von den Dächern fegt, mit Teilen von Simsen und Dachrinnen bedeckt. Ein Fort gibt dem anderen die Hand. Mine folgt auf Mine. Jüngelnde Blitze, von furchtbarem Getöse begleitet, schwere schwarze und weiße Rauchschwaden, von den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne rosig beleuchtet. Und während draußen im Bereich um die Festung der Flammenring der lodernden Forts rotglühend zum Himmel schlägt, steigen in den Straßen der Stadt die Flammensäulen auf. Die drei Sanbrücken fliegen in die Luft, die Innenwerke, die Dynamit- und die Pulvermagazine. Zwischenhinein knattern unablässig die Gewehrpatronenmagazine, wie sie langsam, Stockwerk für Stockwerk, durchbrennen . . .

Um 9 Uhr vormittags übergibt der Festungskommandant, General von Kusmanek, die Festung, und der Kommandant der 11. russischen Armee, General Artamanow, übernimmt das Kommando. Er ehrt die heldenmütige Verteidigung von Przemysl, indem er unseren Offizieren auch in der Gefangenschaft den Säbel beläßt."

Recht und Gericht

Reichsgericht

Leipzig, 22. Oktober.

rz. **Bestrafte Beleidigung des preußischen Heeres.** Das Landgericht Posen hat am 10. Juli den staatlich angestellten Eisenschmied Eduard Fr. wegen eines Falles der einfachen und eines Falles der öffentlichen Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war seit vielen Jahren im Staatsdienst der Königlichen Eisenbahn-Direktion Posen auf der Hauptmaschinenwerkstatt in Posen als Schmied angestellt. Einige Zeit nach der großen Russenschlacht in Ostpreußen besuchte den Angeklagten in der Werkstatt ein Landsturmmann, der u. a. von den Gräueltaten der Russen in Ostpreußen erzählte. Der Angeklagte meinte dazu, die Russen täten so etwas nicht, vielmehr die preußischen Soldaten. Da in diesem Falle das Gespräch nur zwischen den beiden geführt worden war, hat das Gericht hier nur eine einfache Beleidigung angenommen. In dem anderen Falle aber, am 6. März d. J., hatte der Angeklagte wiederum in seiner Werkstatt, aber zu einer Zeit, da die Arbeiter von der einen Arbeitsstätte zur anderen gingen, abfällige Bemerkungen über angeblich menschenunwürdige Behandlung russischer Gefangener durch deutsche Soldaten gemacht, und zwar in erregtem Tone und so laut, daß jeder Arbeiter, der zufällig den Raum betrat, in dem der Angeklagte sich aufhielt, seine Redensarten hören mußte. In beiden Fällen hatte der Angeklagte sich dadurch einer Beleidigung des preußischen Heeres schuldig gemacht, weshalb der preußische Kriegsminister Strafantrag gegen ihn stellte, der die bereits erwähnte Verurteilung des Angeklagten zur Folge hatte. In seiner Revision behauptete der Angeklagte, es sei um deswillen zu Unrecht eine Beleidigung angenommen worden, da er in seinen Gesprächen eine unbestimmte Mehrheit von Soldaten gemeint habe; eine solche unbestimmte Mehrheit aber könne nicht beleidigt werden. Es hätte festgestellt werden müssen, welche einzelnen Persönlichkeiten er beleidigt haben soll. Zu Unrecht sei auch in dem zweiten Falle die Werkstatt als ein öffentlicher Raum angesehen und daher eine öffentliche Beleidigung für vorliegend erachtet worden. Denn in der Eisenwerkstatt würde stets nur eine ganz bestimmte Anzahl von Arbeitern beschäftigt; daß deren einige bald in diesen, bald in jenen Raum gehen, ändere an der bestimmt begrenzten Zahl nichts. Der Vorderrichter habe also zu Unrecht gesagt, daß in dem zweiten Falle seine Worte von einer beliebigen Menge zufällig hinzukommender Personen gehört werden könnten. Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Verwerfung des Rechtsmittels, da insbesondere der Begriff der Oeffentlichkeit nicht verkannt worden sei. (4D 511/15.)

Thüringen und Provinz Sachsen

* Meuselwitz, 21. Oktober. Der Stadtverordnete Ingenieur P. Wirker, der erst vor drei Jahren der Stadt ein Grundstück zu einer großen Parkanlage schenkte, stiftete anläßlich seiner silbernen Hochzeit seiner Vaterstadt das auf der Höhe zwischen dem Wirkerpark und dem neuen Friedhofe gelegene Grundstück für einen Heldenhain. Seine Gemahlin schenkte die ersten 25 Stück Eichen dazu.

+ Altenburg, 22. Oktober. Ein hiesiger Realschüler, der mit einem seiner Schulkameraden in Streit geraten war und ihn ziemlich derb geschlagen hatte, hat sich von einem Zuge überfahren lassen, nachdem er wegen seines ungehörigen Betragens von der Mutter seines Mitschülers getadelt worden war.

* Greiz, 20. Oktober. Schwer vom Schicksal heimgesucht wurde die Witwe Amalie Ott im benachbarten Altgommla. Vor mehreren Jahren verlor sie ihren Gatten, der 1870 auf Frankreichs Fluren mitstritt, und jetzt hat sie in ihrem Enkelkinde ihre letzte Stütze und Hoffnung zu Grabe getragen. Von vier Kindern verlor sie frühzeitig einen Sohn und eine Tochter. Von den beiden Söhnen, die ihr geblieben waren, starb der älteste an den Folgen einer Erkältung vor zwei Jahren, 39 Jahre alt, und am 21. August 1915 mußte sie ihren jüngsten und letzten Sohn auf dem Felde der Ehre dem Vaterlande zum Opfer bringen. Die einzige Freude, die ihr geblieben, war die Tochter des ältesten Sohnes, die bei den Großeltern von ihrem siebenten Lebensjahre an aufgezogen wurde. Als der Krieg der armen Mutter den letzten Sohn geraubt hatte, klammerte sie sich mit der ganzen Kraft des liebenden Mutterherzens an ihr Letztes, an ihr Enkelkind. Doch der Prüfungen waren noch nicht genug. Wie die „Greizer Zeitung" meldet, erkrankte vorige Woche die 16 Jahre alte Enkeltochter an einem Furunkel. Der Zustand verschlimmerte sich rasch, und an den Folgen einer Blutvergiftung starb das lebensfrohe Mädchen. Mit ihm versank alles Glück der tiefgebeugten Mutter und Großmutter.

Kahla, 22. Oktober. Als der 75jährige Vater des Gutsbesitzers Fiedler am frühen Morgen den Hühnern im Hofe vom Hausboden aus Futter zuwarf, verlor er das Gleichgewicht und stürzte zwei Stock hoch in den Hof hinab. Dort wurde er als Leiche aufgefunden.

* Ziegenhain, 21. Oktober. In der nicht im Betriebe befindlichen Weißbierbrauerei G. m. b. H. wurde die 3 Zentner schwere kupferne Braupfanne im Werte von 12—1500 ℳ gestohlen. Auf dem Transport brach der Wagen zusammen, und die Diebe mußten die Beute im Stich lassen.

* Dessau, 20. Oktober. Oberhofmarschall Auer von Herrenkirchen ist gestern nachmittag in Wildbad, wo er seit Juli zur Kur weilte, gestorben. Er wurde 1848 geboren und hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht. In Frankreich erwarb er sich das Eiserne Kreuz. 1884 nahm er als Begleiter des jetzigen Herzogs an dessen Reisen nach Italien, Griechenland, der Türkei, Rumänien, Serbien usw. teil. Im Jahre 1904 wurde er bei dem Regierungsantritt des jetzigen Herzogs zum Oberhofmarschall ernannt.

Nachrichten vom Tage

* **Ein Eiserner Hindenburg nach dem Vorbilde des Denkmals in Berlin** wird voraussichtlich auch in Insterburg zur Aufstellung kommen. Der Schöpfer des Eisernen Hindenburg in Berlin, Georg Marschall, hat sich, laut „Ostpreuß. Tageblatt", bereit erklärt, eine Nachbildung seines Werkes in Größe von 2½ Metern für Insterburg zu liefern. Die durch Transport und Aufstellung entstehenden Kosten von etwa 6000 ℳ will der Kreisverein vom Roten Kreuz übernehmen. Der Reinertrag aus der Kagelung soll zu gleichen Teilen dem Roten Kreuz, dem Komitee und dem Magistrat zur Verwendung für Kriegszwecke zufließen. Vielleicht wird schon zum Kaisersgeburtstag oder zum Jahrestag der Winterschlacht in Masuren die Aufstellung der Statue erfolgen können. Als Platz wurde der Markgrafenplatz gegenüber dem Ober-Lyzeum vorgeschlagen, weil dort unser Generalfeldmarschall Hindenburg die Pläne für die Winterschlacht geschmiedet hat.

Sport und Spiel

Radsport

Zwei französische Rennfahrer tödlich verunglückt. Wie aus Paris gemeldet wird, haben die beiden französischen Rennfahrer Hourlier und Comes, die als Militärflieger tätig waren, bei einem Flugzeugunfall den Tod gefunden.

Fußballsport

§ **Leipziger Spielgruppe:** Die Spiele vom Sonntag brachten folgende Ergebnisse. A. Tv. Mockau I—A. Tv. Lindenau 2 : 1. A. Tv. Wahren—Tv. Leutzsch I 4 : 2. M. Tv. Lindenau I—A. Tv. Möckern I 3 : 1 ohne Bericht. A. Tv. Gohlis—A. Tv. Großzschocher 2 : 2 ohne Bericht. Kommenden Sonntag spielen folgende Mannschaften. A. Tv. Möckern—Tv. Leutzsch ½11 Uhr Wettinbrücke. A. Tv. Mockau—M.-Tv. Lindenau 3 Uhr Mockau. A. Tv. Möckern II—A. Tv. Gohlis 3 Uhr Wettinbrücke. M.-T. Lindenau II—Taubstummen-Tv. ½11 Uhr Coltaweg. A. Tv. Großzschocher—A. Tv. Lindenau II 3 Uhr Großzschocher. Tv. Leutzsch II—Tv. Gautzsch, 3 Uhr Leutzsch.

§ **Kriegsmeisterschaftsspiele.** Um die Kriegsmeisterschaft 1915—16 des Gaues Nordwestsachsen im V. M. B. V. gelangen nächsten Sonntag folgende Verbandsspiele zum Austrag: 1. Klasse: Wacker I—L. B. C. I 3 Uhr Wackerpark Eutritzsch; 2. Klasse: Zwenkau I—West 03 I 3 U. Zwenkau V. f. V.-Platz, Connewitz I—Gautzsch I ½2 U. Eintrachtpark Raschwitz, T. u. B. West I—Rasensport I 3 U. T. u. B. West-Park Kleinzschocher, F. V. 99 I—V. f. B. II 3 U. Sportplatz Schleußig I—Eintracht II 3 U. Eintrachtpark, Fortuna II—Tapfer I ½2 U. Fortunapark Paunsdorf, Wacker II—Saxonia I 11 Uhr Wackerpark Eutritzsch, Wurzen I—Hohenzollern I 3 U. in Wurzen, Arminia I gegen Spielverein. II 3 U. Arminiapark Bad Rohrteich, Leutzsch I gegen Viktoria I 3 U. in Leutzsch. — 3. Klasse: Markranst. Sportfr. I gegen Borussia I 3 U. in Markranstädt, Wurzen II—Sport 07 I ½2 U. in Wurzen, Leutzsch II—V. f. B. III 11 U. in Leutzsch. Saxonia I—Wacker III 11 Uhr Saxoniapark Böhlitz-Ehrenberg, Eilenburg I—Schönefeld I 3 Uhr in Eilenburg, Taucha I—Paunsdorf I 3 Uhr Taucha-Grasdorf, Arminia II—Connewitz II 11 Uhr Arminiaplatz Rohrteich, Viktoria 03 II—Tapfer II 3 Uhr Viktoria-Park Wahren, Minerva I—West 03 II 11 Uhr Korsopark Schleußig, T. u. B. West II—Spielverein. III 11 Uhr T. u. B. West Park.

Jugend. Viktoria 03 I—Lipsia 2 U., Viktoria-Pl. Wahren, Fortuna I—Eintracht I 3 U., Fortunapark Paunsdorf, Zwenkau I—T. und B. West I 2 U. in Zwenkau, V. f. B.—Sportfreunde 2 U. Sportplatz, Wacker I—Spielvereinigung 3 U. Wackerpark.

Vermischtes

kl. **Nicht Krupp, sondern Ducroquet.** Daß die Firma Krupp die Unverschämtheit besitzt, ganz ausgezeichnete Geschütze herzustellen, läßt den Franzosen keine Ruhe, und so sind sie neuerdings auf die Entdeckung verfallen, daß die Essener Werke gar nicht dem alten Alfred Krupp, sondern einem genialen Franzosen, namens Ducroquet, die Grundlage ihres Weltruhmes, den Ersatz der früher beim Geschützguß üblichen Bronze durch Stahl, verdanken. Dieser Ducroquet lebte in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Amiens, er war ein glühender Patriot und sehnte sich danach, durch eine gewaltige kriegstechnische Erfindung die Niederlagen wettzumachen, die sein Vaterland 1813, 1814 und 1815 erlitten hatte. Während eines Aufenthaltes in Paris lernte er Krupp kennen, der sich damals nach Kunden umsah, und er erzählte ihm von seinen Plänen. Krupp schien sich dafür zu interessieren, und als die französischen Behörden den Erfinder abwiesen, lud er ihn ein, nach Essen zu kommen und seine Erfindung gegen Erstattung der entstehenden Kosten in seiner Werkstatt zu vollenden. Ducroquet ging auf das Anerbieten ein und konnte Krupp eines schönen Tages wirklich ankündigen, daß er nun die Stahlkanone vollendet habe; Krupp erwiderte ihm aber „mit echt deutscher Brutalität": „Ich wollte Sie gerade rufen lassen: ich habe nämlich genug von Ihren närrischen Experimenten. Sie haben mir 130 000 Franken zur Bestreitung der Kosten bereits übergeben, nun schulden Sie mir noch 5000 Mark." Der unglückliche Franzose machte einen Prozeß gegen Krupp anhängig, verlor ihn aber, und starb 1847 in tiefster Armut. Krupp bot aber noch im selben Jahre der preußischen und der französischen Regierung Modelle von Stahlgeschützen an, die er nunmehr herzustellen in der Lage war, weil die Arbeiter, die er Ducroquet zur Verfügung gestellt hatte, dem Franzosen bei der Arbeit sein Geheimnis abgesehen hatten. Soweit der „Matin". Also: Krupp ist entlarvt. Wir erwarten jetzt bald zu hören, daß Goethe von Rostand abgeschrieben hat.

kl. **Eine italienische „Wacht am Rhein."** Berthold Feniglstein macht in der „Neuen Züricher Zeitung" darauf aufmerksam, daß der italienische Dichter Giovanni Pascoli in den achtziger Jahren eine italienische Schwesterhymne zur „Wacht am Rhein" gedichtet hat. So bezeichnet Pascoli selbst das Lied, dem er im übrigen den Titel „Die Wacht an den Alpen" (La Vedetta delle Alpi) gegeben hat. Pascoli hatte nach Mitteilung seiner Schwester das deutsche Lied als Vorlage, übersetzte es zunächst ins Italienische und schrieb erst nachher die „Vedetta", die natürlich dem italienischen Denken und Fühlen angepaßt, im übrigen aber eine gewollte Nachahmung des deutschen Vaterlandsliedes ist. An die Stelle des Rheines als Hüter des deutschen Vaterlandes setzte Pascoli die Alpen als Schützer der italienischen Heimat. Als Probe des Tones und der Art dieses Liedes mag hier nach Feniglstein eine Uebertragung aus der zweiten Strophe des pascolischen Gedichtes wiedergegeben sein. Es heißt da: „Auf den Schneebergen, den Felsen und in den Schluchten hat jede Spitze ihre Musketen, jeder Berg seine Kanonen, jeder Paß unsere Leiber. Italien, du kannst ruhig schlafen, auch du, ferner Tiber, auch du, tosender Po." Wie Pascoli sich diese Wacht an den Alpen im Verhältnis zu unserer deutschen Wacht am Rhein gedacht hat, das beweisen deutlich die beiden Schlußverse der ersten Strophe: „Mein Bruder, wache du am Rhein, ich stehe auf italienischer Alpe." Pascoli fiel es nicht bei, daß der „Bruder" auf der italienischen Alpe an seinen Bundesgenossen seinen Verrat üben könnte.

Wie die englischen Soldaten betrogen werden, erhellt aus der Mitteilung eines deutschen Mitkämpfers an der englischen Front, die der „Morgenpost" aus Stuttgart zugeht: Bei dem großen Durchbruchsversuch der Engländer bei Ypern am 25. September geriet auch ein verwundeter Engländer in unsere Gefangenschaft. Ich selbst wurde damals auch verwundet, und als ich vom Truppenverbandsplatz zurückkam, wurde eben der verwundete Engländer dahin befördert. Er zitterte vor Angst und war überglücklich, als man ihm versicherte, es geschehe ihm nichts, er komme in ein Lazarett und werde gut behandelt. Er erzählte, daß er eingeschifft wurde „nicht für die Front, sondern für die Besatzung in der Stadt Köln"! Selbst Offiziere seien dieses Glaubens gewesen.

Kunstkalender

Theater

Städtische Theater. Heute: Neues Theater: „Orpheus", Musikalische Leitung: Operndirektor Otto Lohse. — Altes Theater: Volkstümliche Vorstellung: „Wilhelm Tell", halbe Preise. Anfang ½8 Uhr. — Operetten-Theater: „Der Vogelhändler".

Schauspielhaus. Heute: Erstaufführung von Anton Wildgans' Trauerspiel „Armut".

Vaßlenberg-Theater. „Die Kriegsbraut", Schauspiel.

Vergnügungen

Krystall-Palast-Theater. Paul Linckes Operette: „Grigri", welche allgemein als des Komponisten bestes Werk bezeichnet wird, geht allabendlich durch die beliebten Mitglieder der Curt Olfersschen Gesellschaft mit großem Erfolg in Szene. — Im Krystall-Palast-Kaffeehaus finden täglich zwei Konzerte der Berliner Metropol-Kapelle statt. — In der Weinwirtschaft konzertiert jeden Abend von 9—12 Uhr ein erstklassiges Künstler-Quartett.

Vaßlenberg-Varieté. „Herrschaftlicher Diener gesucht", Schwank, mit Ludwig Mercens in der Hauptrolle. Vorher ein vorzüglicher Varieté-Teil.

Standesamtliche Nachrichten vom 21. Oktober.

Geburten.

Ein Sohn: Schmiade, Johannes Walter, Schneider, hier. — Wendler, August Paul, Kaufmann, Gohlis. — Paul, Friedrich Karl Paul, Fleischermeister, hier. — Bähl, Carl Rudolf Bruno, Bankhauptkassierer, hier. — Gierth, K. F., Maurer, Lindenau. — Becker, Max Arthur, Klempnermeister, Connewitz. — Maniche, Gustav Emil Bernhardt, Böttcher, Dölitz. — Weyh, Karl Friedrich, Registrator, Gohlis. — Hoffner, David, Kaufmann, hier. — Karbaum, Julius Otto, Gastwirt, hier. — Meyer, Bernhard Eugen, Ratsaktuar, hier. — Goebel, August, Schuhmacher, Neureudnitz. — Walther, Georg Hermann, Kaufmann, Sellerhausen. — Kommichau, F. O., Hutzieher, Lindenau. — Schulz, P. W., Arbeiter, Kleinzschocher. — Engelke, Richard, Schriftsetzer, Stötteritz.

Eine Tochter: Tauh, Friedrich Rudolf, Kanzleigehilfe, hier. — Röhnitz, Heinrich Robert, Schlosser-Invalid, hier. — Holzhausen, Robert Edward, Geschirrführer, hier. — Taute, Rudolf Albin, Kutscher, hier. — Könnecke, Heinrich Paul, Maschinist, hier. — Sauda, Attilio, Schleifereiinhaber, hier. — Herrmann, Otto Paul, Geschirrführer, Gohlis. — Junghans, C. A., Fabrikarbeiter, Plagwitz. — Erfurt, W. K. P., Fabrikarbeiter, Lindenau. — Zschau, P. O., Feuermann, Lindenau. — Hörig, F. W. K., Schmied, Lindenau. — Wilhelm, Fritz Hermann, Bäcker, Stötteritz. — Seibel, Ed. Rich., Zimmermann, Möckern. — Gaudlitz, Johannes Paul Curt, Polizei-Leutnant, Charlottenburg. — Wilde, Kurt Paul, Markthelfer, Neustadt. — Forberg, J. F., Kontorist, Lindenau. — Jöbisch, F. G., Glaser, Lindenau.

Aufgebote.

Rühl, H. C., Zauberkünstler, mit Müllroh, G., hier. — Puchner, G., Hausdiener, Grimma, mit Frey, A. B., hier. — Hennig, F. M., Modelltischler, Gohlis, mit Skirl, Ch. C. M., hier. — Blank, O. R., Bäcker, hier, mit Haase, C. L. A. C. C., Lindenau. — Koschmann, C. F., Böttcher, hier, mit Schott, A. G., Lindenau. — Stehr, R. F. A., Bäcker, mit Salzer, H. A., Lindenau. — Bitsch, F. K., Militärkrankenwärter, Möckern, mit Strom, A. M., hier. — Kap, M. F. L., Schaltwärter, hier, mit gesch. Leibel, M. O. geb. Dietrich, Connewitz. — Rühlig, C. R. O., Handelsmann, mit Pöhner, M. H., hier. — Birkner, F. C., Markthelfer, Reudnitz, mit gesch. Große, A. L. geb. Marhold, Leipzig. — Laufner, H. W., Briefträger, Reudnitz, mit Friedrich, W. M., Neustadt. — Franke, M. R., Werkmeister, Kleinzschocher, mit Wölfel, A. C., Thonberg. — Vogel, C. P., Postbote, Schönefeld, mit gesch. Nollau, H. F., geb. Barth, Neustadt.

Eheschließungen.

Wirsing, B. F., Oberkellner, mit Egginger, M., hier. — Roder, Ernst Wilh., Bäcker, Möckern, mit Proß, Helene Frieda, Gohlis. — Brendel, P. B., Markthelfer, mit Voland, C. H., Lindenau. — Graban, F. R. M., Formstecher, jetzt Jäger, Rinteln, mit Hanke, A. W., Lindenau. — Fischer, W. Th., Realgymnasiallehrer, Crimmitschau, mit Springsguth, H. C., hier. — Schnell, O. A., Bauarbeiter, Connewitz, mit Wolf, B. C., hier. — Varfatz, C. R., Hobolist, Sergeant, im Felde, mit Herrmann, F. C., Neuschönefeld. — Hänselmann, Th. O., Schuhm., Volkmarsdorf, mit Berger, A. R., Reudnitz. — Angermann, R. A. P., Steindrucker, mit gesch. Otto, C. A. geb. Kommich, Lindenau.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kunst • Wissenschaft • Leben

Die Einsicht in das Mögliche und Unmögliche ist es, die den Helden vom Abenteurer scheidet.
Mommsen.

Ausstellung der Berliner Sezession

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die neue Ausstellung der Berliner Sezession, die Sonnabend mit einer Rede ihres Präsidenten Louis Corinth eröffnet wurde, ist im besten Sinne eine erfreuliche Ueberraschung geworden. Umstände mancherlei Art, die Zerwürfnisse innerhalb des Verbandes, die zu einer Umgruppierung zahlreicher Mitglieder geführt hatten, der Umzug in ein noch nicht erprobtes neues Haus am Kurfürstendamm und schließlich der Krieg, der ja auch unter den Sezessionsleuten seine Hoheitsrechte forderte, — all dies machte die Eröffnung gewissermaßen zu einem Ereignis. Und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß die neuen Räume auf würdige Weise eingeweiht wurden; denn als Ganzes betrachtet zeigt die Ausstellung neben Verirrungen und Schwächen, immerhin ein volles Maß von Können und eine Ausschau in glückliche Weiterentwicklung.

Der erste Raum enthält neben den durch Zeit und Urteilskreise auf ihre anerkannten Plätze gestellten „Alten" einen Jungen, der zu früh starb: den hochbegabten sympathischen Fritz Schieder. Sein lebendiges, licht- und bewegungsvoll um einen festlich schimmernden Weihnachtsbaum gruppiertes Bild „Weihnachtsfeier in der Familie Leibl" ist eine Leistung, die stark gewertet werden muß. Die Komposition der Figuren in dem behaglich getönten Wohnzimmer legt Zeugnis ab von dem feinsinnigen Stimmungs- und Farbengefühl des Malers. Die „Alten", deren Bilder der Ausstellung einen pietätvollen und dankbar zu begrüßenden Hintergrund geben, sind Feuerbach, Leibl, Uhde, Spitzweg und Oberländer. Das Bild — Kinder in einem Garten — von Uhde ist keine aufregende Sache, läßt aber trotzdem die meisterlich belichtende Hand des Künstlers nicht vermissen. Oberländer befestigt von neuem die Sympathie für sein Können, und die entzückenden Farben Spitzwegs sind eine wahre, durch nichts getrübte Freude. Feuerbach ist in seiner tief empfundenen, im Geist des Malerischen wurzelnden genialen Art gezeigt.

Drei große Gemälde treten nicht nur dem äußerlichen Umfang nach aus der Reihe des Ausgestellten hervor. Louis Corinth zeigt in seiner neuesten Arbeit die Vorzüge und in letzter Zeit leider fast zur Ueberzeugung gewordenen Fehler seiner Malerei. Die nackte weibliche Gestalt ist von ungeschminkter Bewegungskraft in ihrer Haltung und gewinnt durch wirksame Farbengebung und Belichtung. Andererseits aber ist auch diesmal der Hang zur Vergröberung der Ausmaße, die Liebe für das allzu Kompakte deutlich erkennbar und droht den Eindruck der Form zu zerstören. Lesser Urys „Sintflut" ist eine grandiose Arbeit von imponierender Wucht und Kraft des Erlebens. Himmel, Meer, Felsen und nackte, erschöpft gegen den Sturm ringende Gestalten sind unter den Bann eines heftig angesichten und nebelgrau gemilderten Bewegungs- und Farbenakkordes gebracht. Das Kolossale des Motivs ist mit zugreifender, den Betrachter fesselnder Gewalt herausgearbeitet, mit eiserner Hand wie aus einem Guß gefertigt. Der „Sturmangriff" von Willy Jäckel ist das erste zur Kriegszeit ausgestellte Gemälde, das dem Begriff des Kriegsbildes in voller Weise und nach dem Maßen realistisch-expressionistischer Kunst gerecht wird. Dieser Bajonettkampf ist ein großer Wurf, der den Namen Jäckels in die erste Reihe reiht, das atemlose, äußerste Ringen im Bajonettkampf, der in den Gesichtern und Gestalten ausgedrückte übermenschliche Erregungszustand der Kämpfer und die Komposition des rings ausgebreiteten Schlachtfeldes sind meisterlich gelungen. Das Bild ist eines der besten der diesjährigen Berliner Kunstschau. Eine zweite Arbeit Urys, ein stilles Mahlenbild aus Holland, wirkt durch zarte und sichere Malerei, sowie den gedämpften Schmelz des Kolorits. Ein Kriegsbild hat auch Melzer gebracht. Es ist viel Tempo in seinen Kanonieren, doch fehlt die sammelnde Kraft persönlicher Anschauung und Wiedergabe.

Unter den Porträts ist das sehr interessant aufgefaßte Bildnis des Gösta af Geijerstam von Charlotte Berend zu nennen. Vorzüglich im Gesichtsausdruck, in der natürlichen Unbekümmertheit von Blick und Kopfhaltung leidet der Gesamteindruck nur in der mißglückten Zeichnung der Gestalt. Eugen Spiro ist mit einem guten Damenbildnis vertreten, das zwar konventionell und überraschungslos ist, zugleich aber die ausgesprochene Porträtbegabung und ruhig-abgeschlossene Technik des Malers aufweist. Auch Oppler und der feinnervige Joseph Oppenheimer sind hier zu nennen.

Die Plastik ist äußerst spärlich vertreten. Starken Eindruck ruft nur Professor Metzner hervor, dessen wuchtiges Können sich stets von neuem bestätigt.

Reich an Erscheinungen, Werten, wenn auch nicht restlos abgeschlossen und ganz frei von Banalitäten, legt die Ausstellung ein nachdrückliches Zeugnis für das künstlerisch zu messende Ausdrucksvermögen der Sezessionsvereinigung ab. A. B.

Neues von Max Klinger

Uns wird geschrieben: Von der Galerie Ernst Arnold in Dresden wird in nächster Zeit ein neues Werk von Max Klinger herausgegeben werden. Es enthält 20 Zeichnungen zu Gemälden, Plastiken und Stichen in mehrfarbiger originaltreuer Wiedergabe. Die Drucke sind nach einem besonderen Licht- und Steindruckverfahren auf den gleichen Zeichenpapieren wie die Originale hergestellt, und von bisher unerreichter Vollendung. Der Beschauer meint, eines der großen Zeichenbücher des Meisters vor sich zu haben und wird von Bewunderung erfüllt über das glänzende zeichnerische Können eines deutschen Meisters der Gegenwart. Nach einem Bericht des Direktors unseres Museums der bildenden Künste, Prof. Dr. Julius Vogel, in der „Zeitschrift für bildende Kunst" befinden sich unter diesen Zeichnungen Studienblätter für das große Aulabild der Leipziger Universität, Aktzeichnungen für die früher geplanten Wandmalereien im Leipziger Museum, eine Reihe anderer Aktzeichnungen und Gewandzeichnungen. Es sind im ganzen 250 Exemplare gedruckt; die ersten 50 enthalten noch eine vom Künstler signierte Originalradierung als Beigabe. sr.

Städtische Theater.

In der Posse „Lumpazivagabundus", die am Sonntag im Alten Theater wieder in den Spielplan aufgenommen wird, gelangen im 4. Akt folgende Einlagen zum Vortrag: „Kinderlied" von Berger, „Die Sonne scheint nicht mehr", Volkslied von Brahms, gesungen von Gertrud Bartsch. „Spielmannslied" von H. Hofmann, „Zwischen Metz und den Vogesen" von B. Hartl, gesungen von Josef Vogl. — Am Sonntag wird ferner im Neuen Operettentheater die bereits angekündigte erste Aufführung von „Orpheus in der Unterwelt" in der Neueinstudierung stattfinden. Die Rolle des Jupiter liegt diesmal in Händen von Rudolf Haas, die übrigen Partien sind wie bisher besetzt mit Margarete Röhner (Euridike), Emmi Navarra (Juno), Therese Wiet (Cupido), Vilma Marbach (Venus), Marie Seubert (Diana), Rudi Gfaller (Orpheus), Walter Grave (Pluto) und August Plöhn (Hans Styx). Inszeniert ist die Operette von Oberspielleiter Josef Groß; die musikalische Leitung hat Kapellmeister Otto Findeisen.

Uraufführung in Hannover

Man schreibt uns: In der Schauburg in Hannover gelangte „Tante Tüs'chen", ein heiteres Spiel aus ernster Zeit von Martin Frehsee, zur Uraufführung. Das Stück spielt in den Tagen des Russeneinfalls in Ostpreußen. Es sucht aber den furchtbaren Geschehnissen die lustige und frohe Seite abzugewinnen, was, ohne irgendwelche Empfindungen zu verletzen, um so eher möglich ist, als schon in die ersten Szenen des dreiaktigen Stückes die erlösenden Nachrichten von der großen Schlacht bei Tannenberg hineinklingen. Dem Autor, der durch seine Mitarbeit „Als ich noch im Flügelkleide" und durch sein vaterländisches Schauspiel „Trutzig und treu" an einer Reihe Bühnen bekannt ist, ist das kühne Unterfangen, die Ereignisse einer so grausam ernsten Zeit zu einem heitern Spiel zu gestalten, wohl gelungen. Dem ganzen Stück liegt eine schwärmerische Verehrung für den großen Helden aus dem Kampf geegn Rußland zugrunde. Wir finden leise Anklänge an Fritz Reuters „Franzosentid", wo eine ganz ähnliche Geschichte behandelt wird, wie sie in Frehsees „Tante Tüs'chen" vor sich geht. Frehsees neuestes Werk zeugt von einem erlösenden Optimismus, der in frohem, zuversichtlichem Lebensglauben auch in der schlimmsten und härtesten Lebenslage sich nicht beirren läßt. Die Uraufführung in der Schauburg wurde vor fast ausverkauftem Hause mit lebhafter Zustimmung zuweilen bei offener Szene aufgenommen. Schon am Schluß des zweiten Aktes wurde der Dichter stürmisch gerufen, der sich nach Schluß des Spiels nochmals für die freundliche Aufnahme des Stückes bedanken konnte. „Tante Tüs'chen" wird ihren Weg zu vielen Bühnen finden. —r.

*

Zum Weggang Hermine Körners von Dresden. Aus Dresden wird uns telegraphisch gemeldet: Die Generaldirektion des Hoftheaters in Dresden erläßt folgende Erklärung: Der Anwalt der Frau Körner veröffentlicht eine Darstellung des Falles, in der er behauptet, daß Frau Körner ihren Vertrag mit dem Schauspielhaus gesetzlich gelöst habe und daß von einem Kontraktbruch nicht die Rede sein könne. Dem gegenüber hat die Generaldirektion des Hoftheaters lediglich zu erwidern, daß es ganz belanglos ist, wie der Anwalt über die Angelegenheit seiner Mandantin denke. Die Entscheidung über den Antrag auf Kontraktbrucherklärung hat ausschließlich das Präsidium der Deutschen Bühnengenossenschaft zu fällen. Eine Darstellung des Falles Körner und des damit in Zusammenhang stehenden Verhaltens der Direktion des Deutschen Theaters in Berlin wird die Generaldirektion erst dann geben, wenn das Präsidium der Bühnengenossenschaft und die Gerichte gesprochen haben werden.

Das ukrainische Nationalmuseum in Lemberg

Uns wird geschrieben: Ueber das Ukrainische Nationalmuseum in Lemberg, von dem gerade in letzter Zeit viel die Rede war, bringt die in Lausanne erscheinende „Revue Ukrainienne" interessante Einzelheiten. Es ist aus einem Diözesanmuseum hervorgegangen, das 1905 durch den Lemberger Metropoliten Grafen A. Cheptytski gegründet wurde, und entwickelte sich so schnell, daß es Ende 1909 bereits 8000 Nummern aufwies, die 10 000 auf alle Gebiete der ukrainischen Kultur bezügliche Gegenstände umfaßte. 1910 wurde das Museum in ein Nationalmuseum umgewandelt und vom Metropoliten mit Gegenständen in einem Werte von 300 000 Kronen beschenkt. Gegenwärtig besitzt das Museum 1700 Handschriften aus der Zeit von 1397 bis zum 18. Jahrhundert, 2400 gedruckte Bücher aus der Zeit von 1470 bis ins 18. Jahrhundert hinein, 3000 amtliche Schriftstücke aus dem 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert, 200 slawisch-byzantinische Ikone, 120 Skizzen von Heiligenbildern, 150 slawisch-byzantinische Holzschnitte, 160 Bildwerke und Ansichten, 420 Stickereien und Stoffproben, 920 ethnographische Gegenstände, 1500 Stickereiarbeiten aus dem Volke, 250 Ausgrabungsgegenstände, 190 Zeichnungen alter Baudenkmäler, 400 Pläne und Karten, 400 Photographien von Kunstgegenständen, 300 ethnographische Gegenstände aus Weißrußland und eine gute Bücherei zur Kunstwissenschaft und Museumskunde. Inwiefern die Sammlungen in der Russenzeit gelitten haben, konnte noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden; nur soviel steht fest, daß eine Reihe gerade der wertvollsten Gegenstände verschwunden ist. Der Kustos des Museums, Dr. Swienchjchki, ist von den Russen bei ihrem Rückzuge mitgeschleppt worden.

Kleine Mitteilungen

Aus Mannheim schreibt man uns: Die Mannheimer Kunsthalle veranstaltet gegenwärtig eine Ausstellung von Bühnenbildentwürfen und Figurinen von Ludwig Sievert, dem künstlerischen Beirat des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters. Des jungen Künstlers Ausstattungen für „Undine" und Hebbels „Nibelungen" haben bereits vor längerer Zeit berechtigtes Aufsehen erregt, in der Ausstellung erweist es sich noch überzeugender, daß Sievert, der vordem in Freiburg tätig gewesen ist, namentlich unserer Opernbühne noch viel zu geben haben wird. Die Entwürfe sind nicht nur vorbildlich durch reiche phantasievolle Farbigkeit, sondern auch dadurch, daß sie, fern allem Realistisch-illustrativen, jedesmal dem Geiste des betreffenden Werkes entsprossen scheinen. Auch handelt es sich nicht um das Herausstellen von neuartigen Gedanken um jeden Preis, über die nachher die Aufführung stolpert, sondern um eine fleißige Durcharbeitung der gestellten Aufgabe bis ins kleinste Detail. Ueberraschend gelungen ist Sievert der gleichsam visionäre „Parsifal", der für das Freiburger Stadttheater ausgeführt wurde; für Mannheim stattet Sievert zurzeit Ibsens „Peer Gynt" aus.

Man schreibt uns aus Karlsruhe: Im Alter von 58 Jahren ist in Karlsruhe plötzlich an einem Herzschlag Kunstmaler Christian Wilhelm Allers gestorben. In Hamburg geboren, besuchte Allers zuerst die Gewerbeschule und von 1878 ab die Karlsruher Kunstschule bis zum Jahre 1883; er war Schüler von Riefstahl und Keller. Nach mehreren Auslandsreisen siedelte er zunächst wieder nach Hamburg über, wo er sich der Lithographie widmete. Anfangs der neunziger Jahre schuf Allers seine besten Werke. Es waren fast durchweg photographisch getreue Bleistiftzeichnungen mit Tuschverwendung. Zumeist brachte Allers größere Sammlungen von Bildern heraus, in denen er mit naiver Frische, sicherer Charakteristik und prächtigem Humor interessante Gesellschaftstypen zeichnete, vor allem aus den Kreisen der Theater- und Zirkuskünstler, aus dem Leben hinter den Kulissen. Den ersten Platz darunter nehmen die Bilder der Meininger Theaterkruppe ein, die auch theatergeschichtlich von bleibendem Werte sind. Das berühmteste Werk Allers wurden seine Bismarckbilder, sowie sein Zyklus „Die silberne Hochzeit".

Wie man uns aus Heidelberg schreibt, hat der Stadtrat von Heidelberg beschlossen, von einem Eigenbetrieb des Stadttheaters in diesem Winter abzusehen und dafür auswärtige Bühnen zu insgesamt 26 Gastspielen zu verpflichten. Bisher sind die Hoftheater in Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, sowie das Frankfurter Theater zu Gesamtgastspielen verpflichtet worden. Die Winterspielzeit wurde vom Mannheimer Abend mit einem „Nordischen Abend" eröffnet. Björnsons Lustspiel „Die Neuvermählten", sowie die beiden Strindbergschen Komödien „Die Stärkere" und „Die erste Warnung" hatten unbestrittenen Erfolg. Das Publikum nahm diesen ersten Abend der neuen Spielzeit zugleich als einen huldigenden Gruß an die nordischen Völker und spendete reichen Beifall.

Das von Rembrandt stammende Bildnis eines Knaben, das der Sammlung des englischen Kunstliebhabers Lord Spencer angehörte, ist, einer Meldung des Pariser Gaulois zufolge, nach dem Ausland verkauft worden. Das Bild, das 60 cm hoch und 53 cm breit ist, stammt aus dem Jahre 1650. Es ist nicht vollends fertiggestellt und auch nicht gezeichnet, wird aber von allen Sachverständigen Rembrandt zugesprochen. Es stellt demnach den Sohn Rembrandts, Titus, im Alter von 9 Jahren dar. Der Name des neuen Käufers wird nicht genannt. Der Verkaufspreis betrug ungefähr 750 000 ℳ

Fahnenflucht

Roman von **Guido Kreuzer**

23] (Nachdruck verboten.)

VII.

Der gute Hans-Krischan hatte gelegentlich wirklich ausgefallene Ideen. Was hieß denn das nun wieder? . . . Henning Brack drehte das Telegramm in der Hand, das er eben erhalten; er las es nochmal:

Erwarte Sie punkt drei „Großer Stern" Hubertusgruppe.
Ostade.

Kopfschüttelnd faltete er die Depesche zusammen und steckte sie ein.

Was wollte der Barranower denn im Tiergarten mit ihm? Ausgerechnet bei der Hubertusgruppe, die den spitz vorspringenden Frontwinkel des Bellevueparks flankierte? Und dann diese abnorme Zeit: — nachmittags um drei sich schon zu treffen, wo der Onkel Just sie doch erst um sieben zum Abendbrot und zur Schlußbesprechung in der Angelegenheit „Lafzkitten" erwartete?!

„Verrückt!" entschied er und befaßte sich wieder mit seinem Frühstück, in dessen Genuß ihn das Telegramm gestört hatte.

Und gerade, als das letzte Ei verzehrt war und er sich mit der Morgenzigarre über die Zeitungen hermachen wollte — gerade da brachte das Stubenmädchen ihm einen Brief; eben mit der zweiten Post angekommen; aus Allenburg; aber nicht dienstlich vom Regiment.

Der Oberleutnant hatte die Zigarre beiseite gelegt; er starrte lange auf die Adresse, deren große eckige Schriftzüge von der Hand seines Kommandeurs herrührten.

Der Oberst antwortete ihm privat!! Das war noch nie geschehen! Und gerade jetzt . . . auf den Brief von neulich? Was hieß das? War's vielleicht nicht mehr möglich, das Abschiedsgesuch zurückzuziehen? Hatte der Kommandierende schon Bericht eingefordert.

Da riß er den Umschlag auf und entfaltete den Bogen.

Bis er ihn nach wenigen Minuten aufatmend sinken ließ.

Mechanisch strich er sich über das Haar. Ihm war plötzlich, als habe man ihn beschenkt, überreich beschenkt.

Alles gut — alles gut! . . . das Abschiedsgesuch noch gar nicht weitergegeben! . . . und dann die ganze wahrhaft vornehme Art, mit der Herr von Leskien der Affäre gegenüberstand . . . die warmherzige Güte der Zeilen, in denen der ältere Kamerad zu dem jüngeren sprach — nicht als Kommandeur zu seinem Leutnant — als Mensch zum Menschen — freundschaftlich — väterlich . . . daß man die köstliche Gewißheit hatte: — „Da unten in einem kleinen ostpreußischen Garnisonsnest lebt ein alter Gentleman, dem bist du ans Herz gewachsen; der schätzt dich als Offizier und liebt dich als Menschen; der hat sich um dich gebangt und sich sogar gegen die dienstliche Formel vergangen, als er dein Abschiedsgesuch im Schreibtisch liegen ließ, anstatt es der Division einzureichen! . . . Jetzt aber ist er wieder froh, und du darfst es auch sein. Du kommst in eine andere Garnison, aber du brauchst den Rock des Königs nicht auszuziehen, nicht „fahnenflüchtig" zu werden, wie der Ostade es neulich nannte. Alles ist gut — alles ist gut! Herrgott im Himmel!! . . .

Henning von Brack war aufgesprungen; er reckte die Arme, daß sie in den Gelenken knackten; er hatte die Empfindung, als sei plötzlich der dumpfe Druck fort, der all die Wochen auf seiner Brust gelastet, er fühlte die ungebärdige Jugendkraft, die ihm in warmem, köstlichem Strom durch die Glieder flutete.

Eine heftige wilde Sehnsucht fiel ihn an: — wieder mitmachen . . . nicht mehr abseits stehen . . . den Chargengaul zwischen die Beine klemmen . . . das zerrissene Achteck des Exerzierplatzes sehen . . . selber mitten darauf halten . . . vor sich die halbe Eskadron . . . das Trappeln der Pferdehufe . . . das Klirren der Pallasche an den Steigbügeln . . . dämlich-treuherzige Rekrutengesichter unter den kantigen Helmschienen . . . ein paar scharfe Kommandos: — „In Marschkolonne links aufmarschiert!" . . . „In Halbzügen rechts schwenkt marsch!" . . . fluchende Wachtmeisterstimmen ringsum . . . Leben . . . Arbeit . . . Dienst . . . und man selbst mitten dazwischen . . . mitten dazwischen; als wär's nie anders gewesen; als hätt's nie ein paar verbummelte Wochen gegeben, wo man in einer wahnsinnigen Depression der Stimmung . . .

Henning Brack ging ruhelos im Zimmer auf und ab, er wollte überlegen, kombinieren, an die Zukunft denken. Aber die Gedanken jagten hinter der Stirn durcheinander wie aufgeschreckte Sturmvögel.

Wirre Sehnsüchte . . . Traumbilder einer Vergangenheit, die wieder Wirklichkeit werden sollte . . . und die tiefe erlösende Gewißheit: — „Du bist in der Irre gegangen, doch du findest deinen Weg schon wieder; und dann weißt du, daß du ihn nie — nie mehr verlassen wirst!"

Er tat ein paar Schritte zum Schreibtisch: — die Antwort an den Kommandeur; daß er ihm danke, von ganzem Herzen danke, und in vier Tagen, am nächsten Montag, sich von seinem „Urlaub" zurückmelden würde, damit man in gemeinsamer Aussprache die neue Garnison entschied, in die man sich hinversetzen ließ.

Doch er ließ sich nicht in den Armsessel nieder, den er sich bereits zurechtgezogen hatte; er wandte sich vielmehr ab und begann sich hastig anzuziehen. Er wußte — er war ja doch außerstande, einen ruhigen, scharf überlegten Brief zu schreiben. Die Enge seines Pensionszimmers drohte ihn plötzlich zu ersticken; die ungeduldige Freude brannte ihm im Blut. Er mußte fort . . . unter Menschen . . . Ablenkung haben . . . womöglich irgendwie ein paar Helmspitzen sehen!

Und der Ostade war doch nicht verrückt, daß er ihn schon um drei Uhr bestellt hatte. Im Gegenteil — ein famoser Kerl war er! Man brauchte auf diese Weise wenigstens nicht bis tief in den Nachmittag allein herumzulaufen, man konnte erzählen — lachen — lustig sein . . .

Zehn Minuten später trat er — den Brief seines Kommandeurs und die Depesche des Barranowers wohlverwahrt im Portefeuille — auf den Flur hinaus.

Da stand das Zimmermädel und verhandelte eifrig mit einer brünetten jungen Dame, die er schon wiederholt gesehen hatte und die wohl auch hier im Pensionat wohnen mochte.

Höflich grüßend ging er an ihr vorüber; und gerade, als er die Tür ins Schloß zog, hörte er sie mit unterdrückter Stimme sagen:

„Also Sie wissen Bescheid, Anna, nicht wahr? Falls Frau Dyroff anklingeln sollte, dann bestellen Sie eine schöne Empfehlung an die gnädige Frau und ich sei für den Nachmittag zu Bekannten nach Potsdam gefahren und käme erst spät abends zurück."

Einen Moment blieb er verblüfft auf dem Treppenabsatz stehen. Was war das eben gewesen — „Frau Dyroff?" Hatte der niedliche kleine Wuschelkopf nicht eben den Namen „Dyroff" erwähnt?

Ach was . . . ausgeschlossen! Er litt an Halluzinationen! Seine Nerven waren nicht mehr in Ordnung! Seit er vorgestern abend in der Kaiserallee gewesen, bekam er ja sowieso keine zwei vernünftigen Gedanken mehr zusammen!

Wirklich höchste Zeit, daß man sich mal endlich wieder scharf an die Kandare nahm! Gott sei Dank, lange dauerte es nicht mehr . . .

(Fortsetzung in der Abend-Ausgabe.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 23. Oktober.

Der Kriegsfünfer

△ Gestern hat er uns seinen Antrittsbesuch gemacht. Inoffiziell. Denn höhere Anweisung befiehlt ihm, zunächst noch inkognito die Tage zu verbringen, ehe er sich in seiner Eigenschaft als das deutsche Kriegsgeld in den Strudel des täglichen Wirtschaftslebens kürzt. Sein Aeußeres? War viel besser, als man erwartet hatte. Zwar strahlt er nicht die blitzende Freundlichkeit aus, wie es ansonsten die Kinder der Münze bei ihrem ersten Gang ins Leben zu tun pflegen, über seinem Antlitz liegt ein Schimmer ernster Gemessenheit, aber gerade das macht ihn uns im gegenwärtigen Augenbick sympathisch. Man fühlt, der, den wir da vor uns sehen, paßt in unsere Zeit, deren ureigenes Kind er ist. Er ist kein „Blender", sondern weiß, daß er eine große Lücke ausfüllen soll, daß er zu besonderen Diensten berufen ward, nachdem sein Vorgänger, der Nickel, in einer außerordentlichen Mission anderweitige Verwendung finden mußte. Im übrigen hat man ihm dieselbe Uniform gelassen, die man dem Träger seiner Stellung schon früher zuerkannt hat, nur daß sie eben unauffällig gehalten ist — numismatisches Feldgrau! — und sich jene kleinen Abänderungen gefallen lassen mußte, die gemeinhin das äußere Kennzeichen einer Neueinführung sind. So steht das Wort Pfennig in gerader Linie unter der 5 und beschattet die Jahreszahl 1915, während bei dem Friedensgelde Wort und Zahl einen Teil der Umschrift bildeten. Der äußerlich am stärksten auffallende Unterschied besteht in dem Rande, der bei dem Kriegsfünfer gerippt ist, auf welchen Schmuck das bisherige Fünfpfennigstück verzichten mußte, und in dem Gewicht. Zwar wiegt das Kriegsgeld nur ein halbes Gramm weniger als sein Kollege aus früherer Zeit, der drei Gramm wog, aber dieser geringe Unterschied bewirkt doch schon, daß man zunächst das Gefühl hat, „nichts in der Hand zu haben". Jedenfalls sind die Zeichner unserer Witzblätter, die zum Transport des in Kriegsfünfer gewechselten Zwanzigmarkscheins einen sich plagenden Dienstmann aufboten, gründlich angeführt worden.

Das ist unser deutsches Kriegsgeld, das sicherlich bald jeden Eindruck des Außergewöhnlichen, der ihm jetzt vielleicht noch anhaftet, verlieren wird. Denn während sonst mit dem Begriff des Ausnahmezustandes der Gedanke an etwas Unbequemes und Unangenehmes gar zu leicht verbunden ist, wird hier alles vermieden, was Abneigung erwecken könnte. Da hat der eine oder der andere wohl an das Eisengeld aus grauer Vorzeit gedacht, zu dessen Austausch es der starken Kraft eines erwachsenen Mannes bedurft hat, und phantasiebegabte Menschen zogen schon Vergleiche mit der Kauri-Muschel, für die der Bewohner Afrikas sich die Genüsse des palmweinberauschten Daseins eintauschte, — der graue Kriegsfünfer, der jetzt im Geschäftsverkehr sich das Wort erbittet, straft alle Lügen, die in ihm einer Absonderlichkeit die Wege ebnen wollten. Er wird bald ein vertrauter Freund des deutschen Bürgers sein, und, wenn dereinst der Tag kommt, wo das Eisengeld wieder Nickel werden soll, wird mancher ihm auch ferneres Lebensrecht zugestehen und wird ihm einen Platz in der Erinnerungsmappe des Hauses anweisen. Denn er ist ein beredter Zeuge unserer Zeit, die die Dinge restlos für den einen Zweck ausnutzt, dem Vaterlande Ehre und Freiheit zu sichern, und er wird für Enkel und Enkelkinder eine Erinnerung an jene Jahre bleiben, da Gott den Deutschen Eisen wachsen ließ, auf daß sie keine Knechte würden.

---

* **Kartoffel- und Butterpreise.** Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt: Der Kartoffelversorgung hat der Rat der Stadt Leipzig seine Fürsorge ebenso zugewandt, wie der Versorgung der Stadt mit Butter. In diesen Tagen haben Besprechungen stattgefunden mit den Vertretern des Kartoffelhandels, in denen festgestellt worden ist, daß die Versorgung mit Kartoffeln für den Winter ausreichend sein wird. Die Preise werden eine Regelung infolge der durch die Bundesratsverordnung getroffenen Vorschriften finden. Bezüglich der Butter ist amtlich festgestellt werden, daß hier große Irrtümer obwalten. Ein solcher ist zunächst dadurch hervorgerufen, daß vielfach angenommen wird, daß eine Tonne Butter dasselbe Quantum darstelle, wie eine Tonne Getreide. Während aber eine Tonne Getreide 20 Zentner enthält, hat die Tonne Butter nur einen oder einen reichlichen Zentner. Dann ist festgestellt, daß der hiesige Großhandel gezwungen war, selbst bei deutschen Molkereien einen Preis von 313—315 M für den Zentner anzulegen. Dementsprechend haben die Verkaufspreise meist gar keinen Gewinn oder sogar Verlust ergeben. Der Vorwurf des Wuchers ist demnach an die falsche Stelle gerichtet. Wenn demnächst Höchstpreise für Butter eingeführt werden, die, wie verlautet, auf 240 M festgelegt werden sollen, so wird der Großhandel gezwungen sein, seine Vorräte unter großen Verlusten abzugeben. Es kann übrigens als ziemlich sicher angenommen werden, daß mit der Einführung der Höchstpreise eine weitere Knappheit dadurch eintreten wird, daß Angebote vom Auslande zunächst ausbleiben werden. Hoffentlich wird sich aber auch das regeln. Ein Fallen der Butterpreise wird die Einführung der Höchstpreise unbedingt mit sich bringen.

* **Das Eiserne Kreuz 2. Klasse** erhielt der Unteroffizier der Landwehr-Pionier-Kompanie XIX, Architekt Georg Hennig, Sohn des Bankprokuristen Robert Hennig in Leipzig; der Soldat im Res.-Inf.-Reg. Nr. 245 Walter Kiepzig, Sohn des Tapezierermeisters und Dekorateurs Ernst Kiepzig in Leipzig. — Das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Albrechtsordens erhielt der Leutnant der Reserve Hans Lindner (mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde er bereits früher ausgezeichnet). — Den Albrechtsorden 2. Klasse mit Schwertern erhielt der Leutnant der Res. im Inf.-Reg. Nr. 107 Franz Willmann (auch er ist bereits Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse), Mitglied der Ortsgruppe Leipzig im Landes-Verband Sächsischer Presse.

* **Auszeichnung.** Die Kgl. Kreishauptmannschaft Leipzig hat dem seit 22. Oktober 1890 ununterbrochen in dem Betriebe der Großen Leipziger Straßenbahn in Leipzig beschäftigten Schaffner Ernst Friedrich Wünsch in L.-Lindenau eine Belobigungsurkunde ausgestellt, die ihm gestern in Gegenwart des Direktors Weber an Ratsstelle ausgehändigt wurde.

* **Bürgerjubiläum.** Der Treibriemenfabrikant Karl Julius Oskar Rohr in Leipzig, Rathausring 3, begeht heute sein goldenes Bürgerjubiläum.

* **Kirchliche Nachrichten.** Am Dienstag, den 26. Oktober, begeht Pfarrer Dr. Hugo Liebscher das 25jährige Jubiläum als Geistlicher und zugleich das seiner Einweisung in die Lukasgemeinde. — Am gleichen Tage steht auch Pastor Friedrich Richter, 1. Diakonus an der Kreuzkirche, 25 Jahre im geistlichen Amte. Er ist gegenwärtig auch Lazarettgeistlicher im Reservelazarett am Nordplatz.

— **Konsularwesen.** Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei darauf hingewiesen, daß der Konsul von Spanien für Leipzig und die thüringischen Staaten nach wie vor Herr Paul Erttel ist. Herr von Pressentin gen. v. Kautter ist zum Wahl-Vizekonsul ernannt worden, was aus unserer gestrigen Notiz nicht ersichtlich war.

* **Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel.** Zum Mitglied der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel in Berlin wurde u. a. Stadtrat Seifert in Leipzig ernannt.

* **Metallmeldepflicht.** Zur Beseitigung von Zweifeln, die sich bei der jetzt im Gange befindlichen Anmeldung der metallenen Haushaltungsgegenstände ergeben haben — es handelt sich um die Ausfüllung der in diesen Tagen an die Haushaltungen, Geschäfte, Betriebe und Anstalten verteilten oder noch zur Verteilung kommenden roten Meldevordrucke — teilt uns der Rat mit der Bitte um Veröffentlichung folgendes mit: Meldepflichtige Gegenstände in den Wohnungen, die nicht dem Mieter, sondern dem Hauseigentümer gehören, wie z. B. Badewannen, eingebaute Warmwasserbehälter in Kochmaschinen und Herden, Türen an Kachelöfen und dergleichen sind nicht vom Mieter, sondern vom Hauseigentümer zu melden. Hauseigentümer, die in ihrem eigenen Hause wohnen, haben diese Gegenstände ihres Hauses auf demselben Vordrucke zu melden, auf dem sie die Gegenstände ihres Haushaltes melden. Hauseigentümer dagegen, die nicht in ihrem Hause wohnen, oder die mehrere Häuser besitzen, haben sich für ihre Häuser von den die Vordrucke austragenden Beamten je einen besonderen Vordruck geben oder sich diese Vordrucke bei einer der städtischen Polizeiwachen holen zu lassen, haben diese Vordrucke getrennt für ihre Grundstücke auszufüllen und dafür zu sorgen, daß sie je in dem betreffenden Grundstücke am 1. November früh zur Abholung mit bereit liegen. Für Hauseigentümer, die überhaupt nicht in Leipzig wohnen, haben deren Stellvertreter (Hausverwalter) entsprechend in der gleichen Weise zu verfahren. Zu den „Kühlern", die auf der Rückseite des Meldevordrucks in § 2 Klasse A Ziffer 1 und ebenda in Klasse B Ziffer 1 genannt sind, gehören nicht Weinkühler. Rechtswirksam sind lediglich die Meldungen, die auf den vorgeschriebenen Meldevordrucken erfolgen. Alle anderen Meldungen, insbesondere auf Briefbogen, Postkarten und dergleichen sind unzulässig und überflüssig, sie entbinden den Absender nicht von der Pflicht, die Meldung unter Benutzung des vorgeschriebenen Meldevordrucks zu wiederholen. Schließlich sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Meldevordrucke nicht an den Rat einzusenden sind, sondern daß sie von den Hauseigentümern eingesammelt und von diesen durch Beamte werden abgeholt werden.

* **Anfertigung wollener Socken durch unterstützungsbedürftige Frauen.** Die Heeresverwaltung beabsichtigt, im Laufe der kommenden Monate eine größere Menge wollener Socken durch unterstützungsbedürftige Frauen (namentlich Kriegerfrauen) im ganzen Reichsgebiete gegen Lohn stricken zu lassen. Sie wird sich hierbei für Sachsen des Kriegsausschusses für Truppenbedürfnisse im Königreich Sachsen (Dresden-A., Zinzendorfstraße 17) bedienen und rechnet auf die tätige Mitwirkung der gemeinnützigen Vereine und Unternehmungen, die sich die Unterstützung hilfsbedürftiger Frauen zur Aufgabe gemacht haben. Das erforderliche Strickgarn — Marke „Vaterland 1915" — soll aus den Beständen des preußischen Kriegsministeriums zum Preise von 8,10 M für das Kilogramm zur Verfügung gestellt werden. Wegen Zuteilung von Strickaufträgen und Strickgarn wollen sich die gemeinnützigen Vereine und Unternehmungen an den Kriegsausschuß für Truppenbedürfnisse im Königreich Sachsen wenden. Anforderungen von weniger als 100 Kilogramm können jedoch nicht berücksichtigt werden. Die Socken sind nach Normalmaßen anzufertigen. Probesocken und Größenangaben werden vom Kriegsausschuß auf Antrag übersandt werden. Die fertiggestellten Socken sind durch Vermittlung des Kriegsausschusses an ein von diesem zu bestimmendes Kriegsbekleidungsamt abzuliefern. Dieses Amt erstattet den mit 8,10 M für ein Kilogramm Strickgarn gezahlten Kaufpreis mit 8,90 M für das Kilogramm Socken zurück, so daß der Gewichts- und Garnverlust damit ausgeglichen ist, und zahlt außerdem einen den Verhältnissen angemessenen Stricklohn, der bis auf weiteres 0,75 M für ein Paar Socken beträgt. Bemittelte Kreise werden an der Herstellung der Socken nicht beteiligt. Ein Weiterverkauf des Strickgarns ist unzulässig. Auch für die Anfertigung von Wollsachen-Liebesgaben stellt die Heeresverwaltung den vorgenannten gemeinnützigen Vereinen und Unternehmungen größere Mengen Strickgarn zur Verfügung. Der Vertrieb des Garns ist ausschließlich dem Kriegsausschuß übertragen worden. Der Preis beträgt für Vereine und gemeinnützige Unternehmungen 8,05 M für das Kilogramm. Die gewünschten Mengen sind von diesen Vereinen usw. beim Kriegsausschuß unter gleichzeitiger Einzahlung des Kaufpreises anzufordern. Anforderungen von weniger als 100 Kilogramm können auch hierbei nicht berücksichtigt werden. Die Vereine und Unternehmungen dürfen das Garn nur an Selbstverstricker weitergeben und von diesen höchstens einen Aufschlag von 5 Pf. für das Kilogramm fordern; sie haben dafür Sorge zu tragen, daß die aus dem Garn hergestellten Wollsachen an Organisationen abgeliefert werden, die sich die Versorgung von Truppenverbänden mit Wollsachen-Liebesgaben zur Aufgabe gemacht haben. Für die Versorgung einzelner Personen mit Liebesgaben kann Strickgarn nicht abgegeben werden.

* * *

Die Schlafwagen 3. Klasse

— Die Benutzung der Schlafwagen läßt in Deutschland viel zu wünschen übrig. Während sie in Amerika Allgemeingut geworden sind, pflegen bei uns die meisten Reisenden, die nachts fahren, auf der Sitzbank in unbequemer Lage zu hocken und am Morgen gerädert am Bestimmungsort einzutreffen. Woher, so fragt Professor Dr. Schimpff in der „Ztg. d. Ver. D. Eisenb.-Verw.", kommt diese Vorliebe der Deutschen für eine derartige gesundheitsschädliche, das Leben verkürzende Art der Nachtruhe? Er beantwortet diese Frage wie folgt: Die Schlafwagengebühr beträgt in den Vereinigten Staaten je nach der Entfernung 2 bis 3 Dollar, d. h. 8,5 bis 12,75 M; bei uns werden je nach der Klasse und Entfernung 8 bis 13 M erhoben. Das sind an sich dieselben Sätze wie in den Vereinigten Staaten. Ein gewaltiger Unterschied ergibt sich aber, wenn man bedenkt, daß das Geld bei uns fast die doppelte Kaufkraft hat als in Amerika. Dies geht schon daraus hervor, daß man in Amerika für das Zimmer in einem Großstadtgasthaus 8 bis 12 M für das Bett zahlt gegen 3 bis 5 M bei uns. Der Amerikaner gibt also für das Bett im Schlafwagen kaum mehr aus, als für das Bett im Gasthaus, und für ihn ist es daher viel vorteilhafter, eine lange Reise nachts im Schlafwagen, statt am Tage zurückzulegen, da er doch die Beköstigung eines ganzen Tages spart und die Arbeitszeit eines ganzen Tages gewinnt. Für den deutschen Reisenden wird aber der Unterschied in den Kosten einer Tagesfahrt und denen einer Nachtfahrt noch weit fühlbarer, wenn er am Tage die 3. Klasse benutzt, da zur Benutzung des Schlafwagens nur die Karten 1. und 2. Klasse berechtigen. Wer am Tage eine Strecke von 450 Kilometer Länge in der 3. Klasse eines D-Zuges zurücklegt, zahlt dafür 14,90 M, für die Fahrt 2. Klasse im Schlafwagen dagegen 31,45 M, das ist mehr als das Doppelte, und die Mehrkosten von 16,55 M sind wesentlich höher als die Kosten für die Uebernachtung im Gasthof und die Beköstigung eines Tages. Das ist der Hauptgrund, warum so viele Reisende bei uns auf den Schlafwagen verzichten. Da wir nach dem Kriege voraussichtlich mit wesentlich erweiterten Wirtschaftsgrenzen rechnen und daher in erhöhtem Umfange die Nächte zum Reisen benutzen müßten, werde die Einführung von Schlafwagen 3. Klasse zweckmäßig erscheinen. Der Schlafwagenzuschlag dürfte aber nur etwa die Hälfte des jetzigen Zuschlages in 2. Klasse, also etwa 4 bis 5 M betragen.

* * *

* **Die Verlustliste Nr. 214 der Kgl. Sächsischen Armee,** ausgegeben am 22. Oktober, hat folgenden Inhalt: Infanterie: Regimenter Nr. 103, 104, 108, Reserve-Regimenter Nr. 100, Landwehr-Regiment Nr. 104; Feldartillerie: Reserve-Regiment Nr. 40; Munitions-Kolonnen: Infanterie-Munitions-Kolonne Nr. 1, Artillerie-Munitions-Kolonne Nr. 7, XII. Armeekorps, Reserve-Munitions-Kolonnen-Abteilung Nr. 23, Reserve-Infanterie-Munitions-Kolonne Nr. 4, Reserve-Artillerie-Munitions-Kolonne Nr. 6, XII. Reserve-Armeekorps, Artillerie-Munitions-Kolonne Nr. 2, XIX. Armeekorps, Reserve-Infanterie-Munitions-Kolonne Nr. 55, Reserve-Artillerie-Munitions-Kolonne Nr. 71, Nr. F. 73, Artillerie-Munitions-Kolonne Nr. 1, 3, 58. Infanterie-Division, Armierungs-Bataillone 1 Nr. 21, 3 Nr. 23, 5 Nr. 25, 7 Nr. 106. — Sächsische Staatsangehörige aus anderen Verlustlisten: Preußische Verlustliste Nr. 355, 356. Bayrische Verlustliste Nr. 228.

* **Anwaltskammer im Königreich Sachsen.** Zu der am Sonnabend, den 30. Oktober, in Dresden (Landgericht I) stattfindenden Versammlung der Anwaltskammer im Königreich Sachsen soll u. a. über folgende Anträge Beschluß gefaßt werden: 1. Ueber den von 46 in Leipzig domizilierenden Rechtsanwälten im Jahre 1913 eingebrachten, in der Kammerversammlung vom 30. Oktober 1913 vertagten Antrag: Die Kammer wolle beschließen: § 9 Absatz 3 der Geschäftsordnung erhält folgende Fassung: Die ordentlichen Versammlungen der Kammer (vgl. Absatz 2) finden, vom laufenden Jahre an gerechnet, abwechselnd in Dresden,

EXTRA BILLIGER VERKAUFSTAG

Die gewaltig herabgesetzten Preise haben nur für Sonnabend, den 23. Oktober, Gültigkeit

Herren- und Damenschirme

Halbseidener Gloria-Taffet, Nadel-Gestell, mit modernem, gebogenem und geradem Griff ... 3.90
Halbseidener, prima Taffet, Nadel-Hohlgestell, mit reinseidenem Futteral, mit nur gut ausgeführten, modernen Stöcken 5.85
Solider Strapazier-Schirm, prima Halbseide mit reinseidenem Futteral, hübsche Naturstöcke ... 7.75

Handschuh

Damenhandschuh „Chair", farbig mit schwarzer Aufnaht, vorzügliche Qualität, reg. 4.00, Ausnahme-Preis 3.25
Herrenhandschuh „Chair", farbig mit schwarz. Aufnaht, reg. 3.75, Ausnahme-Pr. 3.25
Damenhandschuh „Trikot", innen gerauht, farbig und weiß, reg. 1.10, Ausnahme-Preis 95 Pf.

Modewaren

Blusenkragen, moderne, hübsche Formen, reg. 3.50, 2.50, 1.50, Ausnahme-Preis 1.50 und 75 Pf.
Mull- und Ripswesten, reg. 3.50, 2.50 und 1.25 Ausnahme-Preis 1.50 und 75 Pf.
Nacken-Rüschen, Stück reg. 2.75 bis 75 Pf., Ausnahme-Preis 2.00, 1.25 und 60 Pf.

Kurzwaren

Kostüm- und Blusenknöpfe, Dtzd. reg. 2.75 bis 75 Pf., Ausnahme-Preis Dtzd. 1.75, 75 und 50 Pf.
Jakonettfutter in allen Farben, 80 cm breit ... Meter 40 Pf.
Miederband, durchaus gute Qualität, 6 cm breit, reg. Mtr. 22, Ausnahme-Preis 20 Pf.
5 „ „ „ „ 20, „ 18 Pf.
4 „ „ „ „ 18 „ 15 Pf.

Herren-Socken

Herren-Socken Halbwolle, starke Qualität ... reg. 1.10, Ausnahme-Preis 90 Pf.
Herren-Socken, Wolle, grau, mit und ohne Patentschaft, reg. 1.60, Ausnahme-Preis 1.45
Herren-Socken, reine Wolle, Kamelhaar mit Schafwolle gemischt, mit 1×1 Patentschaft, reg. 1.90, Ausnahme-Preis 1.75

Trikotagen

Herren-Hemden, Halbwolle, besonders zu empfehlen für Militär, reg. 3.10, Ausnahme-Preis 2.95
Herren-Hosen, beste Halbwolle, sehr stark und warm, reg. 4.75, Ausnahme-Preis 4.40
Herren-Strickwesten in grau, braun und grün ... von 11.75 bis 3.00
Herren-Unterjacke gestrickt, normalfarbig ... reg. 7.25, Ausnahme-Preis 6.75

Schürzen

Große Blusenschürze a. solid. gestreift. Gingang, mit Rosenborte u. einfarb. Blenden garniert, reg. 1.60, Ausnahme-Preis 1.35
Prinzeßschürze a. gemust. Satin m. breit. Blumenkante, reg. 1.25, Ausnahme-Preis 95 Pf.
Knabenschürze aus sehr solidem dunkelgrauem Zephirleinen, mit rotem Einsatz. Größe 45, reg. 70 Pf., Ausnahme-Preis 55 Pf.

Unterröcke

Rock aus solidem Halbtuch mit hohem Faltenansatz und reicher Tressengarnitur, reg. 5.00, Ausnahme-Preis 4.10
Rock aus gutem Alpaka-Moiré m. hohem Faltenansatz, Säumchenstepperei und Hohlsaum garniert, reg. 7.50, Ausnahme-Preis 6.40
Rock m. reinwollenem Trikotrumpf, hohem Ansatz mit Säumchenstepperei und Atlasblendengarnitur, aus vorzüglichem, reinwoll. Finette, reg. 13.50, Ausnahme-Preis 11.80

POLICH

Leipzig und Chemnitz in der Reihenfolge dieser Aufzählung statt. 2. Ueber den Antrag von 39 in Leipzig domizilierenden Kollegen den Vorstand zu ersuchen, bei der Landesjustizverwaltung betreffs der Bestellung von Konkursverwaltern, Zwangsverwaltern usw. vorstellig zu werden. 3. Beratung bzw. Beschlußfassung über Anträge des Leipziger Anwaltvereins: a) Erhöhung der Gebühren und Auslagen nach der Sächsischen Kostenordnung vom 22. Juni 1900 betr. b) Erhöhung der Gebühren nach der Gebührenordnung für Rechtsanwälte betr. c) Honorarvereinbarungen betr.

* **Verein der Künstlerinnen.** Im Mittelpunkt des geselligen Abends, der am 11. d. M. im Hotel „Sedan" stattfand, stand ein Vortrag des städtischen Zeichen-Inspektors Lindemann: „Vom Totenmal für unsere Gefallenen." Der Vortragende ging von den Wandlungen aus, die der Totenkult im Laufe der Jahrtausende genommen hat, und wandte sich dann der Kriegerehrung durch Denkstätten zu, die kunstgeschichtliche Seite der Angelegenheit dabei mit berührend. Am Siegesdenkmal des 7der Krieges suchte er nachzuweisen, wie notwendig es sei, die Angelegenheit nachzuprüfen und ernsthaft nachzudenken, damit das Erinnerungszeichen ein Mal werde, das würdig die große Zeit spiegelt und den nachfolgenden Geschlechtern etwas zu sagen habe. Der Anteil der Natur (Baumbestand), der Architektur und der Plastik an der Aufgabe wurde eingehend erörtert und durch Beispiele belegt. Die gewonnenen Gesichtspunkte wandte der Vortragende auch auf das eigentliche Totenmal an, das den Gefallenen auf dem Schlachtfeld in Feindesland oder daheim auf dem Friedhof als Gesamt- oder Einzeldenkmal zu errichten ist, und wies dabei besonders auf Ehrenhaine als Weihestätten hin. Bei den sonstigen Ehrungen für die Gefallenen, als da sind Gedenktafeln, Gedenkblätter, Einzeldrucke usw., gedachte er der stilistischen Merkmale dieser Kleinkunstwerke, und hob das persönliche Moment hervor, das diese zeigen müssen. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. — Erwähnt sei noch, daß der Verein den vaterländischen Veranstaltungen unserer Stadt eine Spende von rund 800 ℳ zugewendet hat. Beschlossen wurde eine gemeinschaftliche Nagelung unseres Wehrmanns von Eisen.

th. **Leipziger Lehrerverein.** Ueber die vor kurzem in Bielefeld abgehaltene 24. Hauptversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer berichtete in der Wochenversammlung vom 21. Oktober Herr Kapelle. Als wichtigster Gegenstand der Beratungen stand die Schaffung von Kriegerheimstätten auf der Tagesordnung. In den Verhandlungen wurde hervorgehoben, daß der Bund deutscher Bodenreformer seine besondere Aufgabe darin erblicke, den deutschen Boden, der jetzt von unserem Heere nach außen hin kraftvoll verteidigt wird, von seinem schlimmsten inneren Feinde, dem römischen Bodenrechte zu befreien. Heute gilt der Boden als Ware, mit dem jeder Wucher treiben kann, soweit die Gesetze es zulassen. An Stelle des römischen Rechtes soll das germanische Bodenrecht treten, nach dem der Boden der Gemeinschaft oder dem König gehörte und dem einzelnen nur als Erblehen gegeben wurde. Die Spekulation mit dem Boden müsse als gefährlichster Feind unserer Volkskraft bekämpft und nach dem Kriege die Bodenfrage vor allen anderen gelöst werden. Scheinbar sei sie nur ein begrenztes Gebiet, doch sie ziehe alle wesentlichen Fragen unseres sozialen Lebens nach sich. Das bewiesen die auf der Tagung gehaltenen Vorträge: „Volksgesundheit und Heimstätten", „Wehrkraft des deutschen Volkes und Heimstätten", „Bedeutung der Heimstätten für die Erziehung" u. a. Heimstättenpolitik ist Erziehungspolitik. Wer dem deutschen Volke das Heimatgefühl erhalten will, muß dafür sorgen, daß es auf eigener Scholle lebt. — Im Anschluß an diesen Bericht teilte Herr Goldhahn mit, daß die Comeniusbibliothek die Literatur über Bodenreform fast lückenlos enthalte. Hierauf gab Herr Wienhold Eindrücke von seiner diesjährigen Sommerreise nach Dänemark und Schweden wieder. Unterstützt durch zahlreiche Lichtbilder, schilderte er Land und Leute, hob überall hervor, wie der Krieg bei unseren nordischen Nachbarn Handel, Schiffs- und Straßenverkehr, die Lebensmittelpreise beeinflußte, und bot Proben von Volksstimmungen aus beiden neutralen Ländern.

— **Wehrmann in Eisen.** Von der 10. Bezirksschule zu Leipzig-Lindenau wird uns geschrieben: „Hoch klingt das Lied vom braven Mann!" Eine freudige Ueberraschung wurde der Knabenklasse IIa der 10. Bezirksschule bei der Nagelung des Wehrmanns in Eisen dadurch zu teil, daß ein unbekannt gebliebener Herr ihr 47 silberne Saumnägel und ebensoviel Karten mit dem Wehrmannsliede schenkte. Diesem stillen Wohltäter sei hierdurch nochmals herzlich gedankt. — Ferner wird uns geschrieben: Am Wehrmann von Eisen erschienen am Freitag sämtliche Lehrer, Lehrerinnen und Schülerinnen der II. höheren Schule für Mädchen nebst Lehrerinnenseminar und Uebungsschule. Ehe die Nagelung des Wehrmannes vor sich ging, sang der Seminarchor einen Choral und patriotische Lieder, eine Schülerin trug ein Gedicht vor, das anknüpfend an das Goethejubiläum unserer Stadt Leipzig die heute so bedeutungs- und weihevolle Stätte des Naschmarktes pries. Oberschulrat Prof. Dr. Gaudig hielt eine Ansprache, die nach der Begründung des Kernwortes des Erinnerungsschildchens: „Triff, deutscher Schlag" in ein dreifaches Hoch auf den besten und hehrsten Wehrmann im Deutschen Reiche, Kaiser Wilhelm II., ausklang. Nach gemeinsamem Gesange von „Heil dir im Siegerkranz" wurden 1050 Nägel eingeschlagen.

* **„Sparbutter" für 90 ₰ das Pfund.** Damit soll nicht gesagt sein, daß es solche Butter gibt, wohl aber, daß man sie herstellen kann. Der Ansicht ist wenigstens ein Leser des „Lok. Anz.", der das Rezept seinem Blatte gesandt hat. Da eine sparsame Hausfrau sich in dieser Zeit nicht gern dem Vorwurf aussetzt, ein, wenn auch noch so unscheinbares Mittel unversucht gelassen zu haben, geben wir das Rezept für die „Sparbutter" nachstehend wieder, um so mehr, als jener kundige Thebaner versichert, daß sich die Sparbutter im Geschmack kaum von Naturbutter unterscheide. Rezept: Man lasse 250 Gramm Naturbutter aus und verrühre darin 140 Gramm Weizenmehl oder Kartoffelmehl ohne zu bräunen. Zu dieser Mischung gebe man ¾ Liter oder 750 Gramm ungekochter Vollmilch und lasse das Ganze unter stetem Durchrühren gut durchkochen, damit das Mehl gar wird. Nach dem Kochen füge man ein geschlagenes Ei und 20 bis 30 Gramm Salz nach Geschmack bei und rühre bis zum vollständigen Erkalten. Es ist sorgfältig darauf zu achten, daß die Mischung während des Kochens nicht anbrennt. Der Verfasser liefert noch folgende Berechnung: 250 Gramm Butter, das Kilo 6 ℳ = 1,50 ℳ, 750 Gramm Milch, das Liter zu 30 ₰ = 0,22 ℳ, 140 Gramm Mehl, das Kilo zu 80 ₰ = 0,12 ℳ, 1 Ei zu 0,20 ℳ, 20 Gramm Salz 0,01 ℳ 1150 Gramm Sparbutter kosten somit 2,05 ℳ 1 Pfund Sparbutter also 0,90 ℳ Die Sparbutter soll nur zum Aufstrich dienen, nicht zum Backen.

— **Krieg und Zeichenunterricht.** Ueber die durch den Krieg gelehrte Notwendigkeit, das Skizzieren von Gelände schon auf der Schule zu üben, macht Oberstleutnant v. Hoff im „Württemb. Schulwochenbl." bemerkenswerte Ausführungen. Im Kriege spielt die Geländeskizze neuerdings eine wichtige Rolle. Sie unterstützt das Bild, das wir uns über wichtige Geländepunkte machen, um die richtigen Maßnahmen als Führer zu treffen, ganz außerordentlich. Patrouillen zur Erkundung des Vorgeländes sind mindestens so wichtig wie solche zur Feststellung des Gegners und seiner Maßnahmen. Vermag die Patrouille mit geschultem Blick und Stift das Geschaute mit wenig Strichen unter Hervorhebung ausgeprägter Merkmale des Geländebildes in einer Ansichtsskizze wiederzugeben, so löst sie ihre Aufgabe hervorragend. Auch im Stellungskampfe spielt die Ansichtsskizze eine große Rolle. Wer Jugendführer war, weiß, daß in manchem Knaben ein ungeweckstes zeichnerisches Talent schlummert. Vielfach fehlt der Mut des Versuches einer Geländeaufnahme einfachster Art, noch öfter die richtige Anleitung. Es ist dringend zu wünschen, daß die Schulklassen mit ihren Zeichenlehrern von Zeit zu Zeit auszögen, jeder Schüler mit einem Skizzenbuch ausgerüstet, und alle gezwungen würden, dasselbe Landschaftsbildchen einfachster Art so zu zeichnen, wie sie es sehen. Aus den ersten Anfängen wird sich bei vielen überraschend schnell Annehmbares entwickeln, bei zahlreicheren Schülern, als man vermutet, sich ein guter Blick für Formen, Farben und perspektivische Verhältnisse erkennen lassen. Diese schlichte Kunst macht aber auch fast ausnahmslos jedem Jungen Freude, die Beschäftigung mit ihr bietet den Aufenthalt in freier Luft, das Auge lernt sehen und erkennen, Kleines und Nebensächliches beobachten, Größenverhältnisse und Entfernungen vergleichen und abmessen. Zugleich werden Blick und Empfindung für den landschaftlichen Reiz des Heimatlandes und den Formenreichtum der Natur geöffnet.

* * *

Die Freiflächen in den deutschen und den englischen Großstädten

Eine für die künftige Entwicklung der deutschen Städte sehr bedeutsame Frage hat Martin Wagner zum Gegenstande seiner Dissertation zur Erlangung der Würde eines Doktor-Ingenieurs der Technischen Hochschule zu Berlin gemacht. Seine Untersuchung gilt nämlich dem „sanitären Grün der Städte", und zwar versucht Wagner seine Theorie der für das gesundheitliche Gedeihen der Großstadtbevölkerung notwendigen Freiflächen zu begründen. Stübben hat eine Berechnung aufgestellt, wonach auf den Kopf der städtischen Bevölkerung 2 Quadratmeter an Freifläche als das notwendige Normalmaß anzusehen sind. Diese Berechnung leidet jedoch unter dem Mangel, daß Stübben nur die Versorgung der großstädtischen Bevölkerung mit Parkflächen ins Auge gefaßt hat. Von nicht geringerer Bedeutung aber als die Beschaffung ausreichender Parkanlagen ist auch die Fürsorge für die spielende und sportliche Betätigung der Großstadtjugend, wodurch ein erheblich größeres Maß von Freifläche, als Stübben errechnet hat, sich als notwendig herausstellt. Wagner kommt zu dem Ergebnisse, daß unter Berücksichtigung dieses Bedürfnisses 6,5 Quadratmeter auf den Kopf der Bevölkerung als das Normalmaß an Freifläche in den Städten anzusetzen sind. Unter Zugrundelegung dieser Zahl hat er die Verhältnisse in einer Anzahl deutscher und englischer Großstädte verglichen. Dabei hat sich herausgestellt, daß in 5 englischen Großstädten über 500 000 Einwohner 6,1 Quadratmeter Freifläche auf den Kopf kommen, und in 5 Städten zwischen 300 000 und 400 000 Einwohnern sogar 9,1 Quadratmeter. Nur in den zehn englischen Städten zwischen 100 000 und 300 000 Einwohnern, die untersucht wurden, blieb die Freifläche unter dem Normalsatze von 6,5 Quadratmeter zurück. Anders und leider wesentlich ungünstiger stellen sich die Verhältnisse in den bei der Untersuchung berücksichtigten deutschen Städten. Am günstigsten ist das Verhältnis noch in vierzehn Städten von 200 000 und 300 000 Einwohnern, in denen das durchschnittliche Freiflächenmaß auf den Kopf der Bevölkerung 4,3 Quadratmeter beträgt. In vier Städten zwischen 300 000 und 400 000 Einwohnern kommen 3,8 Quadratmeter Freifläche auf den Kopf, in 24 Städten zwischen 100 000 und 200 000 Einwohnern nur 2,9 Quadratmeter und in sechs Städten von 500 000 und mehr Einwohnern gar nur 2 Quadratmeter. Mit Recht macht Wagner zu diesen Zahlen die Bemerkung, daß es nicht wünschenswert sei, diesen Stand der Freiflächenpolitik in Deutschland auch für die Zukunft als den „normalen" beizubehalten, wenn man sich klar macht, daß diese Einschränkung der Freiflächenpolitik auf Kosten der Jugendpflege und der Versorgung der Großstädte mit ausreichenden Spielplätzen geschieht. Die Jugendpflege wird nach dem Kriege noch viel weitere und nachdrücklichere Rücksicht erfordern als bisher, und damit wird auch die Vermehrung der Freiflächen in unseren Großstädten zu einer besonders wichtigen Aufgabe werden.

* * *

* **Ein kräftiges, aber treffendes Wort gegen Denunzianten.** Die Etappenkommandantur in Memel bittet das „Memeler Dampfboot" um Aufnahme folgender Zeilen: „In letzter Zeit gehen der Etappenkommandantur hierselbst viele anonyme Briefe zu, besonders mit dem Inhalt, daß der und der, trotzdem er gesund und kräftig ist, vom Heeresdienst zurückgestellt ist, und er sicher auf eine dem anonymen Briefschreiber natürlich unbekannte Weise von der Untersuchung sich gedrückt habe. Es ist mehr wie bedauerlich, daß es noch in dieser großen Zeit solche Leute gibt, die Zeit dafür finden, ihre Mitmenschen in der schmutzigsten Weise zu verdächtigen. Es kann nicht ein jeder als Feldgrauer hinaus und an den Feind ziehen, sondern es müssen auch Leute zurückbleiben, die hier als schlichte Bürger ihrer Stadt und damit auch dem Vaterlande dienen. Wir werden stets solche anonymen Briefe dem zuschicken, der von dem anonymen Schreiber angezeigt ist, damit er weiß, daß er Feinde hat, und beim Erwischen eines solchen Feiglings — denn wer anonym schreibt, ist Feigling — mit ihm, selbst auf die Gefahr hin, mit dem Gericht in Konflikt wegen Körperverletzung zu kommen, im Sinne des Kaiserwortes abzurechnen: „Nun wollen wir sie dreschen." — Auch in Leipzig hat man wiederholt gegen namenlose Angebereien von amtlicher Seite Stellung nehmen müssen, weshalb wir die, die es angeht, auf obige Zeilen besonders hinweisen.

* **Zum Besten des Vereins „Hauspflege" zu Leipzig** findet heute, Sonnabend, abends 8½ Uhr, im großen Festsaale des Zoologischen Gartens das 35. Wohltätigkeitskonzert des Leipziger Männerchors unter Leitung seines Ehrenchormeisters Gustav Wohlgemuth statt. In Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag Emanuel Geibels wird Reichstagsabgeordneter Marquart eine Ansprache halten über „Emanuel Geibel, der Herold deutscher Macht und Herrlichkeit." Von ihm stammen die Texte zu den Gesängen der Frau Kammersängerin Rüsche-Endorf (Sopran), des Kammersängers Emil Pinks (Tenor), die von Fräulein Lotte Liebernickel gesprochenen Dichtungen und die Gesänge des Chors, die dieser sämtlich neustudiert hat und zum ersten Male in seinen Konzerten zum Vortrag bringt. Auch des 500jährigen Hohenzollernjubiläums gedenkt der Abend gleich zu Anfang durch den „Kaisermarsch" mit Schlußchor von Richard Wagner. Dem Verein „Hauspflege", der mit seiner Kriegsfürsorge schon in Tausenden hiesiger Familien Gutes getan hat, ist ein ausverkauftes Haus zu wünschen.

— **In dem neuen Leipziger Schulmuseum** (39. Bezirksschule in Leipzig-Dölitz, Endpunkt der D-Bahn) findet morgen, Sonntag, den 24. d. M., vormittags von ½11 bis ½1 Uhr wiederum eine Führung statt. Jedermann hat unentgeltlichen Zutritt. Außerdem ist das Museum immer Mittwochs und Sonnabends nachm. von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

— **Vaterlandskundlicher Abend.** In der morgen Sonntag, abends 8 Uhr, im Verein für Volkswohl, Gemeinnützige Gesellschaft für Leipzig und Umgegend, stattfindenden Abendfeier wird Dr. med. Erwin Jaeger in Bild und Wort einen Teil unseres deutschen Vaterlandes vorführen, der noch oft verkannt wird. Der Redner wird auf Grund eigener Anschauung einen Lichtbildervortrag über die Lüneburger Heide halten. Den Abend wird Frl. Erna Töpfer, von Frau Elise Kleinod auf dem Klavier begleitet, gesanglich und Frl. Margarete Rückardt mit Gedichtvorträgen ausstatten. Zu der Veranstaltung, die im Saale Löhrstraße 7 stattfindet, ist der Zutritt frei für jedermann.

* **Das Varieté Battenberg** hatte zu gestern nachmittag etwa 1500 Verwundete aus den hiesigen Lazaretten eingeladen, um ihnen durch die Vorführung des Schwankes „Herrschaftlicher Diener gesucht", einmal einige vergnügte Stunden zu bereiten. Die Verwundeten, die vom Direktor Ed. Kaiser auch in reichstem Maße bewirtet wurden, waren des Lobes über die Aufführung und des Gebotenen voll.

— **Einmaliges Gastspiel der Berliner Urania.** Morgen Sonntag abend 8 Uhr findet der wiederholt angekündigte und mit 130 prächtigen Lichtbildern ausgestattete Vortrag „An den Grenzen von Süd-Tirol und Italien" im Großen Festsaale des Zentraltheaters statt. Näheres besagt die Anzeige.

P. **Diebstahl von Jubiläumsmünzen.** In der Zeit vom 10. bis 12. d. M. sind aus einer verschlossen gewesenen Gartenbude in L.-Thonberg eine Anzahl Jubiläumsmünzen gestohlen worden. Es befinden sich darunter preußische und sächsische Siegestaler, Krönungstaler, Schwarzburg-Sondershausener Sterbetaler, weimarische Hochzeitstaler, Zwei- und Fünfmarkstücke vom Jenaer und vom Leipziger Universitätsjubiläum. Bei verdächtigem Anbieten der bezeichneten, zum Teil seltenen Münzen zum Ankauf wolle man den Namen des Anbieters ermitteln und der Polizei Kenntnis geben.

Aus dem kirchlichen Gemeindeleben

Für die Glieder der Kreuzkirchengemeinde Leipzig-Neustadt-Neuschönefeld findet am Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr im Saale der „Kaiserhallen", Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstraße Nr. 1, ein Missionsabend statt, bei dem Missionar Lutz, der sich in englischer Gefangenschaft befunden hat, aus eigener Anschauung einen Vortrag über die „Mission in Kamerun" halten wird.

Wilhelmus-Lied

Zum Hohenzollernjubiläum

Dir, ewiger Gott, sei Dank und Preis
Mit Herz und Mund gesungen,
Du zogst für uns ein Edelreis,
Dem Zollernstamm entsprungen.
Ein halb Tausend Jahr
Herrscht stolz der schwarze Aar,
Sein Sproß, der frumbe Held
Trutzt heut der ganzen Welt ...
Wilhelmus tut er heißen.

Wilhelmus, dich hat Gott gekürt;
Der Feind vor allen Toren!
Du hast uns in den Sieg geführt,
Wir sind dir eidverschworen.
Nicht schiert dich die „Partei",
„Deutsch heißt dein Feldgeschrei,
Dein schlichtes Kaiserwort,
Ein Sturmwind trug es fort:
Es rauscht vor unsern Fahnen!

Wilhelmus, Hort im Sturmgebraus,
Der Feinde Furcht und Schrecken,
Du sollst aus Nacht und Blut und Graus
Ein neues Leben wecken.
Du hast auf Gott vertraut,
Dein Werk auf Fels gebaut,
Drum steht die deutsche Wehr
Im Sturm ein Fels im Meer ...
So muß das Reich uns bleiben!

Paul Grotowsky.

Berichte des Hauptquartiers

lassen den Zeitungsleser Tag für Tag ein umfangreiches Kartenmaterial aufschlagen. Da dieses, bedingt durch den **Weltkrieg**, in vielen einzelnen Blättern zerstreut ist, werden unsere geschätzten Leser den „Kriegskarten-Atlas" begrüßen. Enthält doch dieser Atlas 10 große Karten, die bei einer reichen Beschriftung und sonstigen Einzelheiten trotz vielfarbiger Ausstattung leicht zu lesen sind. Es sind **sämtliche** Kriegsschauplätze berücksichtigt — auch die Dardanellen, Ober-Italien. Der Atlas ist handlich in Taschenformat gebunden.

Preis **Mk. 1.50**, als Feldpostbrief **Mk. 1.70**.

Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes
Johannisgasse 8.
Nebenstellen:
Gohlis, Aeußere Hallische Straße 37,
Plagwitz, Karl-Heine-Straße 48,
Connewitz, Pegauer Straße 12a.

Die Gasangriffe bei Loos

Die Herbstoffensive der Engländer

(z.) **Vor Loos**, 16. Oktober 1915.

Man darf den Engländern wohl kaum den Vorwurf machen, daß sie Joffres überstürzte Herbstoffensive nicht mit der nötigen Kraft und Schneid unterstützt hätten. Die Kämpfe, die seit der letzten Septemberwoche an der englischen Front zwischen Givenchy la Gobelle und Armentières wüteten, haben bewiesen, daß es sich bei den Engländern um kein Kinderspiel handle, und wenn sie trotz der Hekatomben von Leichen, die sie auf dem flandrischen Boden Nordfrankreichs opfern mußten, auch keine Erfolge hatten, die den Anspruch auf ernste Beachtung erheben könnten, so haben sie im Verlaufe dieses gigantischen Ringens doch Beweise von verzweifeltem Mute gegeben, der auch von ihrem Gegner anerkannt werden muß.

Der Kommandeur einer Division, bei der ich in den letzten Tagen weilte und die den Hauptstoß der Engländer in den letzten drei Wochen aufhalten mußte, sagte mir im Tone tiefer Ueberzeugung: „Man soll mir die englischen Soldaten nur nicht herabsetzen! Ich erkenne den Mut dieser Truppen und die außerordentliche Tapferkeit ihrer Offiziere an. Regimentskommandeure und Stabsoffiziere gehen mit den Truppen in erster Linie vor, sie kämpfen neben ihnen und fallen neben ihnen. Ich habe es selbst gesehen, wie zwei Generale und andere höhere Offiziere vor meiner Front gefallen sind."

Und die Worte Sr. Exzellenz bestätigten seine Offiziere. Sie sind zugleich das glänzendste Zeugnis, das dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen gegeben werden kann. Schlesische Regimenter waren es, die in den heißen Kämpfen, von denen ich hier erzählen will, das Ungewitter der Hölle ertrugen und den wahnsinnigen Durchbruchsversuchen des Feindes ein eisernes Halt geboten. Das große deutsche Vaterland kann ihnen für die Blutopfer, die sie brachten, nicht genug dankbar sein.

Von der Schwere der Kämpfe werden wohl die folgenden Zeilen ein Bild geben, wie ich es nach den Darstellungen des Divisionärs und seiner Stabsoffiziere aufgezeichnet habe. Ich erzähle von den Kämpfen zwischen St. Pierre, der Arbeitervorstadt von Lens, und Haisnes. Heiß und männermordend wie an dieser Kampffront tobte aber der Krieg in den September- und Oktobertagen bei der ganzen Armee des Kronprinzen von Bayern. Das reiche Kohlengebiet von Lens war seit Monaten das Ziel aller Angriffe, die seit Monaten an der Front zwischen Arras und Lille von den Engländern und Franzosen versucht wurden. Die Vorbereitungen zu irgendeinem Gasangriff waren in den Augusttagen nicht wahrzunehmen, durch Beobachtung von Fliegern war nur eine Vermehrung der feindlichen Gräben, eine Verstärkung der feindlichen Verteidigungslinien festgestellt worden. Trotzdem wurden alle Vorsichtsmaßregeln auch gegen Gasangriffe getroffen; es fehlten nur größere Erfahrungen über die Art des Gasangriffes und die Einwirkung der Gase.

Trommelfeuer!

Mitte September machten die Deutschen Wahrnehmungen, die auf eine größere Aktion des Feindes schließen ließen. Feindliche Flieger kreisten ohne Unterlaß über den deutschen Stellungen, andere versuchten mit Sprengmitteln versehene Spione hinter unseren Linien abzusetzen, um Eisenbahnen und Brücken zu zerstören. In den Eisenbahnstationen hinter der englischen Front wimmelte es von neuen Truppen. Das Artilleriefeuer, das schon während des ganzen Septembers das Land hinter unseren Gräben durchackert hatte, begann am 21. September plötzlich ganz toll zu werden. Es richtete sich zuerst gegen unsere Drahthindernisse und gestaltete sich zum regelrechten Trommelfeuer. Das hielt mit kleinen Pausen bis zum 25. September an. Granaten aller Kaliber, selbst die „Grüße der Schiffsgeschütze", die Jack Johnson, wie sie die Engländer nach dem Ringerchampion nennen, Kaliber 38,5, hämmerten auf die Drahtverhaue, die wie Spinnweben zerrissen, und auf unsere Gräben. Es war zum irrsinnig werden, aber unsere Leute hielten aus. An 70 000 Granaten und Schrapnells wühlten täglich unsere Stellungen auf, unsere Verluste aber waren gering.

Die Nacht vom 24. zum 25. September verlief ohne besondere Ereignisse. Das Störungsfeuer der feindlichen Artillerie schwoll aber um 6 Uhr 30 Minuten morgens zu einem nie geahnten Trommelfeuer an! Es war wie ein einziger wilder Aufschrei der Elemente! Alles tobte! Abschuß, Einschlag, Pfeifen, Heulen — nichts war mehr zu unterscheiden. Das Gelände war in Rauch und Qualm gehüllt. Gleichzeitig machte sich in der ganzen Luft ein eigentümlicher Geruch bemerkbar. Das feindliche Artilleriefeuer hatte alle Fernsprechleitungen zerschlagen, es fehlte jede Verbindung mit der Division. Die letzte Nachricht kam Punkt sieben Uhr. Sie lautete kurz: „Gasangriff auf der ganzen Front der Division!" Einige Posten hatten, wie sie später erzählten, ein eigentümliches Zischen aus verschiedenen Behältern über den feindlichen Gräben gehört. Sie rissen rasch die Rauchmaske vor den Mund, und es gelang ihnen noch, die Worte: „Gasangriff!" zu schreien. Das Wort pflanzte sich fort. Manchem aber erstickte es bereits im Munde.

Drüben beim Feinde entwickelten sich sehr dicke und schwere Rauchwolken; die Luftrichtung war genau aus dem Westen, also sehr günstig für den Feind. Schwache Winde flogen uns entgegen und vor ihnen wälzten sich die giftigen Gaswolken auf uns zu. Das Feld weit und breit war in unzerreißbaren Nebel gehüllt. In den Gräben wurden einige Leute bewußtlos; Kameraden schleppten sie nach rückwärts. Andere taumelten wie betrunken, sie brachten kein Wort heraus. Man machte die Beobachtung, daß Leute, die bald wieder zu sich kamen, für Stunden ganz das Gedächtnis verloren hatten. — Auch in das Divisionsstabsquartier waren die Gase eingedrungen. Von einem erhöhten Standpunkt des Quartiers hatte man wahrgenommen, daß sich aus den englischen Gräben dicke Rauchschwaden erhoben. Es war erkennbar, daß Gas ausgeblasen wurde, das gegen unsere Schützengräben zog. Und über das Gas hinweg feuerten die Engländer Gasgranaten auf unsere Gräben. Im Divisionsstabsquartier konnte man kaum zehn Schritte weit sehen. Nacht lag über dem Land! Nachrichtenoffiziere sausten durch die giftigen Gase nach vorn. Meldereiter sprengten über die dunklen Felder. Mit den Rauchmasken vor dem Gesicht saßen sie wie Ungetüme auf ihren Pferden, die, wie die Menschen, Schutzbinden vor Maul und Nüstern trugen.

Die Engländer hatten erst weißes Gas abgeblasen. In weißen Wolken wälzte es sich gegen die Deutschen. Es würgte im Halse, es stach und biß in die Augen. Nach einem kurzen Intervall folgte eine zweite Gaswolke, diesmal wie schwarzer Rauch. Gas brauste heran wie die Wellen auf hoher See. In abwechselnder Stärke dreimal, viermal hintereinander! Unsere Leute waren an den Gewehren. Und dann begann ein wilder Feuerkampf gegen die Giftgase. Mit Maschinen und Gewehren schossen wir in die Gaswolken hinein; Minen und Handgranaten wurden in die dunklen Rauchmassen geschleudert. Unsere Artillerie legte gleichzeitig Sperrfeuer hinter die Gaswellen. So kämpften moderne Errungenschaften dieses Krieges einen leidenschaftlichen Kampf.

Die Engländer sind da!

Die vierte Gaswolke wälzt sich über den deutschen Graben hinweg. Ein Ungeheuer, das man nicht fassen kann! Ein Hagel feindlicher Schrapnells ergießt sich auf unsere Gräben. Die Luft wird etwas sichtiger. Da! Vor und in unseren zerschossenen Drähten gelbe Gestalten zehn, hundert, tausend! Die Engländer sind da!! Der gellende Ruf geht nach rückwärts. In einer dichten Schützenlinie waren sie hinter der giftigen Schutzwand herangestürmt, ihnen folgte eine zweite und eine dritte Linie in starken Kolonnen.

Nun prasselten unsere Geschosse in ihre Mitte; der Bleistrom der Maschinengewehre verschlang die erste Menschenwelle! Die zweite taucht auf. Wie Tennisbälle fliegen die Handgranaten hin und her. Ein Wurf — acht tödlich Verletzte wälzen sich in ihrem Blute. Das Khaki mischt sich mit dem Rot des Blutes. Die dritte Sturmwelle der Engländer wird zerschmettert. Unsere Tapferen stehen. Und aus mancher deutschen Kehle dringt, wenn vor uns ein englischer Menschenknäuel zerrissen und zerfetzt in einem Granatloch verschwindet, ein heiseres Hurra!

Zehntausend tote Engländer liegen vor der Stellung der Division. Die schwarzen Rauchnebel verdichten sich wieder — hinter ihnen dringt von den Höhen hinab in den Kessel, in dem Loos, nein, seine brennenden Trümmer liegen, die vierte Sturmwelle der Engländer. Unsere Leute haben sich an einigen Stellen verschossen. Der Kampf gegen das tückische Gas hatte zuviel Pulver gefressen. Und das Gift tut seine Wirkung. Die Uebermacht überspringt da und dort unsere Gräben. Unsere Leute werden von hinten umzingelt und abgequetscht. In Nebelschwaden gehüllt, gelingt es einigen englischen Kompanien, auch in die vorn eingesetzten Batterien einzudringen. Sie stoßen auf Fußartillerie. In jedem dieser Braven bäumt sich der ganze Heldenmut des deutschen Volkes auf. Wie die Löwen verteidigen sie ihre Geschütze, Offiziere und Kanoniere. Mit ihren Leibern decken sie die brüllenden Rohre. Ein Wall der Treue deckt aus vielen Wunden blutend die Kameraden, die bis zum letzten Atemzuge Tod und Verderben in die englischen Reihen schleudern. Die Luft hatte sich aufgehellt, und ihre brechenden Augen grüßten die Sonne. Wie lange sie gestritten, wie lange sie geblutet, keiner konnte es berichten. Es ist keiner der Kanoniere zurückgekommen! — Die Engländer selbst haben in ihren Blättern der Standhaftigkeit und dem Mut der Deutschen die höchsten Worte des Lobes gezollt.

Vor unserer zweiten Linie kam der Anprall der Engländer zum Stehen. Das Trümmerfeld von Loos war in ihrem Besitz. Unsere Reserven gingen vor. Mit Handgranatenkampf verging der Nachmittag. Und aus mehreren eroberten Gräben flogen die Engländer trotz Uebermacht wieder hinaus.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Fliegerkampf hoch in den Lüften

Georg Lauert, zurzeit Feldgendarm 19. A.-K., schreibt in der „L. N.":

Heute, zum Sonntag, ging es in der Front wieder etwas lebhafter mit der Schießerei als die letzten Tage. Es herrschte schönes, klares Wetter, und das benutzen die feindlichen Flieger reichlich. Mehrere Kameraden von mir stehen auf dem Dache unseres Schlößchens und beobachten eifrig, wie unsere Abwehrkanonen die feindlichen Flieger beschießen. Ich sitze in meinem Zimmer und lese die neueste Zeitung.

Plötzlich ruft mein Kamerad Döling vom Dache herunter: „Kommt schnell heraus, ein Fliegerkampf wird gleich losgehen!"

Ohne mich lange zu besinnen, bin ich mit meinem Feldstecher auf dem kürzesten Wege, zum Fenster hinaus, aufs Dach gestiegen. Hoch in den Lüften — ich schätze es ungefähr 2000 Meter — schwebt majestätisch ein feindlicher Flieger. Er ist aber schon von unserer aufmerksamen Artillerie erkannt worden und wird stark unter Feuer genommen.

„Dort kommt ein anderer Flieger, dort noch einer! Er wirft Leuchtkugeln ab, es sind zwei Deutsche!", so rufen wir einander zu. Die Sache wird heute aufregend. Unsere beiden Flugzeugführer steuern gerade auf den feindlichen zu, der eine schneidet ihm den Weg ab, während der andere mit seiner ganzen Kraft hinterherjagt.

Schon sind alle drei Flugzeuge dicht beisammen. Die Maschinengewehre fangen an zu knattern. Das eine Flugzeug von uns ist schon ganz dicht an seinen Gegner herangekommen, und ein regelrechter Kampf zwischen den beiden entspinnt sich.

Das Schauspiel ist gerade über uns. Plötzlich überschlägt sich das feindliche Flugzeug hoch in den Lüften mehrere Male. Wir, die Beobachter vom Festlande, schreien aus Leibeskräften Hurra!

Aber ganz unschädlich scheint der Gegner noch nicht gemacht zu sein. Denn er fliegt aus seinen Sturzflügen wieder empor und versucht zu entkommen. Unser Flieger läßt sein Maschinengewehr wieder knattern, und jetzt sieht man deutlich, wie sich der feindliche Flieger langsam in Spiralflügen herunterläßt.

Wie ein Habicht verfolgt der Deutsche seine Beute. Er läßt ihn nicht mehr aus dem Korn. Er fliegt wie ein stolzer Adler, immer im kleinen Höhenabstand, den Gegner scharf im Auge behaltend, bis der feindliche Flieger in einem Gleitfluge den festen Boden bei Verlinghem faßt.

Auch unser Sieger ist gelandet. Ich hatte am heutigen Sonntag Bereitschaft, d. h. ich mußte mich im Schlosse aufhalten, um, wenn eine dienstliche Verrichtung kommen sollte, sofort abzurücken. Schnell entschlossen die Pferde gesattelt, und schon ritten wir in die Richtung, wo die Fliegerlandung stattgefunden hatte, um die Vorsichtsmaßregeln, Absperrung usw. vornehmen zu können.

Als wir hinkamen, brachten deutsche Kameraden den Führer des feindlichen Flugzeugs, schwer verwundet, auf einer Tragbahre getragen. Der andere, also der Beobachter des feindlichen Flugzeugs, war nur leicht verwundet. Beide Flieger waren englische Offiziere, dem Aussehen nach noch sehr jung. Sie wurden nach Verlinghem in die dortige Revierkrankenstube gebracht.

Verlassen von den Insassen, liegt das feindliche Flugzeug zerschmettert zwischen zwei starken Bäumen auf dem Erdboden. Viele deutsche Krieger stehen sofort und besprechen das Schicksal des Flugzeugs. Eine Prüfungskommission von mehreren Herren, höheren Offizieren, war eifrig bei der Arbeit, um den Tatbestand aufzunehmen.

Lange mußte noch der glückliche und mutige deutsche Fliegeroffizier verweilen, bis er seine Beute regelrecht übergeben hatte und seine Aussagen festgestellt waren. Als er dann seinen Flugapparat besteigen wollte, brachen wir alle Mann in lebhafte Hurrarufe aus. Kerzengerade stieg er in die Höhe, ein deutscher Fliegeroffizier, der gezeigt hat, was deutscher Mut, deutsche Kraft und deutsche Entschlossenheit vermögen. —

„Holla, wer kommt denn dort? Ach, das Lastauto mit der Abmontierungsmannschaft."

„Zurücktreten bitte, daß die Leute ungestört arbeiten können."

Mit Beil und Säge arbeiten ungefähr zehn Mann der Feldfliegerabteilung. Die Flügel des Apparates waren sowieso vollständig entzwei und wurden nun, um aus dem Gezweige den großen Vogel herauszubekommen, gänzlich zerkleinert. Es ist wohl kaum einer von den noch dort anwesenden Landsern gewesen, der sich nicht ein Stück Segeltuch oder einen Holzsplitter von dem eroberten Flugzeug beiseite gebracht hat, um es als Andenken an dieses Kriegsereignis mit nach Hause zu nehmen.

Der Motor soll wohl noch gut erhalten sein und auch der Rumpf außer einigen Kleinigkeiten, der nur etwas zerschossen und durch den Anprall gelitten hat.

Mit großer Kraftanstrengung ist bald der Rumpf des Flugzeugs auf das Lastauto geladen worden, und mit Volldampf ging es nun dem Ziele entgegen, wo es der völligen Abmontierung entgegensieht.

Angesichts der immer kritischer werdenden Finanzlage Russlands halten wir fortgesetzt den Tausch
Russischer Anleihen
in andere Werte mit fast ebenso hoher, aber sicherer Verzinsung für empfehlenswert.
Wir sind gern bereit, Vorschläge kostenfrei zu machen. g9348
Everth u. Mittelmann, Bankgeschäft
Berlin C. 19, Petriplatz 4, gegenüber der Petrikirche. Gegr. 1875. 10—1 und 3—6 Uhr.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung
noch ca. 10000 Kragen à 5 ₰, 20 ₰, 30 ₰, 35 ₰ (Mittelweiten fehlen)
ein Posten Oberhemden à 1.75, 2.25, 2.75, 3.25
" " " Nachthemden früher bis 4.50, jetzt 2.50
" " " Servikeurs à 25 ₰, 35 ₰, 50 ₰, 65 ₰
" " " Glacé- u. Trikothandschuhe weit unter Einkauf
" " " schwarze schmale Selbstbinder, Rips u. Atlas, jetzt à 25 ₰, 50 ₰, 75 ₰ Fr16
Hainstr. 8, E. Fraatz, gegenüber der Adlerapotheke.

Elektrische Militärlampen
mit Scheinwerfer. Me15
Sechsstunden-Batterien mit Osrambirne:
mit den neuesten Verbesserungen
in größter Auswahl!
Taschenlampen mit Osrambirne:
zu Mk. 1.00, 1.50, 2.00 usw.
Lunten-Feuerzeuge zu 20, 50 und 75 Pfg.
O. H. Meder, Markt 11.
Preislisten „E. M." kostenlos.

Verwendet
„Rote-Kreuz-Pfennig-Marken"
auf Karten, Briefen usw.

Zinkpfannen bis 550 kg Inhalt, nahtlos gepreßt, liefern ab Lager
Aschenbach & Schulte, Ohle, Westf.

Unterricht

Student, der latein. Unterricht gibt, gesucht. Sedanstr. 11 3—4 zu erfragen.

Oesterreichische Dame, welche nur englisch spricht, ert. Stdn. Off. H. 100 Exp. d. Lpz. Tgbl.

Fort mit dem Beinverkürz. unsichtbar, Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Broschüre sendet
Extension G. m. b. H., Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 240. Ex138

Billiges Angebot!
Soeben eingetroffen eine Ladg. sehr feine, fr. Früchte-Marmelade. Abzugeben in 25-Pfund-Eimern pro Eimer 10 ℳ. Für vorzügl. Ware leiste Garantie.
Emil Loges, Lebensmittelgrßh., Lützner Straße 75. Lo118

Zörbiger Rübensaft
Honig-Ersatz, Marmeladen, bill. in großer Auswahl An277
Aeußere Hallische Straße 70.

Speise- und Futterkartoffeln
offeriere in guten Qualitäten
Friedrich Freygang, Eutritzscher Güterbahnhof, Eingang Theresienstr.

Feinkost-Handlung
Richard Lonchant
Katharinenstr. 4, Leipzig, am Markt. Fernsprecher 1247.
Größte Auswahl in fertigen Fleischgerichten
mit und ohne Gemüse.
Braten, Wurst-, Fischwaren, Kaviar in Dosen, Honig, Marmeladen — Liköre, Rum, Kognak usw.
zum Versand ins Feld. a6550
Bei Entnahme von 10 Mk. an 5%, bei 20 Mk. und mehr 10%.

Obst- und Kartoffel-Zentrale
Preußerg. 3, gegenüber Althoff, empfiehlt billig
en gros **Zitronen** en gros
la 300-Kiste ℳ 15.— . . . . . Stück 6 ₰
Zwiebeln . . . . . . 10 Pfund 1.— ℳ
Frisch geschälte Nüsse . . Pfund 35 und 45 ₰
Aepfel, Winterware . . ab 10 Pfund 1.80 ℳ
Kartoffeln . . . . 10 Pfund 45 ₰
Auf Wunsch liefere frei Haus. Inh. B. Christink.

Heute Sonnabend
Neue feine **Salzheringe, 10 Stück 40 Pfg.**
Oelsardinen von 25 Pfg. an
Preiselbeeren, tafelfertig, **Pfd. 40 Pfg.**
Gefäß mitbringen.
Bücklinge, Kiste 30—32 St. Inhalt, 3.25
Ka240 **Fischhalle zum Hauptbahnhof**
Walter Krause, Blücherstraße 11. Tel. 9040.

Neues Theater.

Sonnabend, den 23. Oktober
256. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun:
In der Neueinstudierung: **Orpheus.**
Oper in 4 Bildern von Chr. W. Gluck. — (Kleine Ouvertüre.)
Musikalische Leitung: Operndirektor Otto Lohse.
Bühnenleitung: Spielleiter Georg Marion.

Orpheus — V. Rigetal.
Eurydike — G. Bartsch.
Eros — E. Gladitsch.

Rhythmische Spiele im 1., 2., 3. Akt, angeordnet von Tanzmeisterin Emma Grondona, ausgeführt von allen Tänzerinnen und Tänzern.
Pause nach dem 2. Bild.

Kleine Opern-Preise. Einl. 1/2 7. Anf. 7. Ende geg. 1/2 10.

Spielplan: Sonntag (257. Abonnements-Vorstell., 1. Serie, grün): Königskinder. — Montag (258. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, rot): Der Kaufmann von Venedig.

Altes Theater.

Sonnabend, den 23. Oktober:
Volkstümliche Vorstellung:
In der Neueinstudierung: **Wilhelm Tell.**
Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.
Bühnenleitung: Oberspielleiter Adolf Winds.

Hermann Geßler, Reichsvogt in Schwyz und Uri — K. Stieler
Werner, Freiherr von Attinghausen, Bannerherr — W. Hellmuth-Bräm
Ulrich von Rudenz, sein Neffe — O. Ingenohl
Werner Stauffacher, Itel Reding (Landleute aus Schwyz) — K. Windt jun., C. Huth
Walter Fürst, Wilhelm Tell, Rösselmann, der Pfarrer (Landleute aus Uri) — H. Meßler, C. Körner, A. Weblich
Kuoni, der Hirt, Werni, der Jäger, Ruodi, der Fischer — K. Ebert, C. Felden, H. Schäfer
Arnold v. Melchthal, Konrad Baumgarten (Landleute aus Unterwalden) — G. Zeiße-Gött, E. Mameleh
Jenny, ein Fischerknabe — G. Stein
Seppi, ein Hirtenknabe — L. Einblinger
Gertrud, Stauffachers Gattin — M. Schipgang
Hedwig, Tells Gattin — A. v. Drelli
Bertha v. Bruneck, eine reiche Erbin — M. Arens
Armgard — M. Hartmann
Walther, Wilhelm (Tells Knaben) — E. Jäbsch, K. Fischer
Frießhardt, Leuthold (Söldner) — K. Felden, K. Ebert
Rudenzer — H. Baumgarten
Rudolph, der Harras, Geßlers Stallmeister — P. Hepner
Landenbergischer Reiter — H. Baumgarten
Fronvogt — C. Felden
Meister Steinmetz — H. Schmiebel
Mechthild — G. Sommer
Elsbeth — L. Felden
Hildegard — K. Hepner
Wanderer — H. Schmiebel

Pause nach dem zweiten Akt.

Halbe Preise. Einlaß 7. Anfang 1/2 8. Ende ungef. 11.

Spielplan: Sonntag: Lumpazivagabundus. Anfang 1/2 8 Uhr. — Montag: Geschlossen.

Krystall-Palast

Telephon 2071 ◆ Theater

Paul Linckes größter Schlager: B6044

„Grigri.“

Operette in 3 Bild. v. Bolten-Baeckers. Musik v. Paul Lincke.

Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendk. 5.50.

St. Markuskirche zu Leipzig-Reudnitz.

Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Wohltätigkeitskonzert

zum Besten der Reudnitzer Kinderbewahranstalt.

Ausführende:
Frau **Helene Zeuner,** Konzertsängerin, Herr **Max Kiesling,** 1. Solo-Cellist am Theater- und Gewandhausorchester, Herr Organist **Karl Schönherr** und der **Kirchenchor der Markusgemeinde,** verstärkt durch Mitglieder des **Männergesangvereins „Hoffnung“** zu Leipzig-R.
Leitung: Kantor **Willibald Heybey.**

Eintrittspreise: Emporen 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.; Schiff 30 Pf., im Vorverkauf 20 Pf. Ma211

Centraltheater (Gr. Festsaal)

Morgen Sonntag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr:

Gastspiel der Berliner Urania

Wissenschaftliches Theater

An den Grenzen von Süd-Tirol und Italien

Der italienisch-österreichische Krieg

Vortrag mit **130** farbenprächtigen Lichtbildern.
Der Vortrag bietet eine Fülle von Landschaften in geradezu berauschender Schönheit, er wird als Meisterwerk der Urania bezeichnet. **Karten** zu 2, 1 1/2, 1, 3/4, 1/2 ℳ bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschocher und Lincke'sche Buchhandlung. sch9601

Der für morgen, den **24. Oktober** angesetzte **erste** Abend des

Böhmischen Streichquartetts

muß wegen Erkrankung des ersten Geigers Herrn **Hoffmann** verlegt werden. Der erste Abend (Schubert-Abend) findet den **5. Dezember** statt. e9172

Vogelgesangs
Kulmbacher Bierstube

Zum Kapuziner

Petersstraße 28.

Neue Bewirtschaftung!

Bier und Küche wie bekannt.

Täglich musikalische Unterhaltung.

Robert Vogelgesang

zuletzt „Café National“. Vo178

Heute Sonnabend, abends 8 1/4 Uhr, im Zoologischen Garten:

Leipziger Männerchor

(Ehrenchormeister: Kgl. Musikdirektor **Gustav Wohlgemuth**)

Zum Besten der Kriegsfürsorge des Vereins „Hauspflege“, Leipzig.

35. Wohltätigkeitskonzert: Emanuel-Geibel-Abend.

Selbstlos Mitwirkende: Frau Kammersängerin **Rüsche-Endorf,** Fr. **Lotte Liebernickel** (gespr. Dichtungen), Herr Kammersänger **Emil Pinks,** die Kapelle des Ers.-Bat. Inf.-Regt. 107 **(R. Steinbach).**
Ansprache des Herrn Reichstagsabgeordneten **Felix Marquart** (M. d. V.):
☛ **Emanuel Geibel, der Herold deutscher Macht und Herrlichkeit.** ☚
Am Irmler-Flügel: Fräulein **Elisabeth Philipp.**
Eintrittskarten: 2 M. bis 30 Pf. bei C. A. Klemm, Neumarkt 28, A. Pölich, Petersstraße, C. Flatau, Goethestraße 6, in der Geschäftsstelle des Vereins „Hauspflege“, Stadthaus Z. 737, u. bei den Mitgliedern des Leipziger Männerchors. Ma33

Panorama

Heute Sonnabend, den 23. Oktober
abends 8 Uhr:

Großes Konzert

zum Besten der Kriegsnotspende für Leipzig.
Kapelle Günther Coblenz. Ve143

Kostüme

in **unerreichter Auswahl** und **Preiswürdigkeit**

Paletots

schwarz und farbig
in großen Sortimenten
Modell-Kostüme, Modell-Paletots, Modell-Kleider
weit unter Preis

Bauchwitz

Petersstraße 38.

Der Not gehorchend

hat manche Dame, der natürliche Körperformen aber schmerzhaft quälende Frauenleiden das Leben vergällen, den gef. geist. **Thalysia-Frauengurt** angelegt, die ihn heute nicht mehr missen möchte. Die peinigend. Schmerzen lassen nach, Figur und Haltung wird wieder normal schön u. die Lebenslust kehrt zurück. Begeisterte Anerkennungen u. viele Empfehlungen bekannter Aerzte. Man unterrichte sich durch das für jede Dame wichtige, vornehm ausgestatt. (...) Jahrbuch: „Der Krieg und seine Lehren für die deutsche Frauenwelt.“

Thalysia Paul Garms G. m. b. H. Hauptverkauf: **Neumarkt 40.** Thalysialäden in allen Vororten.

Klischees in allen Ausführungen
Stempel-Kopsch
Im Alten Rathaus, Leipzig
Fernruf 2491
Mützenschilder

Heute und folgende Tage großes Ausschlachten ☛ lebender

Spiegelkarpfen

feinste reinschmeck. Qualität in großen Fischen von 5/8 Pfd. ☛ à Pfd. 110 ₰ ☚
2—4pfündige Fische Pfd. 1.20
ff. lebende Schleie, große „ 1.40
„ „ „ Portion „ 1.60
„ Aale „ 1.80
feinste große Lachsforell. „ 2.00
Fi(...) empfiehlt Tel. 4424

Leipziger Fischhalle
34 Reichsstraße 34

Tafel-Aepfel

in den haltbarsten Sorten, Wint.-Dauerware: Goldparm., Goldrenetten, Casselerrenetten, rote, gelbe u. grüne Reinetten, Königsäpfel, Stettiner, gut sortiert, versendet à Ztr. 16 ℳ inkl. Verpack. gegen Nachnahme, Wirtschaftsäpfel 12 ℳ p. Ztr. Otto Beulich, Oschatz i. Sa. K8516

Oberhemden, Serviteurs, Kragen,
Manschetten, Sock., Unterzeuge, Militärartikel, Schürzen, Untertaill., Strümpfe, Unterröcke ☛ zu sehr billigen Preisen. ☚

Martha Rossberg
Windmühlenstr. 32 Windmühlenstr.

Erscheint wöchentlich zweimal.

Leipziger Adressenblatt

Pro Zeile 30 Pfennige netto.

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen und Institute in Groß-Leipzig.

Atelier Kostüme
Kostüm-Bach, Lager Leipzig: Georgiring 6, I. Stock. Kostüme, Röcke, Mäntel, Engros —— Versand. Verkauf direkt an Private.

Abschriften und Vervielfältigungen
Verein Stadtbriefbeförder. Elsterstr. 45. Fernruf 7614.

Antiquitäten
Kühn, H., Spez.-Möbel, Thomasring 16.

Ausstopfen von Tieren
Teichmann, O., Nürnb. Str. 18.

Automobil-Reparaturen
O. Wuttig, Reudnitzer Str. 15. Telephon 4075.

Beerdigungs-Institute
„Pietät“ Matthäikirchhof Nr. 28. Tel. 582.
Ritter, M., Matthäikirchhof Nr. 32. Tel. 798.

Betten und Bettfedern
Ad. Kirschberg Nachf., Reichsstraße 39.

Bücher und Musikalien
E. Lucius, Otto-Schill-Str. 1.

Eilboten
Ruf. Ste15620an Stadt-Eilbot.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen
„Elektrizität“, Zentralstr. 6. Fernspr. 3106.
Hugo Heil, Reudnitzer Str. 21, Fernspr. 18657.
Aug. Hopfer & Eisenstuck, Zeitzer Str. 35. F. 3026, 20681.
Franz Ising, Nürnbg. Str. 40. Anlagen jed. Art. Tel. 15738.

Klavierstimmer
Herm. Harzer, Yorkstr. 12, II.
F. Leichsenring, Gerberst. 4711

Klischees
Bahr, Hrm., Königstr. 7, F. 8437

Kgl. Sächs. Lotterie
Fischer, H. G. F., Nachf., Augustenstraße 26.
Kollektion George Meyer, Bankgeschäft, Neumarkt 40.

Mineralwasser-Gross.
C. G. Lössner & Sohn, Löwen-Apoth., Grimm. Str. Nr. 22, T. 2244. Hauptniederl. u. Versand sämtlicher natürl. Mineralwäss. u. Quellenprod. sowie Tafelwässer jeder Art.

Nähmaschin.-Spez.-Gesch.
Schube, Hermann, Ritterstr. 4, Fernr. 3585. Alloh. Phön. u. Orig.-Viktoria

Perückenmacher
Bruno Schultze, Goethestr. 7. Dam.-Fris., Haarfrb., Manik.

Speditions-Geschäfte
J. Schneider & Co., Ritterstr. 19

Weinhandlungen
Daehne, Frdr., Gottschedstr. 27 (Tel. 7300.)

Neues Operetten-Theater.

Sonnabend, den 23. Oktober:
In der Neueinstudierung: **Der Vogelhändler.**
Operette in 3 Akten (nach einer Idee des Biéville) von M. West und L. Held. — Musik von Carl Zeller.
Bühnenleitung: Oberspielleiter Josef Groß.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Findeisen.

Kurfürstin Marie — M. Rößner
Baronin Adelaide, Hofdame — E. Navarra
Comtesse Mimi, Hofdame — G. Puh
Baron Weps, kurfürstlicher Wald- und Wildmeister — R. Haas
Graf Stanislaus, Garde-offizier, sein Neffe — W. Grave
Süffle, Professor — J. Trautmann
Würmchen, Professor — E. Pilka
Adam, Vogelhändler aus Tirol — K. Pfeiffer
Die Briefchristel — M. Seubert
Schneck, Dorfschulze — E. Barth
Emmerenz, seine Tochter — E. Hildenbrand
Nebel, Wirtin — H. Daniel
Jette, Kellnerin — L. Volland

Pause nach dem 1. und 2. Akt.

Gewöhnl. Preise. Einlaß 1/2 8. Anf. 8. Ende 3/4 11.

Spielplan: Sonntag abends 1/2 8 Uhr: Neu einstudiert: Orpheus in der Unterwelt. — Montag: Volkstümliche Vorstellung: Unter der blühenden Linde.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17—19 / Direktion: Fritz Viehweg / Fernspr. 1060.

Sonnabend, den 23. Oktober:
Erstaufführung: **Armut.**
Ein Trauerspiel in fünf Akten von Anton Wildgans.
Spielleitung: Fritz Viehweg.

Josef Spaller, ein kleiner Postbeamter — A. Wöhl
Mathilde, seine Frau — P. Wirth
Gottfried, Oktavaner, sein Sohn — P. Wiederow
Maria, Kontoristin, seine Tochter — G. Langfelder
Stud. med. Bonifaz Strauß, der Zimmer-H. u. Jedlich-Neukirch
Claudi, dessen Kollege — G. Wierzorek
Dr. Rabinowich, Militärarzt i. P. — J. Donat
Der Fremde — H. Sturm
Vogl, Bediensteter einer Bestattungs-Unternehmung — B. Wildenhain
Rachem Goldlöw, ein Handelsjude — R. Balzuch

Pause nach dem dritten Akte.
Zwischen dem ersten und zweiten Akte liegen mehrere Wochen, zwischen dem zweiten und dritten einige Tage, zwischen dem dritten und vierten ungefähr zwei Wochen, der fünfte spielt einen Tag später als die Vorgänge des vierten Aktes.

I. Actus quasi proœmium. II. Incipit Tragoedia. III. Comoedia interposita. IV. Actus mysticus. V. Requiem (con sordino).
Der Vorhang wird vor Schluß des Stückes nicht gezogen.
Dutzend- und Jahreskarten gültig.

Gewöhnl. Preise. Kassenöffn. 1/2 8. Anf. 8. Ende 1/2 11.

Spielplan: Sonntag, nachmittags 1/2 4 Uhr: Volksvorstellung zu Einheitspreisen: Streh. Abends 1/2 8 Uhr: Armut. — Montag: Der Weibsteufel.

Battenberg-Theater.

Sonnabend, den 23. Oktober, abends 8 1/4 Uhr. Zum 22. Male:

„Die Kriegsbraut.“

Schauspiel in 5 Aufzügen von H. Courths-Mahler u. M. Birkner.
Nach dem Roman von H. Courths-Mahler.
Sonntag: Die Kriegsbraut. Schauspiel. B5077

Battenberg

Täglich abends 8 Uhr: **Künstler-Vorstellung.**

1/4 10 Uhr: B5077

Herrschaftlicher Diener gesucht

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs

Astoria, *Windmühlenstr. 31*
Colosseum, *Rossplatz 12/13*
Wintergarten, *Eisenbahnstr. 56*
Schloss Lindenfels, *Karl-Heine-Str. 50*

bringen täglich

die neuesten und besten Filmschlager der Gegenwart

Krystall-Palast-Lichtspiele

WEISSE WAND

Die Siegerin

Dänischer Kunstfilm in 3 Akten.

! Der Schwiegervater seines Leutnants

Feldgraues Lustspiel in 3 Akten. Ky18

Mit **Albert Paulig** in der Hauptrolle.

Kriegsbilder

von allen Kriegsschauplätzen.

Verkaufsstelle des Vereins zur Beschaffung von Hochdruckschriften und Arbeitsgelegenheit für Blinde.

V A B **Fernsprecher 8549.** Fabrikation v. Besen u. Bürstenw. f. Haus u. Gewerbe. Korbflechten, Rohrstuhlbeziehen. Ferner werd. Klavierstimmer best. empf. Markt 3, Hofhs. **Nur Laden** Nr. 1. V

Speiseanst. I. Johannisplatz 9
II. *Täubchenweg 1
III. *Münzgasse 24
IV. *L.-Pl. Ziegelstr.
V. *L.-Sell. Burgstr. Str. 55
VII. L.-Eit. Wasserturmstr. 5
VIII. Dorfhpl. 3 neues Leihh.
VIIII. Ecke Gu. u. Ebersteinstr.
IX. L.-Kleinzsch. Bismarckstr.
X. *Dorotheen Str. 47
XI. L.-Mockau. Weststr. 3
XII. L.-Pl. Lützner Str. 28, S. I.
Notstandsküche L.-Pl. Ouerstr. 2

Speisenausgabe Werktags. — Werktags *Abendküche 6—8 Uhr (je bei II, III, IV, V); XI: *Abendküche 6—8 Uhr

Das Tagesgericht wird durch Anschlag in der Anstalt bekannt gemacht.

Handels-Zeitung

und volkswirtschaftliche Rundschau

Herbstbelebung in der Industrie

Aus einer Reihe von Beobachtungen ist zu entnehmen, daß im September wieder eine Steigerung des gewerblichen Beschäftigungsgrades eingesetzt hat. Während in den Sommermonaten die Intensität der Beschäftigung etwas nachgelassen hatte, was sich schon aus der Bewegung der Beschäftigten ergab, scheint nunmehr die Ebbe überwunden zu sein und die gewerbliche Betätigung wieder zuzunehmen. Freilich ist die Belebung nicht von dem Grade, den wir in guten Friedensjahren beobachten können, immerhin ist es erfreulich, überhaupt eine Herbstbelebung feststellen zu können.

Die für den Monat September eingegangenen Berichte über die Beschäftigung in Werften, in Waggonfabriken, in Betrieben der Automobilindustrie, in Nähmaschinenfabriken und in Betrieben der Bürsten- und Pinselherstellung zeigen gegenüber August durchweg eine Zunahme der Betätigung. Diese Besserung erstreckt sich zwar nur auf einen kleinen Teil der gewerblichen Warenherstellung und darf nicht ohne weiteres schon verallgemeinert werden, aber es ist zu vermuten, die Besserung werde sich im Kohlenbergbau, im Erzbergbau, in der Hüttenindustrie, in der Gewerbegruppe Metalle, Eisen und Maschinen deutlich machen. Daß die Beschäftigung auch im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe gut bleiben wird, daran ist nicht zu zweifeln, wenn auch vereinzelt Abschwächungen eintreten mögen. Im Bekleidungsgewerbe einschließlich des Textil- und Ledergewerbes dürfte allerdings von einer Belebung in diesem Herbst kaum gesprochen werden können, da die notwendige Einschränkung der Warenherstellung im Textilgewerbe so tief eingreifend ist, daß Besserungen in anderen Zweigen der umfangreichen Gruppe die Abschwächung kaum mehr ganz ausgleichen können. Auch ist nicht wie im Vorjahre eine solche Flut von Aufträgen zu erwarten, vielmehr gehen jetzt die Bestellungen wohl regelmäßiger, aber nicht mehr in solchen Mengen ein, wie dies in den letzten Monaten des Vorjahres zu beobachten gewesen war. Was endlich das Baugewerbe und die von ihm alimentierten Zweige der gewerblichen Betätigung betrifft, so herrscht hier im großen und ganzen Ruhe wie im Vorjahre, wenn auch natürlich bei dem heutigen ungenügenden Einblick in die Verhältnisse nicht zu sagen ist, ob die Mattigkeit in diesem Jahre größer oder geringer als 1914 ist.

Wägt man das Auf und Ab in den verschiedenen Gewerbegruppen gegeneinander ab, so bleibt für die Gesamtheit noch immer ein kleiner Auftrieb bestehen, der als Herbstbelebung angesprochen werden kann. Ob dieser Auftrieb in der gewerblichen Betätigung zu einer Zunahme der Beschäftigten führen wird, das bleibt abzuwarten. Für die vorliegenden Betriebsberichte ist insgesamt eine Zunahme der Beschäftigten im September zu verzeichnen. Und zwar sind es vielfach ausschließlich weibliche Arbeitskräfte, die neu eingestellt worden sind. Der weibliche Arbeitsmarkt weist ja noch immer ein Ueberangebot von Arbeitsuchenden auf, so daß aus ihm steigende Nachfrage insoweit gedeckt werden kann, als Arbeitskräfte verlangt werden, die nicht unter allen Umständen männlichen Geschlechts sein müssen. Manche männliche Berufe, für die früher Frauen und Mädchen nicht einmal in Erwägung gezogen wurden, werden gegenwärtig von weiblichen Arbeitern ausgeübt.

Noch auf ein anderes Symptom für eine Herbstbelebung in der gewerblichen Warenherstellung sei hingewiesen, das ebenfalls nicht unwichtig zur Beurteilung der gewerblichen Lage ist. Seit einigen Wochen zeigt sich am Arbeitsmarkte wieder eine zunehmende Nachfrage nach Arbeitskräften. Auch hier hatte sich in den Somermonaten eine Abschwächung gezeigt. Diese ist nun offenbar überwunden, woraus ebenfalls auf eine stärkere gewerbliche Betätigung geschlossen werden kann. Freilich eine Belebung wie im ersten Kriegsjahre ist ganz und gar ausgeschlossen: die im Sturme hereinbrechende Kriegskonjunktur mit ihren Licht- und Schattenseiten wiederholt sich nicht noch einmal. Aber es genügt schon, zu wissen, daß der Umfang der gewerblichen Arbeitsgelegenheit, der einige Monate hindurch etwas zurückgegangen war, sich wieder hebt und damit die Gefahr einer einsetzenden Stagnation als beseitigt gelten darf.

Die Deutsch-Luxemburger Generalversammlung

In der gestrigen Hauptversammlung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. in Bochum, in der etwa 200 Aktionäre ein Kapital von 71 400 00 ℳ vertraten, kam es nach einem Drahtbericht unseres rheinischen ug-Mitarbeiters infolge umfangreicher Fragestellung einer süddeutschen Aktionärgruppe zu stundenlangen Erörterungen. Die Anträge der Opposition verdichteten sich schließlich dahin, von den 16,5 Mill. Mark vorgeschlagenen Abschreibungen den Betrag von 4 639 999 ℳ abzutrennen und diesen zur Zahlung einer Dividende von 4 Proz. zu verwenden. Die Verhandlung weiterer Anträge lehnte der Vorsitzende ab, da sie nicht auf der Tagesordnung standen. Bei diesen Anträgen handelte es sich um die Wahl einer Kommission zur Führung der stillen Reserven und der Lagerbestände. In den ausgedehnten Erörterungen erklärte der Vorsitzende Hugo Stinnes, daß er im Interesse der Gesellschaft durch die infolge des Krieges hervorgerufenen besonderen Verhältnisse nicht in der Lage sei, alle Fragen zu beantworten. Zunächst wurde festgestellt, daß die Dividendenlosigkeit des Unternehmens in erster Linie auf den Krieg zurückzuführen sei, wie es in gleicher Weise andere in ähnlicher Lage befindliche Gesellschaften betroffen habe. Unrichtig ist es nach den Ausführungen des Vorsitzenden, als Grund für die ungünstigen Verhältnisse die Ausdehnungstätigkeit des Unternehmens anzuführen. Ohne diese wird man nicht in der Lage sein, für das laufende Jahr die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Aussicht zu stellen.

Die Dortmunder Union, die im letzten Jahre so erhebliche Beträge für Neuanlagen erforderte, ist zurzeit der Träger der Hauptgewinne. Der Rückgang des Effektenbestandes liegt darin begründet. Die Erhöhung der Bestände um 5 Mill. Mark entspricht der Art der Beschäftigung, und zwar sind diese Bestände stets zu vorsichtigen Preisen eingestellt worden. Die Höhe der Bankguthaben kann ebensowenig angegeben werden, wie eine Spezifizierung der Abschreibungen. Es kann nur gesagt werden, daß das Differdinger Werk im verflossenen Geschäftsjahr die Abschreibungen nicht gedeckt hat. Wenn man auch nicht in der Lage ist, die Höhe des Bankguthabens anzugeben, so kann doch immerhin so viel gesagt werden, daß die jetzige Höhe des Bankguthabens die Ausschüttung einer Dividende gestatten würde. Was die Nordseewerke anbetrifft, so hofft man, daß sie bei der kommenden günstigen Konjunktur gut arbeiten werden. Angesichts des geringen Umfanges dieser Unternehmungen wird man sich keinen allzu großen Hoffnungen hinzugeben haben. Auf eine Reihe weiterer Anfragen wurde erwidert, daß es im Hinblick auf die Zukunft notwendig sei, das Unternehmen durch starke Abschreibungen zu befestigen, und daß die Verwaltung die Zahlung einer Dividende unter Kürzung der Abschreibungen unter keinen Umständen vertreten würde.

Die Anträge der Opposition wurden mit 1583 Stimmen abgelehnt und die Vorschläge der Verwaltung mit großer Majorität genehmigt.

Bank- und Geldwesen

* **Keine neue englisch-französische Anleihe in Amerika.** Das Reutersche Bureau berichtet aus New York: Die Firma Morgan teilte mit, daß England und Frankreich hier zunächst keine Anleihe mehr auszugeben beabsichtigen.

* **Die neue innere russische Anleihe.** Wie der „Progrès" aus Petersburg meldet, hat der russische Finanzminister bestimmt, daß der Zinsfuß der neuen inneren Anleihe im Betrage von einer Milliarde Rubel 5½ Proz. betragen soll.

* **Bank von Frankreich.** Der Ausweis vom 21. Oktober präsentiert sich folgendermaßen:

Barvorrat in Gold	4 692 674 000	+	45 406 000
Barvorrat in Silber	363 292 000	+	24 000
Guthaben im Ausland	1 029 787 000	+	13 164 000
Wechsel (v. Moratorium nicht betr.)	268 326 000	—	5 883 000
Gestundete Wechsel	1 930 954 000	—	14 343 000
Vorschüsse auf Wertpapiere	571 222 000	—	6 031 000
Kriegsvorschüsse an den Staat	7 100 000 000		unverändert
Vorschuß an Verbündete	530 000 000		-
Notenzirkulation	13 831 994 000	+	79 851 000
Tresorguthaben	82 594 000	+	23 159 000
Privatguthaben	2 574 027 000	—	37 763 000

Stoffgewerbe

* **Schafwoll-Beschlagnahme in Oesterreich.** Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Ministerialverordnung, laut der die Vorräte an Schafwolle für Kriegszwecke in Anspruch genommen werden, sowie eine Ministerialverordnung über eine Abänderung der Höchstpreise für Wolle. Danach beträgt u. a. der Höchstpreis für feinste Merinowolle 20 Kr. für ein Kilogramm.

Aus dem deutschen Webstoffgewerbe

Unser fachmännischer it-Mitarbeiter schreibt uns, daß die Lage des Webstoffgewerbes zurzeit eine Besserung insofern erfährt, als der Zwischenhandel und die Verbraucher, veranlaßt durch die kältere Witterung, in den verschiedenen Bekleidungsgegenständen größere Anschaffungen machen. Außer der Damenstoffbranche betrifft dies das Strick- und Strumpfwarengewerbe Sachsens und Thüringens. Ruhiger Verkehr wird in dieser Woche aus dem Baumwollgewerbe gemeldet.

In allen Zweigen der Flachsspinnerei und der Leinenwebereien ist anhaltend sehr flott zu tun, obwohl die Preislage eine weitere Verschärfung erfahren hat. Was die Ausfuhr von Erzeugnissen des Webstoffgewerbes anbelangt, so ist eine Aenderung der Verhältnisse nicht eingetreten.

Auch in dem Seidengewerbe werden größere Anschaffungen für Bekleidungsgegenstände gemacht.

Montangewerbe

* **Die Deutsche Erdöl-Akt.-Ges.** hat, wie das W. T. B. hört, auf die dritte österreichische Kriegsanleihe 1 000 000 Kr. und auf die dritte ungarische Kriegsanleihe 1 000 000 Kr. gezeichnet. Ferner haben die zu ihrem Konzern gehörigen österreichischen Gesellschaften 1 000 000 Kr. auf die dritte österreichische Kriegsanleihe gezeichnet.

* **Konsolidiertes Braunkohlen-Bergwerk Marie bei Atzendorf.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 2½ Proz. fest. Im laufenden Geschäftsjahre besteht Mangel an Arbeitskräften und Eisenbahnwagen.

* **Hochofenwerk Lübeck, Akt.-Ges.,** in Lübeck. In der Hauptversammlung wurde die Tagesordnung ohne Debatte genehmigt und die Dividende auf wieder 5 Proz. festgesetzt.

* **Vom amerikanischen Eisenmarkte** berichtet laut Kabelgramm aus New York das Fachblatt „Iron Age" in seiner Wochenübersicht u. a.: Der Verlauf der Berichtswoche ergab eine weitere allgemeine Preissteigerung vieler Produkte sowie eine neue Kaufbewegung für Roheisen. Stahlerzeugnisse sind weiter stark begehrt, so daß der Preis für Koks um 25 c erhöht wurde. Drahterzeugnisse stiegen um 2 Doll.; Barren, Formen und Platten waren um 1 Doll. höher. Ketten stiegen um 3 Doll. und kieselsaures Eisen um 14 Doll. Die Eisenbahnen sind nicht nur Käufer von Schienen für Lieferungen im nächsten Jahr, sondern unterhandeln auch bezüglich baldiger Lieferung von 35 000 Stahlwagen. Die Illinois Central Rr. kaufte 50 000 t, die Great Northern Ry. 20 000 t und die Atchison Topeka and Santa Fé-Bahn 15 000 t Stahlschienen. Die Lage des Marktes für Fertigstahl ist sehr günstig. Die Forderungen der Verkäufer waren häufig erhöht, um weitere Aufträge abzuschrecken. Die Drahtwerke berichten über eine bisher ungekannte Lebhaftigkeit der Beschäftigung. Am Roheisenmarkt finden bedeutende Abschlüsse in südlichem Eisen statt. Es wird gemeldet, daß die zunehmende Einfuhr die Knappheit von Ferromangan gehoben habe.

Genussmittel, Hotelwesen usw.

* **Im Konkurse der Grand Hotel de Russie Akt.-Ges.** in Berlin soll nunmehr die Versteigerung des Grundstückes auf Antrag der an erster Stelle mit 1,60 Mill. Mark eingetragenen Deutschen Grundkreditbank in Gotha am 11. November erfolgen. Außer der erwähnten ersten Hypothek sind noch rund 1,30 Mill. Mark Hypotheken für mehrere private Gläubiger eingetragen. Die Eigentümerin des Grundstücks ist nicht identisch mit der Gesellschaft, die das Hotel betreibt.

br **Sächsische Malzfabrik, Akt.-Ges.,** in Dresden-Plauen. Nach dem Verwaltungsbericht beträgt der Reingewinn nach 15 000 (i. V. 37 450) ℳ Abschreibungen 94 501 (78 325) ℳ. Hiervon werden 17 000 (16 000) ℳ auf verschiedene Fonds zurückgestellt, 19 764 (16 645) ℳ als Tantiemen und Gratifikationen gezahlt und 40 000 (30 000) ℳ zur Verteilung von bekanntlich 8 (6) Proz. Dividende benutzt. Zum Neuvortrag kommen 17 737 (14 680) ℳ. Im Bericht schreibt der Vorstand: „Den Handelsmälzereien ist jetzt durch Gesetz der selbständige Einkauf von Gerste und der Verkauf von Malz untersagt. Da wir aber von unserer Brauereikundschaft gut mit Lohnmalzaufträgen betraut worden, sehen wir dem kommenden Geschäftsjahr mit Ruhe entgegen."

* **Kaiser-Brauerei** zu Linden-Ricklingen. Die Gesellschaft vereinnahmte im verflossenen Geschäftsjahr 524 890 (i. V. 538 786) ℳ und verteilt wieder 3½ Proz. Dividende auf 555 000 ℳ Vorzugsaktien. Auf neue Rechnung werden 1058 (6010) ℳ vorgetragen.

* **Zuckerrübenstand.** Nach einem Drahtbericht unseres Magdeburger nh-Mitarbeiters schreibt F. O. Licht in seinem letzten Wochenbericht, daß sich bis heute noch kein einheitliches Urteil über den Ertrag der Zuckerrüben fällen läßt. Im großen und ganzen scheint der Zuckerertrag pro Hektar vom Durchschnitt normaler Jahre nicht weit entfernt zu sein. — Der sichtbare Weltvorrat beziffert sich auf 2 061 500 (i. V. 1 640 500) t.

* **Zu den großen Kaffeeverkäufen in Hamburg,** über die wir bereits in unserer gestrigen Morgenausgabe berichtet haben, teilt uns unser dortiger hg-Mitarbeiter nunmehr noch drahtlich mit, daß die Verdingung am 25. Oktober stattfinden soll. Der Preis ist festgesetzt auf Basis von 96 Pf. pro ½ kg Hamburger Kaffee Typ Superior.

Innen- und Aussenhandel

hk **Ergänzungen zu den Ausfuhrverboten.** Es wird verboten die Ausfuhr von Murmeltierfellen zur Pelzwerkbereitung, roh, sowie Teilen von solchen Fellen; deutschen Schäferhunden, Airedaleterriern, Dobermannpinschern und Rottweilern; ferner die Ausfuhr und Durchfuhr von Murmeltierfellen zur Pelzwerkbereitung, halb- oder ganzgar, und Pelzwaren daraus; von sogenannten gummierten Stoffen, Kleidern, Putzwaren und sonstigen genähten Gegenständen aus Gespinstwaren oder Filz, mit Kautschuk überzogen oder getränkt oder durch Zwischenlagen aus Kautschuk verbunden; unbelichteten Films.

Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Eisendraht und Stahldraht der Nrn. 791 und 792 des Zolltarifs erstreckt sich nicht auf Stahlsaiten in abgepaßten Längen bis zu 2 m und einer Stärke bis zu 1,5 mm.

* **Deutscher Export nach Amerika.** Die Ausfuhr aus dem Bezirk des amerikanischen Konsulats in Plauen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist im dritten Vierteljahr 1915 um nicht weniger als 4 512 101 ℳ gegen das gleiche Vierteljahr 1914 zurückgegangen. Sie betrug diesmal 1 374 362 ℳ.

Verschiedene Gesellschaften

* **J. E. Reinecker, Akt.-Ges.,** in Chemnitz. Wie uns unser h-Mitarbeiter drahtlich mitteilt, weist die in der gestrigen Aufsichtsratssitzung vorgelegte Bilanz nach Abschreibungen von 421 515 (i. V. 359 445) ℳ einen Reingewinn von 1 163 466 (916 215) ℳ aus. Es wurde beschlossen, nach Dotierung des Reservefonds II mit 250 000 Mark (gesetzlicher und Reservefonds II zusammen erreichen nunmehr die Höhe von 900 000 ℳ) und nach Abzug der vertragsmäßigen Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand in Höhe von 86 153 ℳ sowie 4000 ℳ Talonsteuer die Verteilung einer

Dividende von 16 (12) Proz.

auf das 4 Mill. Mark betragende Aktienkapital vorzuschlagen. Als Vortrag auf neue Rechnung dienen 183 313 (119 428) ℳ. Wie die Verwaltung mitteilt, sind nach dem bisherigen Geschäftsgang die Aussichten für das neue Geschäftsjahr günstig zu beurteilen.

* **Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister & Co.** in Bielefeld. Der Reingewinn für 1914/15 beträgt laut Geschäftsbericht mit Einschluß eines Gewinnvortrages von 57 949 (i. V. 12 166) ℳ 366 978 (159 537) ℳ. Es sollen dem Reservefonds 20 000 ℳ, der Spezialreserve 80 000 ℳ, einem zu bildenden Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds 50 000 ℳ überwiesen, bekanntlich 15 (i. V. 6) Proz. Dividende verteilt und 54 756 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Gesellschaft hat 438 326 ℳ Außenstände, 468 365 ℳ Materialien und Halbfabrikate, 54 048 ℳ Effekten und 1344 ℳ Kasse; demgegenüber sind 255 104 ℳ Kreditoren vorhanden, einschließlich 125 000 ℳ Anzahlungen.

ap **Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Akt.-Ges.,** in Dornap. In der gestrigen Generalversammlung wurden einem eigenen Drahtbericht zufolge die Regularien glatt genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 7½ Proz. festgesetzt. Ueber die Aussichten für die künftige Entwicklung des Unternehmens wurden keine weiteren Mitteilungen gemacht.

* **Kabelwerk Rheydt, Akt.-Ges.,** in Rheydt. In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die Aussichten für das laufende Jahr als durchaus erfreulich zu bezeichnen seien. Die Dividende von 18 (i. V. 12) Proz. wurde sofort zahlbar gestellt.

* **Dorstener Glashütten, Akt.-Ges.,** in Dorsten. Der Abschluß des Unternehmens, das von dem deutschen Spiegelglassyndikat als Konkurrenzunternehmen gegen die Gerresheimer Glashüttenwerke errichtet worden war und das die Flaschenfabrikation aufnehmen wollte, dann aber unter Zwangsverwaltung kam, ergibt für 1914/15 nach Abschreibungen von 47 850 ℳ einen neuen Verlust von 120 380 ℳ, durch den die Unterbilanz auf 323 733 ℳ bei 2 Mill. Mark Aktienkapital steigt.

— **Das Kraftwerk Alt-Württemberg, Akt.-Ges.,** an dem die Lahmeyerwerke, Frankfurt a. M., beteiligt sind, schlägt laut „Berl. Tgbl." für 1914/15 eine Dividende von wieder 4 Proz. vor.

* **H. Fuchs, Waggonfabrik, Akt.-Ges.,** in Heidelberg. Von dem in 1914/15 erzielten Rohgewinn von 966 885 (i. V. 873 724) ℳ entfallen 901 820 (816 464) ℳ auf Warenkonto. Dagegen erforderten Unkosten 269 725 (280 879) ℳ, Kriegsausgaben 79 789 (0) ℳ, Hypothekzinsen 22 500 ℳ (wie i. V.) und Abschreibungen 164 397 (150 064) ℳ. Aus dem Reingewinn von 430 473 (420 080) ℳ sollen bekanntlich wieder 9 Proz. Dividende verteilt und 58 499 ℳ vorgetragen werden.

Im Hinblick auf den Kriegszustand möchte sich die Verwaltung über die Aussichten nicht äußern, doch liegt für das neue Geschäftsjahr bereits eine Anzahl größerer Aufträge vor, auch sind noch Heereslieferungen auszuführen.

Hypotheken- und Grundstücksmarkt

* **Neu-Westend, Akt.-Ges. für Grundstücksverwertung** in Charlottenburg. Laut Geschäftsbericht wird der für 1914/15 erzielte Ueberschuß von 228 574 (i. V. 171 456) ℳ zu Rückstellungen verwendet. Der Gewinnvortrag stellt sich unverändert auf 13 675 068 ℳ. Wie im Bericht ausgeführt wird, ist der Grundbesitz unverändert geblieben, da der Krieg jeden Verkauf von Baugelände unmöglich machte.

In der Vermögensrechnung erscheinen u. a. Grundstücke mit unverändert 9,5 Mill. Mark, Hypothekenforderungen mit 13,7 (14,4) Millionen Mark und Grundstücksbeteiligungen mit 3,0 (2,4) Mill. Mark. Bankguthaben stehen mit 1,5 (1,3) Mill. Mark und Außenstände mit 1,1 (1,3) Mill. Mark zu Buche. Demgegenüber zeigen die Hypothekenschulden mit 1,7 Mill. Mark keine Veränderung, Gläubiger haben 2,18 (2,24) Mill. Mark zu fordern.

Obwohl die ganze Dauer des Krieges für das Terraingeschäft besonders schwer zu ertragen ist, ist die Verwaltung doch überzeugt, daß, wenn erst einmal wieder normale Zeiten und Unternehmungslust zurückgekehrt sind, die Gesellschaft die jetzige Stagnation bald überwinden und sich den Terrains der Gesellschaft, die sich für Wohnzwecke besonders eignen, wieder die beste Käuferschicht zuwenden wird.

Grundstücksversteigerungen

vor dem Königlichen Amtsgerichte Leipzig.

Name und Stand des Eigentümers	Lage des Grundstücks	Termin	Ar	Taxe M.
Leipziger Centralbauverein	Leipzig-Lindenau, Ottostraße	7./12., 9/10	13,7	37 000
		7./12., 3/10	13,8	37 300

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Anmeldefrist Ablauf. 1. Gl. = Erste Gläubigerversamml. P.-T. = Prüfungstermin

a) Aus Sachsen:

	A.-A.	1. Gl.	P.-T.
1. **Ebersbach.** Friedrich Herm. Schnieke †, Steinbruchsarbeiter	6/11	19/11	19/11
2. **Zwickau.** Ferdinand Ahlborn, Schwanenapotheke	3/12	15/11	20/12
3. **Zwickau.** Moritz Richtsteiger, Gärtnerei- und Baumschulenbesitzer in Oberrothenbach	3/12	15/11	20/12

Konkursverwalter: 1. Ortsrichter Paul Polke, 2. Rechtsanwalt Bär, 3. Vizelokalrichter Otto in Zwickau.

Durch Zwangsvergleich aufgehoben: Konkurs Johann August Hermann **Seliger,** Kaufmann in Ebersbach.

— Konkurs Helene Louise verw. **Timmler,** Damenhutgeschäft in Leipzig. Nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

b) Aus dem übrigen Reiche:

Barmen. Ewald op der Beck †, Kaufmann	10/11	23/10	26/11
Frankfurt a. M. Adolf Hamburger, Kleiderfabrik	16/11	5/11	26/11
Rostock, Mecklenb. Thomas Hansen †, Kaufmann	6/11	13/11	13/11

Fonds- und Warenmärkte

New York, 21. Oktober. **Fondsbörse.** (Schluß.)

	vorh.	heute		vorh.	heute		vorh.	heute
Geld a. 24 St.	1¾—2	1¾—2	Chic. Milw.	92,25	91,—	Rock isl. pref.	—,—	—,—
Wechs. a. Berl.	82,37	82,25	Denv. Rio Gr.	5,—	5,—	Southern Pac.	98,—	97,75
Wechs. a. Paris	5,86	5,90	Erie common	35,—	34,87	South. Railw.	20,37	20,62
Wechs. a. Lond.	4,8550	4,8450	Erie 1st pref.	53,50	53,50	do. do. pref.	59,—	58,75
Cable Transf.	4,8825	4,8725	Erie 2nd pref.	—,—	—,—	Union Pacific	135,—	134,75
Silber Bull.	49,37	48,—	GreatNorth pr.	121,25	121,—	do. do. pref.	81,25	81,37
Bonds.			do. Ore Cert.	49,75	51,87	Wabash pref.	—,—	—,—
			Illin. Centr.	109,—	106,—	West. Maryl.	—,—	—,—
Atch. Topeka	—	—	Interb. Metrop.	22,37	22,—	———		
Baltim. & Ohio	—	—	do. do. pref.	—,—	—,—	Americ. Can	—,—	—,—
Ches. & Ohio	—	—	Kans. City & S.	—,—	—,—	do. do. pref.	—,—	—,—
Northern Pac.	—	—	do. do. pref.	—,—	—,—	Americ. Locom.	—,—	—,—
do. Prior Lien	—	—	Leh. Valley	75,—	75,25	Americ. Smelt.	93,25	92,87
St. Louis & S. Fr.	—	—	Louisv. Nashv.	124,—	124,	Americ. Sugar	—,—	—,—
do. 5 proz.	—	—	Miss. Kans.	5,50	5,12	Anac. Copper	75,50	75,62
South. Pac. kv.	—	—	do. pref.	—,—	—,—	Bethl. Steel	325,—	283,—
Union Pac. kv.	—	—	Miss. Pacific	5,—	4,75	Centr. Leath.	—,—	—,—
Unit. States	—	—	N. Haliw. Hex.	9,50	9,50	Cons. Gas	143,75	142,87
do. 3pr. Bonds	103,50	—	N. Yk. Centr.	100,—	99,62	Gen. Electr.	179,—	177,—
Aktien.			N. Y. Ontario	29,50	29,25	Mex. Petrol.	—,—	—,—
			Norf. & West.	115,12	114,75	Nat. Lead	67,—	67,75
Atchison Top.	106,25	106,25	North. Pacific	111,75	111,—	Unit. St. Steel	85,75	86,75
do. pref.	100,—	—,—	Pennsylvania	57,62	57,62	do. do. pref.	115,25	115,12
Baltim. & Ohio	92,—	92,25	Reading	78,25	78,25	Utah Copper	69,75	69,75
Canadian Pac.	167,25	166,77	Chic. R. Island	18,87	18,62	Vir. C. Chem.	—,—	—,—
Ches. & Ohio	56,87	56,75	Rock Isl. com.	—,—	—,—	Sears Roeb.	—,—	—,—

New York, 21. Oktober. Baumwolle. Loko middling 12,40. Oktober 12,37, November 12,32, Dezember 12,41, Januar 12,52, März 12,73, Mai 12,88, Juli 12,90. Zufuhren in den Atlantischen Häfen 29 000, Zufuhren in den Golfhäfen 24 000, Export nach Großbritannien 10 000, Export nach dem Kontinent 5000 Ballen.

* **Von der gestrigen Berliner Produktenbörse** wird offiziell gemeldet: Am Getreidemarkt war der Verkehr sehr still bei unveränderter Geschäftslage. **Futtergetreide** blieb gefragt, war aber nicht angeboten. In **Ersatzfuttermitteln** fanden zu vorgestrigen Preisen einige Umsätze statt.

Wasserstände am 22. Oktober. Dresden plus 0,12 (Fall 0,15), Magdeburg plus 2,75 (Fall 0,25), Roßlau plus 3,25 (Fall 0,25), Calbe plus 0,63 (Fall 0,09), Trotha plus 1,74 (Fall 0,04).

Sächsische Nachrichten

* Dresden, 22. Oktober.

Prüfungsergebnis. Die Fachlehrerprüfungen in der französischen und in der englischen Sprache, die im Kgl. Lehrerinnenseminar unter Vorsitz des Geh. Rates Dr. Müller aus dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts in den letzten Wochen stattgefunden haben, zeitigten folgende Ergebnisse: Die französische Prüfung bestanden 3 Damen und 1 Herr 1 mal mit Ib, 1 mal mit IIa, 2 mal mit II; die englische Prüfung 4 Damen und 2 Herren 1 mal mit IIa, 3 mal mit II, 1 mal mit IIb, 1 mal mit IIIa.

* **Festsetzung der Polizeistunde.** Der Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt beschloß in seiner gestrigen Sitzung in Gemeinschaft mit der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt eine Bekanntmachung für die beiden Bezirke zu erlassen, nach der die Polizeistunde auf 1 Uhr nachts festgesetzt wird. Die Amtshauptmannschaft Pirna soll um den Beitritt zu diesem Beschlusse ersucht werden.

*

* **Grimma,** 21. Oktober. Drei Söhne des Brunnenbauers Kretzschmar hierselbst, die mit ins Feld gezogen waren, sind auf dem Felde der Ehre gefallen. Der zweitälteste von ihnen, der als Grenadier im Leib-Grenadier-Regt. 100 stand, starb in französischer Gefangenschaft an seiner Verwundung. Im März starb der jüngste und am 13. Oktober der älteste und letzte Sohn.

-o- **Pirna,** 21. Oktober. Ins Leben getreten ist hier ein Lebensmittelausschuß, der aus 4 Ratsmitgliedern und 6 Stadtverordneten besteht. Seine Tätigkeit hat sich außer auf die Beschaffung, Sicherstellung usw. von Lebensmitteln noch auf die Preisbildung und Preisüberwachung zu erstrecken. Bei der betreffenden Beratung kam es im Stadtverordnetensaale zu einer lebhaften Teuerungsdebatte. Zeigten sich hier doch Preisbildungen, die entschieden ein Eingreifen erfordern.

* **Falkenstein i. V.,** 21. Oktober. Vizepostdirektor Eichler aus Leipzig ist an Stelle des mit 1. Januar 1916 an das Postamt zu Crimmitschau berufenen Postdirektors Zimmermann hierher berufen worden.

□ **Neustädtel,** 21. Oktober. Die Stadtrechnung auf das Jahr 1914 schließt infolge unvorhergesehener Kriegsausgaben mit einem weder durch Steuern noch andere Einnahmen gedeckten Fehlbetrag von rund 57 000 Mark ab. Auf Veranlassung der Kreishauptmannschaft Zwickau ist nun von den städtischen Kollegien für das Jahr 1915 noch nachträglich ein Steuerzuschlag von 10 v. H. beschlossen worden, von dem aber diesmal nur zwei Zahlungen erhoben werden sollen. — Beim Suchen von Eicheln fiel der fünf Jahre alte Sohn des Werkzeugschlossers Mehnert in Niederschlema in den Betriebsgraben der Aktien-Holzstoff- und Papierfabrik und ertrank.

* **Mylau i. V.,** 20. Oktober. Hier ist ein in den fünfziger Jahren stehender lediger Fabrikarbeiter gestorben. Nach seinem Tode wurde eine größere Menge Geld, darunter 600 ℳ in Gold, aufgefunden. Die Goldstücke waren sein säuberlich in Papier eingewickelt und in die Ecke eines Koffers versteckt. Der Mann hatte sich zu Lebzeiten nur wenig gegönnt und oft nur trockenes Brot gegessen, obwohl er über ein genügendes Einkommen verfügte.

* **Glauchau,** 22. Oktober. Von einem Auto überfahren wurde in Mülsen-St. Jacob der 5 Jahre alte Sohn des im Felde befindlichen Fabrikarbeiters Vogel. Der Unglücksfall trug sich auf der von Mülsen nach Zwickau führenden Staatsstraße zu. Der Knabe war in Begleitung seiner Mutter. Er war sofort tot.

Vereinsnachrichten

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband,** Ortsgruppe Leipzig. Die Lehrlingsabteilung wandert am Sonntag nach Rötha-Gaulis. Treffen früh ½7 Uhr für Gruppe I am Völkerschlachtdenkmal und für Gruppe II an der Endhaltestelle der M-Bahn in L.-Connewitz.

* **Jugendpflege des Leipz. Lehrer-Ver.:** Sonntag, den 24. Oktober, Mädchengr. Nordost II ab 4 Uhr Beisammensein in der 15. Bezirksschule, Portitzer Str. Leit. Frl. Marz.

* **Jugendpflege des Leipziger Lehrer-Vereins.** Sonntag, den 24. Oktober, Wandergr. „Jungblut" (Ges.): 8 Uhr Wanderfahrt. Ziel nach unbest. Führ. Herr Kießig. — Jünglingsgr. „Jungdeutschland" (Nordost): früh ½9 ab Endp. d. Elektr. i. Dölitz Wanders. n. d. Göselbörfern. 30 ₰ f. Eisenb. Führ. Herr Ahmuß. — Mädchengr. „Floßplatz": 2 Uhr ab Floßpl. nach Schönau. Führ. Herren Obl. Enghardt und Götz. — Jed. Mittw. 8 Zusammenk. i. Heim (Ftb.-Sch. f. Md. Zimmer 7).

Wetterbeobachtungen in Leipzig

Station Bauhof Dauthestraße 120 m über NN.

Oktober	Baromst. mm	Lufttemp. Celsius	Luftfeucht. Proz.	Windrichtung	Windstärke	Wetterzustand
21. abends 9 U.	—	+ 7,0	80	—	—	trüb, trocken
22. früh 7 U.	—	+ 5,0	86	—	—	trüb, trocken
22. nachm. 2 U.	—	+ 9,8	65	—	—	trüb, trocken

Temperaturextreme am 21. Oktober abends 9 Uhr.
Höchste Temperatur: plus 8,0. Tiefste Temperatur: plus 4,2.
Regenmenge in Litern pro Quadratmeter: 0,0.
Allgemeiner Wetterverlauf: Vorwiegend trübe und trockene Witterung.

Der Zeilenpreis für Kleine Anzeigen (Offene Stellen, Stellengesuche, Kauf- und Mietgesuche, Vermietungen, Verkäufe einzelner Sachen), Geld-Gesuche und -Angebote, Tiermarkt) beträgt für Leipzig 20 Pfg. für auswärts 25 Pfg.

Kleine Anzeigen

Wiederholungsrabatte bei „Kleinen Anzeigen": bei 1 mal . . keinen Rabatt
„ 2 „ . . 10% „
„ 3 „ . . 25% „
„ 6 „ . . 30% „
Geschäftliche Anzeigen werden nach Tarif berechnet.

Stellenangebote

Alte, deutsche Lebensversicherungsgesellschaft ohne Nebenbranchen hat ihre
Generalagentur für Stadt Leipzig mit großem Inkassobestand
zu vergeben.
Für gut eingeführten und erprobten Fachmann bietet sich durch Uebernahme dieser bevorzugten Stellung **gute Existenz.**
Nur Herren, die in der Lage sind, eine entsprechende Kaution oder Ia Bürgschaft zu stellen und die auch ernstlich gewillt sind, ein dem Arbeitsfeld entsprechendes **Neugeschäft** zu erzielen, werden gebeten, Angebote mit ausführlicher Darlegung ihrer bisherigen Wirksamkeit nebst Angabe der selbsterzielten Erfolge und unter Beigabe des Bildes sowie von Referenzen zu richten unter Z. 28 an die Exped. des Leipz. Tageblattes. d9943

Ein kaufmänn. gebildeter
Anzeigen-Vertreter,
repräsent. und mit guten Umgangsformen, welcher bei der hiesigen Kundschaft gut eingeführt ist, wird von einer großen Tageszeitung in feste Stellung **sofort** gesucht. Beste Referenzen erforderlich. Angebote erbeten unter M. 400 an die Geschäftsstelle des Leipz. Tageblattes, Johannisgasse 8. Ve₁₆

Für Automat-Restaurant per 1. Dezbr., ev. früher, **geeigneter Herr gesucht,** welcher den Chef vertreten und z. T. die kaufmännischen Arbeiten übernehmen kann. Derselbe darf sich nicht scheuen, auch praktisch anzufassen, und soll für die Instandhaltung der Apparate Interesse zeigen. Gewünscht ruhiger, solider Charakter. Gutes Gehalt, Kost im Hause. Off. mit Gehaltsangaben erb. unter F. 7749 an **Daube & Co., Reichsstraße 41, I.** d9144

Fleißige Provisionsreisende d. Papier- u. Zigarrenbranche f. leichtverk. Massenartikel gesucht. **GustavSaling, Koburg.** *4502

Dekorateur, jüngerer, flotter Herr, für Fantasie u. Stapelfenster p. sof. od. später ges. Gef. Off. m. Bild, Zgn. u. Gehaltsansp. **M. Schneider,** *4500 **Plauen i. V.,** Albertplatz.

Junger Mann mit guter Handschrift für **Magazin** sofort gesucht. Mit Handschriftproben zu melden **Kirchner & Co., Akt.-Ges., Leipzig-Sellerhausen.** a6551

Tüchtiger **Werkzeugschlosser** gesucht. **E. W. Leo Nchfl.,** Jahnstraße 95. a6556

Jüngerer Buchbinder für Bücherstube u. Markthelferdienste ges. Buchdruckerei **Reudnitz,** Senefelderstr. 13/17. *4499

Jüngerer **Markthelfer** sofort gesucht. **E. W. Leo Nchfl.,** Jahnstraße 84. a6556

Markthelfer für sofort gesucht. Zu melden **Richard-Wagner-Platz 1, I.** Ba₂₂₀

Markthelfer sofort gesucht Buchdruckerei **Reudnitz,** Senefelderstr. 13/17. *4498

Saub., ehrl. Frau z. Reinemach. ges. Universitätsstr. 22, Fris.-G.

Anfängerin f. Schreibm. u. **Sten.** ges. Off. mit Geh.-Anspr. u. H. 101 Exp. d. Leipz. Tgbl. *4490

Stellengesuche

Junger Mann, 15 Jahre alt, sucht für sofort Stelle als **Lehrling im Kontor.** Off. bitte z. send. a. Georg Wachwitz in Crossen a. Elster, Markt 7. *4501

Verkäufe

Autogr.-Sammlung (ca. 300 guterh. Brief. v. deutsch. Schriftstellern d. 19. Jahrh.) billig zu verk. Katalog steht z. Diensten. Ges. Anfr. u. H. 102 Exp. d. L. Tgb. *4511

Gebr. **Francke Stutz-Flügel** ℳ 650, krzs., schwarz, f. gut erh., Piano-Mag. Hug & Co., Augustusplatz I. Hu₁₁

Aus Privath. z. vk. m. tad. Anz. u. Uebz. f. m. u. Fig. Gottschedst. 5, II.

Gaslampe m. Zg. b. z. verk. Asterstraße 13, III. l.

2 Spirituslamp. z. Anhäng. an Wand vk. Frankfurt. St. 47, II. l.

Verstellb. **Kind.-Schulbank,** pol., z. verk. Elisenstr. 67b, I. r.

Parkettwachs alte Ware, mit gut. Terpentin angef., gibt noch ab **Wilh. Schmidt jr.,** Nordstr. 14, T. 7225 Schi₂₀₅

Gute weiße Schmierseife Ztr. 30 ℳ, gute gelbe Schmierseife Ztr. 36 ℳ, solange Vorrat reicht. Versand gegen Nachn. oder vorh. Kasse. **Bargmann,** Ba₂₁₉ **Kiel, Hohenstaufenring 37.**

Steckrüben offeriert **waggonweise** Ti130 **Ludw. Tiedemann, Flensburg.**

Hundekuchen in Tafeln liefert **W. Schmidt jr., Leipzig,** Nordstraße 14, Drogenhandlung. Tel. 7225. Schi₂₀₆

Tiermarkt

Hannoverscher **Halbblut-Wallach,** v. Ammer a. e. Kittlitz (Kingbell) Stute, zirka 4 J., 1,66 m Bdm., angeritt., auch a. Wagenpferd zu benutz., lammfr., tadellose Beine, auffall. Exterieur, sehr preisw. w. Einzieh. zu verk. Preis 3500 ℳ Angeb. an Leutn. Frhrn. **v. Spörcken, Dresden-Gruna,** Schneebergstr. 31, I.

2 mittelstarke, selbstgezogene **Pferde,** 3- u. 4jährig, für alle Zwecke passend, preisw. zu verkaufen bei **M. Schirmer, Löschütz** bei Lucka, S.-A. Schi₂₁₃

Geld- u. Hypotheken-Verkehr

Wertpapiere. An- u. Verkauf, Handelsbank. **Berlin-Schbg.,** Bahnstraße 35. De₂₁₇

Kaufgesuche

Brillanten, Gold, Silber, Platina usw. kauft **Würscher,** Brühl 21, Laden.

Zahle höchste Preise für bessere, abgelegte **Herrenkleider** Jackettanzüge, Frack- u. Smokinganzüge, einz. Hosen und **Jacketts. Kaufe auch sämtl. Uniformen in feldgrau u. blau, sowie graue Uniform-Mäntel, Mil.-Hosen, Litewken, Säbel, Reit- u. Schaftstiefel, Gamasch.** sowie alle **Nachlaßsachen** **Arthur Schmerel** Große Fleischergasse 5. **Auf Bestell. durch Brief od. Karte komme sof. ins Haus, auch auswärts.** Scho212

Weiche Messingbleche 0,19 mm und schwächer kauft und ersucht um billigstes Angebot Go₁₉₃ **Oskar Goldscheider,** Metallgroßhandlung, **Fürth in Bayern.**

Lagerposten **Scheuertücher** gegen sofortige Kasse **gesucht.** Offerten unter **J. L. A. 410** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** Go₁₉₂

Leere Säcke Gummiabfälle Treibriemen kauft zu höchsten Preisen **S. Krauthammer,** Blücherstr. 30, Hof, Tel. 4818, 2 Min. vom Hauptbahnhf. a₃₃₃₅ **Komme auch nach auswärts.**

Kaufe jedes Quantum **Eicheln** zu Höchstpreisen Nonnenmühlgasse 3, 1 Tr. r. *4493

Ausgekämmtes Haar kauft Universitätsstraße 22.

Vermietungen

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** mit u. ohne Orgel-Pedale. **Verkauf u. Vermietung C. A. Klemm,** Neumarkt 28, I.

Elisenstr. 56, III. Obergeschoß, p. 1./4. 1916, freundl. Wohn. f. ℳ 650 z. verm. Zu erfr. 1. Oberg. Fi190

Eutritzsch, Hamburg. Str. 35, I. r. Wohn., 1 St., 2 Kam., 1 K. usw., f. 380 ℳ sof. od. später zu verm. 19123

Ruhig., gutmöbl. **Wohn- und Schlafz.** m. Schreibtisch z. verm. Raundörfchen 18, III. 4504

Hochherrschaftl., prachtvolle Wohnung im Konzertviertel Ferdinand-Rhode-Straße Nr. 14, II. Stock, 10 ev. 13 Zi., große Diele, elektr. Licht, Warmwasshz., 2 Badezim., 4 Balkons, Kalt- u. Warmwasseranlage, Staubsaugeapp., reichl. Zub., sof. od. spät. zu verm. Fahrstuhl u. Aschenschlot vorh. Passend für Buchhdlr. oder Rechtsanw., da im Untergeschoß 3 schöne leerstehende Bureauräume vorhanden. Besichtigung jederzeit. Näheres beim Besitzer **Kretschmar, Probstdeuben** bei Gaschwitz, Oststraße 70c, oder beim Hausmann. a7730

Humboldtstr. 5, II., am Rosental, 6 Zimmer u. reichl. Zubehör, 1700 ℳ, per 1./4. 1916. *4410

Plagwitz, Elisabeth-Allee Nr. 31, in vornehmer, ruhiger Lage **große, herrschaftl. 2. Etage** mit reichlichem Zubehör, der Neuzeit entsprech. eingerichtet, 1850 Mk. für sofort od. später zu vermieten. Näh. Baumeister **Eduard Steyer, L.-Plagwitz,** Nonnenstraße 11b, Kontorgeb.

Mietgesuche

Piano w. d. Krieges zu mieten gesucht. Offerten mit Preis u. H. 98 Exped. d. Leipz. Tagebl. *4491

Neuzeitlich eingerichtetes **Einfamilienhaus** mit Garten in guter Lage in Leipzig oder Gohlis zu mieten gesucht. Gefl. Anerbieten unt. H. 99 Exp. d. Lpz. Tagebl. *4493

Vermischte Anzeigen

„Vigilanz" Detektive ... Tag u. Nacht Tel. 8590. a6118

Rat erteilt Friedrich Hoffmeister, Leutzsch b. Leipzig, Schönauer Str. 10, II. für Geschlechts-, Haut-, Nerv.-, andere Kranke und Leidende. Sprchst. tägl. v. früh 8–9 U. abds. Behandl. u. Mittel „giftfrei".

Graue Cyper-Katze abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Eduardstraße 1, I.

Vermietungsliste des „Leipziger Tageblattes".

Erscheint dreimal wöchentlich, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Straße, Nr., Stockwerk	Nähere Auskunft erteilt	Zu beziehen	Preis Mark	Wohnzimm.	Kammern	Küche	Speisekamm.	Bad	Balk. Logg. Erker Ver.	J.-Kl. W.-Kl.	Kell.	Waschhaus Trock.-Boden	Stallung = St. Auto-Schuppen = Au.-S. Sonstige Angaben
Innere Stadt													
Reichsstraße 19, I.	Hausmann daselbst	sofort	2500	3	3	1	1	ev.	—	J. W.	2	W.T.	Wohnung oder Geschäft, viel Nebenräume
Katharinenstraße 2, II.	Hausmann daselbst	sofort	2100	8	1	1	1	ev.	—	J. W.	1	W.T.	Wohnung oder Geschäft
Reichsstraße 19, II.	Hausmann daselbst	sofort	1800	5	3	1	1	ev.	—	J. W.	2	W.T.	Wohnung oder Geschäft, viel Nebenräume
Sternwartenstraße 79	K. F. Köhler, Lindenstraße 18	sofort od. sp.	1500	5	1	1	1	1	—	J. W.	1K 1B	W.T.	Gas u. elektr. Beleuchtung
Sternwartenstraße 23	Hausmann	1./4. ev. fr.	800	Laden u. 1	1	1	—	—	—	—	2	W.	Laden f. Produktengesch. usw.
Sternwartenstraße 20, II.	Hausmann	1./4. ev. fr.	600	2	2	1	—	—	—	—	1	W.	
Georgi-Ring 8, II.	Oberjustizrat Dr. Langbein, Schloßg. 2	sofort	—	6	1	1	1	1	—	J. W.	2	W.T.	am Hauptbhf. Wohng. od. Gesch. Preis n. Vereinbarung
Georgi-Ring 8, part.	Oberjustizrat Dr. Langbein, Schloßg. 2	1./4. 16	—	6	1	1	1	1	—	J. W.	4	W.T.	am Hauptbhf. Wohng. od. Gesch. Preis n. Vereinbarung
Osten													
Straße des 18. Oktober Nr. 15	R. Junge, im Hause	sofort	3/3100	7	2	1	1	1	V.	J. W.	1	W.T.	Fahrst., Ztr.-Heizg., el. L., Wintgart., Warmw.-Bereiter
Göschenstraße 22, II.	Hausmann	sof. od. später	1/1800	9/7	2	1	1	1	B. L.	J. W.	2	W.T.	Gas, Elektr., Treppenbel.
Talstraße 31, I	Brüderstr. 57, Kontor	1./4. 1916	1600	5	2	1	1	1	—	J. W.	2	W.T.	Eckhaus, sonnig, geräum. Zim.
Roßstraße 18, I.	Roßstraße 18, IV.	ev. sof. od. sp.	950	4	2	1	1	1	—	W.K.	1	1	
Kohlgartenstraße 65, I.	daselbst II. l. od. Hausm. Erdgesch. l.	sof. od. später	750	4	2	1	—	ev.	—	J.-Kl.	1	W.T.	
Süden													
Kantstraße 26, II. r.	Hausmann	sofort od. sp.	1650	5	1	1	1	1	E.	—	1	1	sonnig, am Wald
Schletterstr. 8, I. a. d. Petersk.	W. Vogel, Nürnberger Str. 8, I.	1./4. 16	1300	6	2	1	1	1	V.	2 W.-K.	1	W.T.	Diele, Gas, Garten
Fichtestraße 4, I. r.	Hausmann	sofort od. sp.	1000	4	1	1	1	1	—	J.	1	W.T.	ruhige Lage
Körnerstraße 27, I.	Hausmann	1/10. 1915	980	4	1	1	1	1	—	J. W.	2	W.	heller, breiter Korridor
Bayersche Straße 107, III. l.	Hausmann	sofort	775	5	1	1	1	1	B.	J. W.	1	W.T.	ev. elektr. Licht
Pegauer Str. 11, II. u. III.	Pegauer Str. 11, pt., b. Köhler	sof. od. spät.	750	4	2	1	—	1	B.	J.-Kl.	—	—	Gas, ev. elektr. Licht, Garten.
L.-Co., Waisenhausstr. 26, I. l.	Hauswirt daselbst	sofort	725	4	1	1	1	1	B. E.	J. W.	1	W.T.	Gas u. elektr.-autom. Treppenbel
Bayersche Str. 107, part.	Hausmann	sofort	650	4	—	1	1	1	B.	J. W.	1	W.T.	ev. elektr. Licht.
Bornaische Straße 46, I.	Ratskell., Markkleeb.	sof. od. später	650	3	1	1	—	1	Austritt	J.-Kl.	1	W.T.	Elektr., Gas, Dampfheizung
Bornaische Straße 46, II.	Ratskell., Markkleeb.	sof. od. später	600	3	1	1	—	1	Austritt	J.-Kl.	1	W.T.	Elektr., Gas, Dampfheizung
Elisenstraße 91	Hausmann	sofort	600	2	2	1	1	1	—	—	1	ja	elektr. Treppen-Beleucht., Gas.
Pegauer Straße 19, IV.	Pegauer Str. 11, part., bei Köhler	sof. od. später	400/440	2	1	1	—	—	E.	—	1	—	Gas
Westen													
Gottschedstraße 17, II.	Bureau, Hof	sof. od. spät.	3300	8	2	1	1	1	B.	J. W.	1	2	m. Zentralh. Gas, el. L., aut. Tr.-B., a. f. Geschäftszw. geeig.
Lessingstraße 2, part.	Hausmann, Erdg.	sofort od. sp.	2800	7	1	1	1	1	B.	J.-W.	2	W.T.	Gas, elektr. Bel., nur für Wohnzw. Besichtig. v. 10–1 Uhr
Gottschedstr. 17, 2. od. 3. Stck.	Bureau, Hof	sof. od. spät.	3/2100	7	2	1	1	1	B.	J. W.	1	2	m. Zentralheizung, Gas, elektr. L., aut. Tr.-Bel.
Lampestraße 3, I. r.	Justizrat Theile, Schloßgasse 2	sofort	2500	6	1	1	1	1	—	J. W.	2	W.T.	herrschaftliches Haus
Lampestraße 3, II. l.	Justizrat Theile, Schloßgasse 2	sofort	1500	5	1	1	1	1	—	J. W.	2	W.T.	herrschaftliches Haus
Lampestraße 3, III. l.	Justizrat Theile, Schloßgasse 2	sofort	1350	5	1	1	1	1	—	J. W.	2	W.T.	herrschaftliches Haus
Gottschedstraße 11, II.	im Laden daselbst	sofort	1300	5	2	1	—	1	—	J. W.	1	W.T.	Gas, ev. elektr. Licht, aut. Trepp. n. Zentr., a. a. Geschäftsr. paff.
Lampestraße 3, part.	Justizrat Theile, Schloßgasse 2	sofort	1100	4	1	1	1	1	—	J. W.	1	W.T.	herrschaftliches Haus
Gustav-Adolf-Str. 19a u. 21	Erdgesch. bei Dr. Bachl	sofort od. sp.	—	6,7 u. 8	M.K.	1	—	1	V.	—	—	—	elektr. Licht
Wiesenstraße 22, V. I.	Justizrat Theile, Schloßgasse 2	sofort	900	5	—	1	1	B.	—	—	2	W.T.	
Ranstädter Steinw. 29, III. l.	Hausmann	sofort	900	5	2	1	1	1	—	J. W.	1	W.T.	ev. als Bureau
Fregestraße 24	Auenstraße 27, Erdg.	sofort	900	5	2	1	1	1	—	J. W.	K. B.	W.T.	Ruh. L., Wohn. w. vollst. neu herg.
Wiesenstr. 22, V. II.	Justizrat Theile, Schloßgasse 2	sofort	850	5	—	1	1	B.	—	—	1	W.T.	
Alexanderstraße 22, III.	Kontor	1./4. 16	800	4	1	1	—	—	—	—	1	1	Freie, sonnige Lage
Seumestraße 50, II.	das. II. (Hauswirt) u. L. [illegible]	sofort	700	5	—	1	1	1	—	J. W.	K. B.	W.T.	Freie, sonnige Lage
Wiesenstraße 20, S.-G. I.	Justizrat Theile, Schloßgasse 2	sofort	520	4	2	1	1	—	—	—	1	W.T.	
Norden													
Humboldtstraße 5, II.	H. Blechschmidt, III.	1./4. 16	1700	6	2	1	1	1	B.	1 W. 1 K.	1	1	Sonnenl., direkt a. Rosental, m. f. Geschäftszwecke
Geibelstraße 9, II.	Kleiststr. 7, Erdgesch.	sofort o. spät.	1600	8 od. 6	M.K.	1	1	1	E. B.	J. Kl.	1	W.T.	schöne, sonnige, mod. Wohnung
Delitzscher Str. 121, Erdg.	Besitzer 1. Stock	sofort o. spät	1400	5	M.J.	1	1	1	B.	J. W.	1	W.T.	frdl. sonnige Lage
Breitenfelder Straße 38	daselbst Besitzer	1./4. 16	800	4	1	1	1	1	B. L.	J. W.	1	W.T.	Gas, elektr. Licht, Badest., kl. Hofgart., sonnige Lage

Kontor-, Laden-, Lager- und Kellerräume, Stallung, Wagenschuppen usw.

Straße, Nr., Stockwerk	Nähere Auskunft erteilt	Zu beziehen	Preis Mark	Sonstige Angaben
Nürnberger Straße 43, V.	Hausm. Nr. 41, IV.	sofort	n. Vereinb.	4 Räume, als Werkstatt, Lager oder Atelier.